



**Lehrplan für die
Berufsfachschule für
Anästhesietechnische
Assistentinnen und Assistenten
und
Operationstechnische
Assistentinnen und Assistenten**

**Ausbildung zur
Anästhesietechnischen Assistentin
und zum Anästhesietechnischen
Assistenten
sowie zur Operationstechnischen
Assistentin und zum
Operationstechnischen Assistenten**

Theoretischer und praktischer Teil

1. bis 3. Schuljahr

BAYERISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR UNTERRICHT UND KULTUS

**Lehrplan für die Berufsfachschule für
Anästhesietechnische Assistentinnen und Assistenten
und Operationstechnische Assistentinnen und Assistenten**

**Ausbildung zur Anästhesietechnischen Assistentin und zum Anästhesietechnischen Assistenten
sowie zur Operationstechnischen Assistentin und zum Operationstechnischen Assistenten**

Theoretischer und praktischer Unterricht

1. bis 3. Schuljahr

April 2023

Der Lehrplan wurde mit Verfügung vom 09.05.2023 (AZ VI.5-BO4342.3/250/48) zur Erbprobung bis Ende des Schuljahres 2026/2027 für verbindlich erklärt und gilt mit Beginn des Schuljahrs 2023/24. Er ersetzt den bislang zur Erprobung gültigen Entwurf des Lehrplans für das 1. Schuljahr vom 05.04.2022 (AZ VI.5-BO4342.3/250/27).

Herausgeber:
Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB), Schellingstr. 155, 80797 München
Telefon 089 2170-2211, Telefax 089 2170-2215
www.isb.bayern.de

INHALTSVERZEICHNIS

	SEITE
EINFÜHRUNG	4
1 Bildungs- und Erziehungsauftrag der Berufsfachschule	4
2 Berufsbezogene Vorbemerkungen	5
3 Leitgedanken für den Unterricht	6
4 Zum Umgang mit dem Lehrplan	7
5 Verbindlichkeit des Lehrplans	9
6 Ordnungsmittel und Stundentafel	10
7 Übersicht über die Fächer und Lernfelder	11
LEHRPLAN	16
1. Schuljahr	
Berufsbezogene Aufgaben durchführen.....	16
Bei der Diagnostik und Therapie mitwirken.....	28
Arbeits- und Beziehungsprozesse gestalten	35
Rechtliche Vorgaben und Qualitätskriterien berücksichtigen	39
Hygienische Arbeitsweisen beherrschen	41
2. Schuljahr	
Berufsbezogene Aufgaben durchführen.....	42
Bei der Diagnostik und Therapie mitwirken.....	62
Arbeits- und Beziehungsprozesse gestalten	70
Rechtliche Vorgaben und Qualitätskriterien berücksichtigen	74
Hygienische Arbeitsweisen beherrschen	76
3. Schuljahr	
Berufsbezogene Aufgaben durchführen.....	77
Bei der Diagnostik und Therapie mitwirken.....	98
Arbeits- und Beziehungsprozesse gestalten	104
Rechtliche Vorgaben und Qualitätskriterien berücksichtigen	109
Hygienische Arbeitsweisen beherrschen	110
ANHANG	111
Mitglieder der Lehrplankommission.....	111

EINFÜHRUNG

1 Bildungs- und Erziehungsauftrag der Berufsfachschule

Die Berufsfachschule ist gemäß Art. 13 des Bayerischen Gesetzes über das Erziehungs- und Unterrichtswesen (BayEUG) eine Schule, die, ohne eine Berufsausbildung vorauszusetzen, der Vorbereitung auf eine Berufstätigkeit oder der Berufsausbildung dient und die Allgemeinbildung fördert.

Die Aufgabe der Berufsfachschule konkretisiert sich in den Zielen,

- eine Berufsfähigkeit zu vermitteln, die Fachkompetenz mit allgemeinen Fähigkeiten methodischer und sozialer Art verbindet,
- berufliche Flexibilität zur Bewältigung der sich wandelnden Anforderungen in der Arbeitswelt und der Gesellschaft, auch im Hinblick auf das Zusammenwachsen Europas, zu entwickeln,
- die Bereitschaft zur beruflichen Fort- und Weiterbildung zu wecken,
- die Fähigkeit und Bereitschaft zu fördern, bei der individuellen Lebensgestaltung und im öffentlichen Leben verantwortungsbewusst zu handeln.

Zur Erreichung dieser Ziele muss die Berufsfachschule

- den Unterricht an einer für ihre Aufgabe spezifischen Pädagogik ausrichten, die Handlungsorientierung betont,
- unter Berücksichtigung notwendiger beruflicher Spezialisierung berufs- und berufsübergreifende Qualifikationen vermitteln,
- ein differenziertes und flexibles Bildungsangebot gewährleisten, um unterschiedlichen Fähigkeiten und Begabungen sowie den jeweiligen Erfordernissen der Arbeitswelt und der Gesellschaft gerecht zu werden,
- auf die mit Berufsausübung und privater Lebensführung verbundenen Umweltbedrohungen und Unfallgefahren hinweisen und Möglichkeiten zu ihrer Vermeidung bzw. Verminderung aufzeigen.

Die Berufsfachschule soll darüber hinaus im allgemeinbildenden Unterricht und soweit es im Rahmen berufsbezogenen Unterrichts möglich ist auf die Kernfragen unserer Zeit eingehen, wie

- Arbeit und Arbeitslosigkeit,
- friedliches Zusammenleben von Menschen und Völkern, Kulturen und Religionen in einer Welt unter Wahrung ihrer jeweiligen kulturellen Identität,
- Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen,
- Gewährleistung der Menschenrechte,
- Digitalisierung von Arbeits- und Lebenswelt sowie
- zivilgesellschaftliches Engagement.

2 Berufsbezogene Vorbemerkungen

Staatlich geprüfte Anästhesietechnische Assistentinnen und Anästhesietechnische Assistenten sowie staatlich geprüfte Operationstechnische Assistentinnen und Operationstechnische Assistenten sind ein wesentliches Bindeglied des komplexen Versorgungsgeschehens in einem modernen Gesundheitswesen innerhalb eines multiprofessionellen Teams sowohl im stationären als auch im ambulanten Sektor. In hohem Maß sind sie durch ihre berufliche Handlungskompetenz an den Prozessen der anästhesiologischen und operativen Eingriffe verantwortlich beteiligt. Der wissenschaftliche Fortschritt in der Medizin und die dynamische Entwicklung neuer Behandlungsmethoden stellen ein hochqualifiziertes Anforderungsprofil, mit der Bereitschaft zum lebenslangen Lernen, für Fachkräfte in der anästhesiologischen und der operativen Assistenz dar.

Staatlich geprüfte Anästhesietechnische Assistentinnen und Anästhesietechnische Assistenten sind zu befähigen, eigenverantwortlich insbesondere die folgenden Aufgaben auszuführen. Sie stellen die Funktions- und Betriebsfähigkeit des anästhesiologischen Versorgungsbereichs her und bereiten diesen im Anschluss an die durchgeführten Maßnahmen erneut auf. Sie bereiten vor und koordinieren die zur Durchführung anästhesiologischer Maßnahmen und Verfahren erforderlichen Arbeitsabläufe und sind für deren Nachbereitung zuständig. Sie gehen sach- und fachgerecht mit Arzneimitteln um, welche zur und im Rahmen der Anästhesie und in anästhesiologischen Versorgungsbereichen sowie in der ambulanten oder stationären Versorgung angewendet werden. Sie betreuen und überwachen Patientinnen und Patienten empathisch vor, während und nach anästhesiologischen Maßnahmen in den jeweiligen Versorgungsbereichen und Aufwacheinheiten außerhalb von Intensivtherapiestationen unter Berücksichtigung des jeweiligen physischen und psychischen Gesundheitszustands. Im Speziellen assistieren sie situationsgerecht bei anästhesiologischen oder schmerztherapeutischen Maßnahmen und Verfahren in anästhesiologischen Funktionsbereichen und weiteren Versorgungsbereichen, führen die dazu ärztlich veranlassten Anordnungen eigenständig durch und dokumentieren diese verantwortungsvoll. Insgesamt kommt ihnen eine hochqualifizierte Schlüsselrolle in der inter- und intradisziplinären Zusammenarbeit und Kommunikation innerhalb der verschiedenen Berufs- und Fachgruppen zu.

Die Spezialisierung in den medizinischen Funktionsbereichen, gepaart mit der stetigen Entwicklung von neuen, technisch komplexen Operationsmethoden, stellen ein hochqualifiziertes Anforderungsprofil für Fachkräfte in der Operationsassistenz dar. Staatlich geprüfte Operationstechnische Assistentinnen und Operationstechnische Assistenten werden daher insbesondere zur eigenverantwortlichen Durchführung folgender Aufgaben befähigt. Sie bereiten und koordinieren die zur Durchführung operativer Eingriffe erforderlichen Arbeitsabläufe berufsbezogen vor und nach und stellen sowohl die Funktionsfähigkeit des operativen Versorgungsbereichs als auch die Sterilgutaufbereitung strukturiert und geplant unter Beachtung hygienischer und rechtlicher Bestimmungen her. Bei operativen Eingriffen in Funktions- und weiteren Versorgungsbereichen wie der radiologischen Diagnostik und Therapie assistieren die Operationstechnischen Assistentinnen und Operationstechnischen Assistenten im Rahmen der sterilen und unsterilen Assistenz zuverlässig und führen ärztlich veranlasste Maßnahmen eigenständig durch. Sie betreuen die Patientinnen und Patienten während ihres Aufenthalts im operativen Versorgungsbereich außerhalb von Aufwacheinheiten und Intensivtherapiestationen unter Berücksichtigung ihres jeweiligen Gesundheitszustands empathisch und fachgerecht und dokumentieren diesen präzise.

Sowohl die individuelle Situation einer jeden Patientin und eines jeden Patienten als auch die Komplexität des gesamten Gesundheitssystems erfordern eine intensive Zusammenarbeit aller an der Patientin und am Patienten tätigen Berufsgruppen. Daher spielen Teamfähigkeit, gegenseitige Toleranz und Akzeptanz im Berufsverständnis der Anästhesietechnischen Assistentinnen und Anästhesietechnischen Assistenten sowie der Operationstechnischen Assistentinnen und Operationstechnischen Assistenten eine bedeutende Rolle. Im Rahmen der professionellen und verantwortungsvollen Berufsausübung werden ethische und moralische Aspekte sowie gesetzliche Vorgaben und Regelungen permanent berücksichtigt.

3 Leitgedanken für den Unterricht

Die Umsetzung kompetenz- und lernfeldorientierter Lehrpläne hat zum Ziel, die Handlungskompetenz der Auszubildenden zu fördern. Unter Handlungskompetenz wird hier die Bereitschaft und Befähigung des Einzelnen, sich in beruflichen, gesellschaftlichen und privaten Situationen sachgerecht durchdacht sowie individuell und sozial verantwortlich zu verhalten, verstanden.

Ziel eines auf Handlungskompetenz ausgerichteten Unterrichts ist es, dass die Auszubildenden die Bereitschaft und Befähigung entwickeln, auf der Grundlage fachlichen Wissens und Könnens, Aufgaben und Probleme zielorientiert, sachgerecht, methodengeleitet und selbständig zu lösen und das Ergebnis zu beurteilen (Fachkompetenz).

Des Weiteren sind stets die Entwicklung ihrer Persönlichkeit sowie die Entfaltung ihrer individuellen Begabungen und Lebenspläne im Fokus des Unterrichts. Dabei werden Wertvorstellungen wie Selbständigkeit, Kritikfähigkeit, Selbstvertrauen, Zuverlässigkeit, Verantwortungs- und Pflichtbewusstsein vermittelt und entsprechende Eigenschaften entwickelt (Selbstkompetenz).

Die Bereitschaft und Fähigkeit, soziale Beziehungen zu leben und zu gestalten, Zuwendung und Spannungen zu erfassen und zu verstehen sowie sich mit anderen rational und verantwortungsbewusst auseinanderzusetzen und zu verständigen, müssen ebenfalls im Unterricht gefördert und unterstützt werden (Sozialkompetenz).

Der Erwerb beruflicher Handlungskompetenz als maßgebende Zielsetzung beruflicher Bildung bedingt auch, die mittelbaren Auswirkungen der weiter voranschreitenden Digitalisierung im Unterricht zu berücksichtigen. Dabei sind die Kompetenzen im Umgang mit digitalen Medien als Querschnittskompetenzen zu verstehen, die an Berufsfachschulen als integraler Bestandteil einer umfassenden Handlungskompetenz erworben werden.

Eine kontinuierliche Ergebnissicherung und mediale Aufbereitung sind Unterrichtsprinzipien; ebenso die richtige Aussprache und korrekte Verwendung von Fachbegriffen. In diesem Zusammenhang sollte der sprachliche Aspekt im Sinne des Unterrichtsprinzips Berufssprache Deutsch über alle Lernfelder bzw. Fächer hinweg in die Erarbeitung der beruflichen Handlungskompetenz einbezogen werden.

4 Zum Umgang mit dem Lehrplan

Lernfeldkonzept

Zur Umsetzung des Lehrplans können die Lernfelder eines Schuljahrs zeitlich nacheinander oder parallel angeboten werden. Die Zielformulierungen sind verbindlich. Sie beschreiben die Kompetenzen, welche die Auszubildenden nach Abschluss eines Lernfelds erworben haben. Die Lernfelder dienen als Grundlage zur Entwicklung von Lernsituationen.

Eine im Lernfeld aufgeführte Kompetenz impliziert eine umfassende Handlung, die von den Lehrenden in weitere detaillierte Handlungsschritte aufgeschlüsselt wird. Hierbei ist immer der Abgleich mit der beruflichen Praxis vorzunehmen. Außerdem sollen aus den Kompetenzen nur die für die beruflichen Arbeitsprozesse relevanten Handlungen abgeleitet werden.

Die aufgeführten Inhalte konkretisieren die Kompetenzerwartungen und stellen eine Grundlage für den schriftlichen Teil der staatlichen Prüfung dar. Der Grad der Verbindlichkeit wird durch Konjunktionen verdeutlicht:

- „z. B.“ = fakultative Inhalte
- „u. a.“ = angegebene Inhalte sind obligat, können in der staatlichen Prüfung abgefragt werden und ggf. von den Lehrenden durch weitere individuelle Inhalte ergänzt werden
- keine Konjunktion = angegebene Inhalte sind obligat und können in der staatlichen Prüfung abgefragt werden

Werden in den Inhalten zu den Lernfeldern Krankheitsbilder benannt, sind jeweils Ursachen, klinisches Bild, Diagnostik und Therapieverfahren mit gemeint und werden nicht gesondert aufgeführt.

Die Schulen sind im Rahmen ihrer didaktischen Jahresplanung aufgefordert, die Konkretisierung der Lernfelder vorzunehmen. Als Hilfestellung sind Zeitrichtwerte für die Zuordnung der Stunden zu den Fachinhalten angegeben. Die Zeitrichtwerte implizieren dabei auch Stunden für Projekte.

Die in diesem Lehrplan genannten Inhalte sollten in Form von Lernsituationen in einen handlungssystematischen Zusammenhang eingebunden werden, um den Schülerinnen und Schülern zu ermöglichen, die entsprechenden Kompetenzen, die in den Lernfeldern formuliert sind, zu erreichen.

Lernsituationen beinhalten eine problemhaltige Aufgabenstellung aus der Berufs- und Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler und veranlassen sie, selbständig ein Ergebnis zu erarbeiten. Ziel ist es, dass die Schülerinnen und Schüler selbständig handeln und alle Phasen der vollständigen Handlung durchlaufen. Dabei orientieren sich die Schülerinnen und Schüler an der gestellten Situation, informieren sich über den Sachverhalt, planen die notwendigen Schritte zur Bearbeitung des Problems, führen diese durch, bewerten sie und reflektieren ihre Arbeit, bevor sie ihr Ergebnis präsentieren und dokumentieren.

Aufbau des Lehrplans

Der Lehrplan weist in jedem Schuljahr fünf Fächer aus, die aus jeweils mehreren Lernfeldern bestehen. Hierbei ist zu beachten, dass es Lernfelder gibt, die für beide Ausbildungsrichtungen gleichermaßen zu unterrichten sind, aber auch speziell differenzierte Lernfelder für die einzelnen Ausbildungsrichtungen. In Summe kann demnach über den gesamten Ausbildungsverlauf – sofern keine weiteren schulrechtlichen Gründe dem entgegenstehen – entsprechend § 12 Abs. 3 ATA-OTA-G die Hälfte des theoretischen und praktischen Unterrichts in den beiden Ausbildungsrichtungen gemeinsam erfolgen.

Den Fächern sind bestimmte Kompetenzschwerpunkte der Anlage 1 und 3 der ATA-OTA-APrV zugeordnet. Somit ergeben sich für die in den Fächern zu erwerbenden Kompetenzen die in der folgenden Tabelle dargestellten Konsequenzen bezüglich der Prüfungsart bei der staatlichen Abschlussprüfung laut § 28 und § 34 (ATA-OTA-APrV):

Pflichtfächer	Kompetenzschwerpunkte laut Anlage 1 (ATA) und 3 (OTA) der ATA-OTA-APrV	Staatl. Prüfung
Berufsbezogene Aufgaben durchführen	Kompetenzschwerpunkt 1 Berufsbezogene Aufgaben im ambulanten und stationären Bereich eigenverantwortlich planen und strukturiert ausführen	schriftlich laut § 28
	Kompetenzschwerpunkt 7 In lebensbedrohlichen Krisen- und Katastrophensituationen zielgerichtet handeln	/
Bei der Diagnostik und Therapie mitwirken	Kompetenzschwerpunkt 2 Bei der medizinischen Diagnostik und Therapie mitwirken und ärztliche Anordnungen eigenständig durchführen	schriftlich laut § 28
Arbeits- und Beziehungsprozesse gestalten	Kompetenzschwerpunkt 3 Interdisziplinäres und interprofessionelles Handeln verantwortlich mitgestalten Kompetenzschwerpunkt 4 Verantwortung für die Entwicklung der eigenen Persönlichkeit übernehmen (lebenslanges Lernen), berufliches Selbstverständnis entwickeln und berufliche Anforderungen bewältigen Kompetenzschwerpunkt 6 Mit Patientinnen und Patienten aller Altersstufen und deren Bezugspersonen unter Berücksichtigung soziologischer, psychologischer, kognitiver, kultureller und ethischer Aspekte kommunizieren und interagieren	mündlich laut § 34
Rechtliche Vorgaben und Qualitätskriterien berücksichtigen	Kompetenzschwerpunkt 5 Das eigene Handeln an rechtlichen Vorgaben und Qualitätskriterien ausrichten	schriftlich laut § 28
Hygienische Arbeitsweisen beherrschen	Kompetenzschwerpunkt 8 Hygienische Arbeitsweisen umfassend beherrschen und beachten	schriftlich laut § 28

Es ist darauf hinzuweisen, dass sich als Konsequenz aus den durch die ATA-OTA-APrV festgelegten Präzisierungen der Kompetenzschwerpunkte ergibt, dass z. B. rechtliche

Vorgaben auch in weiteren Fächern als nur im Fach „Rechtliche Vorgaben und Qualitätskriterien berücksichtigen“ zu finden sind und auch u. a. der Bereich der Kommunikation nicht nur solitär Bestandteil des Faches „Arbeits- und Beziehungsprozesse gestalten“ ist, sondern als Kernkompetenz der beruflichen Handlungskompetenz auch in weiteren Fächern Bestandteil der durch die ATA-OTA-APrV festgelegten Inhalte darstellt.

Leistungsnachweise

Es gelten die Vorgaben der Schulordnung für die Berufsfachschulen des Gesundheitswesens (BFSO Gesundheit). Die Ausbildung ist so zu gestalten, dass die Lernenden schrittweise und regelmäßig auf die Anforderungen in allen Teilen der staatlichen Prüfung vorbereitet werden. Um den Lernerfolg der Schülerinnen und Schüler adäquat zu messen, müssen die Struktur des Unterrichts und die Leistungsnachweise konzeptionell einander entsprechen. Für die Leistungsnachweise bedeutet das beispielsweise, dass die beteiligten Lehrenden komplexe kompetenzorientierte Aufgabenstellungen und die dazugehörigen Lösungsmöglichkeiten entwerfen.

5 Verbindlichkeit des Lehrplans

Die Kompetenzbeschreibungen der Lernfelder und die Inhalte des Lehrplans bilden zusammen mit den Prinzipien des Grundgesetzes für die Bundesrepublik Deutschland, der Verfassung des Freistaats Bayern und des Bayerischen Gesetzes über das Erziehungs- und Unterrichtswesen sowie den bundesrechtlichen Regelungen des Gesetzes über den Beruf der Anästhesietechnischen Assistentin und des Anästhesietechnischen Assistenten und über den Beruf der Operationstechnischen Assistentin und des Operationstechnischen Assistenten (ATA-OTA-G) und der Ausbildungs- und Prüfungsverordnung über die Ausbildung zur Anästhesietechnischen Assistentin und zum Anästhesietechnischen Assistenten und über die Ausbildung zur Operationstechnischen Assistentin und zum Operationstechnischen Assistenten (ATA-OTA-APrV) die verbindliche Grundlage für den Unterricht und die Erziehungsarbeit. Im Rahmen dieser Bindung trifft die Lehrkraft oder das Lehrerteam die Entscheidungen in pädagogischer Verantwortung.

Die Lernfelder und deren Inhalte werden innerhalb eines Schuljahrs in der Reihenfolge behandelt, die sich aus der Absprache der Lehrkräfte zur Unterrichtsplanung ergibt. Die Zeitrichtwerte der Lernfelder sind als Orientierungshilfe gedacht.

6 Ordnungsmittel und Stundentafel

Ordnungsmittel

Dem Lehrplan liegt die Ausbildungs- und Prüfungsverordnung über die Ausbildung zur Anästhesietechnischen Assistentin und zum Anästhesietechnischen Assistenten und über die Ausbildung zur Operationstechnischen Assistentin und zum Operationstechnischen Assistenten sowie die Schulordnung für die Berufsfachschulen des Gesundheitswesens zugrunde.

Stundentafel für den theoretischen und praktischen Unterricht

Dem Lehrplan liegt die folgende Stundentafel zugrunde:

Pflichtfächer	Stundentafel				Anteil 3. QE : 4. QE
	1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr	gesamt	QE = Qualifikationsebene
Berufsbezogene Aufgaben durchführen ¹	320	300	300	920	40 % : 60 %
Bei der Diagnostik und Therapie mitwirken	120	120	100	340	40 % : 60 %
Arbeits- und Beziehungsprozesse gestalten	120	120	120	360	70 % : 30 %
Rechtliche Vorgaben und Qualitätskriterien berücksichtigen	60	40	40	140	30 % : 70 %
Hygienische Arbeitsweisen beherrschen ¹	60	40	40	140	70 % : 30 %
Zur freien Verteilung	60	60	80	200	77 % : 23 %
Summe theoretischer und praktischer Unterricht	740	680	680	2100	50 % : 50 %

Allgemeinbildender Unterricht	
<p>Themenbereiche des allgemeinbildenden Unterrichts sind integraler Bestandteil verschiedener Lernfelder. Die Lernfelder bilden über den gesamten Ausbildungsverlauf Inhalte der allgemeinbildenden Fächer</p> <ul style="list-style-type: none"> - Deutsch und Kommunikation, 80 - Politik und Gesellschaft, 40 - religiös-ethische Bildung, 40 <p>in aufgeführtem Umfang ab.</p>	
Praktische Ausbildung nach Anlage 2 bzw. 4 ATA-OTA-APRV	
Summe praktische Ausbildung	2500

¹ Hier ist jeweils mindestens ein praktischer Leistungsnachweis pro Schuljahr zu erheben.

7 Übersicht über die Fächer und Lernfelder

Die Nummerierung der Lernfelder erfolgt durchgängig pro Fach über alle drei Lehrjahre und berufsbezogen. Lernfelder, die gemeinsam für beide Fachrichtungen unterrichtet werden können, erhalten ein „G“ als nachgestellten Buchstaben. Bei berufsspezifischen Lernfeldern folgt nach der Nummer der Buchstabe „A“ für die anästhesietechnische Assistenz und der Buchstabe „O“ für die operationstechnische Assistenz.

Lernfelder des Faches „Berufsbezogene Aufgaben durchführen“ haben z. B. eine „1“ voranstehend. Für die ATA sind alle Lernfelder dieses ersten Faches vom gemeinsamen Lernfeld 1.1 G im ersten Schuljahr bis zum berufsspezifischen Lernfeld 1.20 A im dritten Ausbildungsjahr kontinuierlich durchnummeriert. Bei den OTA entsprechend ebenfalls vom Lernfeld 1.1 G bis zum Lernfeld 1.21 O. Dies erfolgt analog in den weiteren Fächern ebenso.

Wie aus der untenstehenden Tabelle ersichtlich, bekommt jedes Fach eine vorangestellte Nummer, die die erste Ziffer der jeweiligen fächerspezifischen Lernfelder bildet.

1. Schuljahr

Pflichtfächer und Lernfelder		Zeitrichtwerte in Stunden		
1 Berufsbezogene Aufgaben durchführen (320 Stunden)		gemein- sam	ATA	OTA
1.1 G	Patientinnen und Patienten prä- und postoperativ begleiten	40		
1.2 G	Die Herz-Kreislaufsituation überwachen und in Notfallsituationen adäquat reagieren	40		
1.3 G	Bei Eingriffen in der Traumatologie assistieren	40		
1.4 A	Bei grundlegenden anästhesiologischen Verfahren assistieren		80	
1.4 O	Operationstechnische Assistenz in der Traumatologie durchführen			80
1.5 G	Bei Eingriffen in der Allgemein Chirurgie assistieren	40		
1.6 A	Anästhesietechnische Assistenz bei der Beatmung leisten		80	
1.6 O	Operationstechnische Assistenz bei allgemein chirurgischen Eingriffen durchführen			80
Gesamte Stunden 320		160	160	160

2 Bei der Diagnostik und Therapie mitwirken (120 Stunden)		gemein- sam	ATA	OTA
2.1 G	Bei endoskopischen Untersuchungen des Gastrointestinaltraktes mitwirken	40		

2.2 G	Bei der Verabreichung von Arzneimitteln mitwirken	20		
2.3 A	Bei der akuten Schmerztherapie mitwirken		60	
2.3 O	Beim Anlegen von Gips- und Stützverbänden mitwirken			20
2.4 O	Bei stationersetzenden Eingriffen in der Unfallchirurgie mitwirken			40
	Gesamte Stunden 120	60	60	60

3	Arbeits- und Beziehungsprozesse gestalten (120 Stunden)	gemein-sam	ATA	OTA
3.1 G	Im Beruf orientieren	40		
3.2 G	Im Team zusammenarbeiten und mit Patientinnen und Patienten interagieren	80		
4	Rechtliche Vorgaben und Qualitätskriterien berücksichtigen (60 Stunden)	gemein-sam	ATA	OTA
4.1 G	Handeln an rechtlichen Vorgaben ausrichten	60		
5	Hygienische Arbeitsweisen beherrschen (60 Stunden)	gemein-sam	ATA	OTA
5.1 G	Hygienemaßnahmen beachten	60		
	Zur freien Verteilung	gemein-sam	ATA	OTA
			60	60
	1. Ausbildungsjahr Unterrichtsstunden:	460	280	280

2. Schuljahr

Pflichtfächer und Lernfelder		Zeitrichtwerte in Stunden		
1	Berufsbezogene Aufgaben durchführen (300 Stunden)	gemein-sam	ATA	OTA
1.7 G	Bei Eingriffen in der Gynäkologie, Geburtshilfe und Urologie assistieren	50		
1.8 A	Bei Eingriffen in der Gynäkologie, Geburtshilfe und Urologie spezielle anästhesietechnische Assistenz leisten		70	
1.8 O	Bei Eingriffen in der Gynäkologie, Geburtshilfe und Urologie spezielle operationstechnische Assistenz leisten			50

1.9 G	Bei Eingriffen im Hals-Nasen-Ohrenbereich, der Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie und der Augenheilkunde assistieren	20		
1.10 A	Bei Eingriffen im Hals-Nasen-Ohrenbereich, der Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie und der Augenheilkunde spezielle anästhesietechnische Assistenz leisten		60	
1.10 O	Bei operativen Eingriffen im Hals- Nasen- Ohrenbereich, der Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie und der Augenheilkunde spezielle operationstechnische Assistenz leisten			60
1.11 G	Patientinnen und Patienten mit Wunden versorgen	20		
1.12 A	Im Schockraum geplant und strukturiert assistieren		40	
1.12 O	Bei komplexen Eingriffen in der Unfallchirurgie operationstechnische Assistenz leisten			60
1.13 A	Patientinnen und Patienten in Aufwacheinheiten überwachen und unterstützen		40	
1.13 O	Bei Eingriffen in der Allgemeinchirurgie spezielle operationstechnische Assistenz leisten			40
	Gesamte Stunden 300	90	210	210

2 Bei der Diagnostik und Therapie mitwirken (120 Stunden)		gemein- sam	ATA	OTA
2.4 A	Bei der Therapie des chronischen Schmerzes mitwirken		80	
2.5 G	Bei bildgebenden Verfahren mitwirken	20		
2.6 G	Bei der Diagnostik und Therapie von Patientinnen und Patienten mit Zivilisationskrankheiten mitwirken	20		
2.7 O	Bei multimodaler Diagnostik und multimodalen Therapieansätzen mitwirken			20
2.8 O	Bei speziellen Rekonstruktionsverfahren operationstechnisch mitwirken			20
2.9 O	Bei der Diagnostik und Therapie in der prästationären Versorgung mitwirken			40
	Gesamte Stunden 120	40	80	80

3 Arbeits- und Beziehungsprozesse gestalten (120 Stunden)		gemein- sam	ATA	OTA
3.3 G	Die eigene Gesundheit erhalten und fördern	40		

3.4 G	Mit Patientinnen und Patienten und im Team erfolgreich kommunizieren	80		
4	Rechtliche Vorgaben und Qualitätskriterien berücksichtigen (40 Stunden)	gemein-sam	ATA	OTA
4.2 G	Berufliches Handeln nach Kriterien der Qualitätssicherung und gesetzlichen Vorgaben ausrichten	40		
5	Hygienische Arbeitsweisen beherrschen (40 Stunden)	gemein-sam	ATA	OTA
5.2 G	In der Aufbereitungseinheit für Medizinprodukte mitwirken	40		
Zur freien Verteilung		gemein-sam	ATA	OTA
			60	60
2. Ausbildungsjahr Unterrichtsstunden:		330	350	350

3. Schuljahr

Pflichtfächer und Lernfelder		Zeitrichtwerte in Stunden		
1	Berufsbezogene Aufgaben durchführen (300 Stunden)	gemein-sam	ATA	OTA
1.14 G	Patientinnen und Patienten in der Gefäß-, Herz- und Thoraxchirurgie begleiten	20		
1.15 A	Bei operativen und interventionellen Maßnahmen in der Gefäß-, Herz- und Thoraxchirurgie spezielle anästhesietechnische Assistenz leisten		60	
1.15 O	Bei operativen und interventionellen Maßnahmen in der Gefäß-, Herz- und Thoraxchirurgie spezielle operationstechnische Assistenz leisten			60
1.16 G	Patientinnen und Patienten mit neurologischen Auffälligkeiten begleiten	20		
1.17 A	Bei operativen und interventionellen Maßnahmen in der Neurochirurgie, Neuroradiologie und Psychiatrie spezielle anästhesietechnische Assistenz leisten		60	
1.17 O	Bei Eingriffen in der Neurochirurgie und Neuroradiologie spezielle operationstechnische Assistenz leisten			40
1.18 G	Kinder begleiten	20		
1.19 A	Bei der Versorgung von Kindern spezielle anästhesietechnische Assistenz leisten		100	

1.19 O	Bei der Versorgung von Kindern spezielle operationstechnische Assistenz leisten			40
1.20 A	Bei komplexen Eingriffen in der Allgemein Chirurgie und der Transplantationsmedizin spezielle anästhesietechnische Assistenz leisten		20	
1.20 O	Bei komplexen Eingriffen in der Allgemein Chirurgie und der Transplantationsmedizin spezielle operationstechnische Assistenz leisten			40
1.21 O	Bei komplexen Eingriffen in der Orthopädie spezielle operationstechnische Assistenz leisten			60
Gesamte Stunden 300		60	240	240

2 Bei der Diagnostik und Therapie mitwirken (100 Stunden)		gemein- sam	ATA	OTA
2.7 A	Im Arbeitsfeld der septischen Chirurgie agieren		20	
2.8 A	Beim Intra- und Interhospitaltransfer mitwirken		80	
2.10 O	Bei der perioperativen Versorgung von Patientinnen und Patienten mit septischem Geschehen mitwirken			80
2.11 O	In der Bronchoskopie und im Herzkatheterlabor mitwirken			20
Gesamte Stunden 100		0	100	100

3 Arbeits- und Beziehungsprozesse gestalten (120 Stunden)		gemein- sam	ATA	OTA
3.5 G	Berufliches Selbstverständnis entwickeln	40		
3.6 G	Sich als verantwortungsvolles Mitglied in einem Team fühlen und professionelles Handeln zeigen	80		
4 Rechtliche Vorgaben und Qualitätskriterien berücksichtigen (40 Stunden)		gemein- sam	ATA	OTA
4.3 G	Juristisches, ökonomisches und ökologisches Bewusstsein entwickeln	40		
5 Hygienische Arbeitsweisen beherrschen (40 Stunden)		gemein- sam	ATA	OTA
5.3 G	Bei der Infektionsprävention mitwirken	40		
Zur freien Verteilung		gemein- sam	ATA	OTA
			80	80
3. Ausbildungsjahr Unterrichtsstunden:		260	420	420

LEHRPLAN

1. Schuljahr

BERUFSBEZOGENE AUFGABEN DURCHFÜHREN

320 Std.

Lernfeld 1.1 G

ZRW¹: 40 Std.

Patientinnen und Patienten prä- und postoperativ begleiten

Die Auszubildenden wirken bei speziellen Arbeitsablauforganisationen in Ambulanzen, Notfallaufnahmen und weiteren Funktionsbereichen mit, führen berufsbezogene Aufgaben eigenständig durch und unterstützen darüber hinaus bei der medizinischen Diagnostik und Therapie.

Sie informieren Patientinnen und Patienten und deren Bezugspersonen über bevorstehende Eingriffe und erfassen alle für die Sicherheit und das Wohlbefinden relevanten Daten. Dabei bereiten sie die Patientinnen und Patienten zur Operation und Anästhesie auch unter Nutzung von Standards und Checklisten fachgerecht vor. Die individuelle physische, kognitive und psychische Situation nehmen sie hierbei empathisch wahr, unterstützen und überwachen fachgerecht Patientinnen und Patienten vor und nach operativen und anästhesiologischen Maßnahmen und schätzen deren Zustand situationsgerecht ein.

Um pathophysiologische Prozesse der Haut bei Patientinnen und Patienten aller Altersstufen abzuleiten, informieren sich die Auszubildenden geplant und strukturiert über die Anatomie und Physiologie der Haut. Sie führen die Beobachtung und Versorgung von Wunden unter Beachtung der Hygiene berufsbezogen durch.

Sie verstehen die Gewährleistung der Patientensicherheit als professionsübergreifende Aufgabe und führen fachgerecht Prophylaxen durch. Dabei übernehmen sie unter Berücksichtigung der rechtlichen Aspekte die Verantwortung für den eigenen Aufgabenbereich. Situationsveränderungen der Patientinnen und Patienten geben sie unmittelbar weiter und dokumentieren die erfassten Daten.

Die Auszubildenden führen zielgerichtet und teamorientiert Übergabe- und Übernahme-gespräche einschließlich des präzisen Beschreibens und der Dokumentation des gesundheitlichen Zustands und dessen Verlaufs.

Inhalte

- stationäre und ambulante Arbeitsabläufe, u. a. Patientenempfang und -übergabe (WHO-Checkliste, Aktionsbündnis Patientensicherheit e. V., Pflegeanamnese), ärztliche und pflegerische Visite, präoperative Pflegevisite

¹ Zeitrichtwert

- Patientenvorbereitung, u. a. Überprüfen der Patientendaten, Prämedikation, Anlegen der OP-Kleidung, Rasur, Katheterisierung der Harnblase
- postoperative Patientenbetreuung, u. a. Wundversorgung, Assistenz bei Übelkeit und Erbrechen, Kontrolle der Ausscheidung, Nachblutungen, Vitalzeichen- und Vigilanzkontrolle
- periphere Venenpunktion zur Blutabnahme
- Anatomie und Physiologie der Haut
- Hautpflege und -schutz im Alltag, Beruf und Alter
- Hautveränderungen, u. a. Zyanose, Effloreszenzen
- Wundversorgung
- aseptischer Verbandswechsel
- Patientensicherheit und Prophylaxemaßnahmen, u. a. Sturz-, Aspirations-, Dekubitus-, Intertrigo-, Thromboseprophylaxe, Patientenpositionierung, Prädilektionsstellen, Kontraktur, Schwellung, Hypothermie
- Dokumentation, z. B. medizinische und Pflegedokumentation, mündliche Anordnung, Archivierung

1. Schuljahr

BERUFSBEZOGENE AUFGABEN DURCHFÜHREN

320 Std.**Lernfeld 1.2 G****ZRW: 40 Std.****Die Herz-Kreislaufsituation überwachen
und in Notfallsituationen adäquat reagieren**

Die Auszubildenden informieren sich geplant und strukturiert über die Anatomie und Physiologie des Herz-Kreislauf-, Atmungs- und Gefäßsystems, um pathophysiologische Prozesse bei Patientinnen und Patienten abzuleiten.

Sie unterstützen und überwachen Patientinnen und Patienten aller Altersstufen auch unter Berücksichtigung etwaiger Vorerkrankungen und auf Grundlage von Kenntnissen über Aufbau und Funktion medizinisch-technischer Geräte. Die Auszubildenden verstehen in diesem Zusammenhang die kontinuierliche Gewährleistung der Patientensicherheit als professionsübergreifende Aufgabe.

Dabei erkennen sie frühzeitig lebensbedrohliche Situationen, treffen erforderliche Interventionsentscheidungen und leiten lebenserhaltende Sofortmaßnahmen nach den geltenden Richtlinien bis zum Eintreffen der Ärztin oder des Arztes ein. Bei der weiteren Notfallversorgung wirken sie teamorientiert interprofessionell und interdisziplinär mit.

Übergabe- und Übernahmegespräche führen sie zielgerichtet und teamorientiert durch. Die Dokumentation erfolgt zuverlässig.

Inhalte

- Überblick über Anatomie und Physiologie des Herz-Kreislauf-, Atmungs- und Gefäßsystems
- Arteriosklerose, Gefäßerkrankungen, Thrombusbildung, Thrombose, Embolie, Hyper- und Hypotonie, Koronare Herzkrankheit, Myokardinfarkt, Herzinsuffizienz, Herzrhythmusstörungen
- Grundlagen der Ersten Hilfe: Maßnahmen bei Verletzungen (z. B. Kompressionsverband) und Schockarten; lebenserhaltende Sofortmaßnahmen, u. a. Sicherung der Rettungs- und Alarmkette, Positionierungen, Reanimation, Defibrillation; Verbrennungen und Verätzungen; Maßnahmen bei Intoxikation, Störungen des Bewusstseinszustands
- Überwachung, u. a. Sauerstoffzufuhr, Herzfrequenz, Pacerrhythmus
- Notfallmedikamente und Bestückung von Notfallequipment

1. Schuljahr

BERUFSBEZOGENE AUFGABEN DURCHFÜHREN

320 Std.**Lernfeld 1.3 G****ZRW: 40 Std.****Bei Eingriffen in der Traumatologie assistieren**

Die Auszubildenden informieren sich geplant und strukturiert über die Anatomie und Physiologie des Bewegungs- und Stützapparates, um pathophysiologische Prozesse bei Patientinnen und Patienten abzuleiten.

Sie bereiten eigenständig geplant und strukturiert Patientinnen und Patienten aller Altersstufen für operative Eingriffe und anästhesiologische Maßnahmen im Bereich der chirurgischen Traumatologie, auch unter Nutzung von Standards und Checklisten zur Gewährleistung der Patientensicherheit, verantwortungsbewusst vor.

Patientinnen und Patienten unterstützen und überwachen sie vor, während und nach operativen und anästhesiologischen Maßnahmen in der Traumatologie unter Berücksichtigung ihrer individuellen physischen, kognitiven und psychischen Situation und führen fachgerecht Prophylaxen durch. Sie wählen dazu passende Positionierungshilfen und Abdecksysteme für die bevorstehenden Maßnahmen begründet aus.

Die Auszubildenden koordinieren und kontrollieren situationsgerecht die Arbeitsabläufe unter Beachtung der Sterilzone und relevanter Schutzvorschriften bezogen auf die Exposition durch Strahlung und elektromagnetische Felder. Sie beschreiben konventionelle und minimalinvasive Vorgehensstechniken, erkennen technische Probleme und perioperative Komplikationen und leiten notwendige Maßnahmen zum Patienten- und Eigenschutz ein.

Operative Eingriffe und anästhesiologische Maßnahmen bei einfachen Osteosynthesen bereiten sie berufsbezogen unter Beachtung von Prozeduren der Reinigung und Aufrüstung der Eingriffsräume sowie der Organisation des Patientenwechsels nach.

Sie führen Übergabe- und Übernahmegespräche zielgerichtet und teamorientiert durch und dokumentieren zuverlässig.

Inhalte

- Anatomie und Physiologie des aktiven und passiven Bewegungsapparates, u. a. Lage- und Richtungsbezeichnungen, Gewebearten, Frakturheilung
- Knochen- und Gelenkfrakturen der oberen und unteren Extremitäten
- Krankheitsbilder, u. a. Osteoporose, Arthrose, rheumatoide Arthritis
- Verletzungen, u. a. Distorsion, Luxation, Ruptur, Kontusion, Frakturarten
- Prinzipien der Saalvorbereitung, u. a. OP-Tischsysteme, Hilfsmittel
- Positionierung, u. a. Rücken-, Bauchlage, Beach-Chair-Lagerung
- Funktionen von Positionierungshilfsmitteln, z. B. Schienen, Armtisch
- operative Versorgung, u. a. Osteosynthese, offene Reposition, Endoprothesen, Drainagen

- Blutsperre und Blutleere
- bildgebende Verfahren in der Traumatologie
- Hochfrequenz-Chirurgie, u. a. Neutralelektrode, Anwendung monopolar und bipolar, Plasmakoagulation, Schäden durch Hochfrequenzinstrumente
- postoperative Komplikationen, u. a. Infektionsgefahren, Osteonekrose, Kompartmentsyndrom, Pseudoarthrose
- Stützverband, u. a. Rucksack-, Gilchristverband
- Grundlagen bei Gipsverbänden

1. Schuljahr

BERUFSBEZOGENE AUFGABEN DURCHFÜHREN

320 Std.**Lernfeld 1.4 A – spezifisches Lernfeld ATA****ZRW: 80 Std.****Bei grundlegenden anästhesiologischen Verfahren assistieren**

Die Auszubildenden zur Anästhesietechnischen Assistentin und zum Anästhesietechnischen Assistenten informieren sich umfassend über grundlegende anästhesiologische Verfahren, die zur und im Rahmen der Anästhesie angewendet werden, um fachgerecht bei anästhesiologischen Maßnahmen zu assistieren.

Sie bereiten den Arbeitsplatz fachspezifisch eigenständig geplant und strukturiert vor, indem sie verantwortungsbewusst die für den anästhesiologischen Eingriff notwendige Positionierung, die notwendigen Medizinprodukte, Instrumente und Hilfsmittel unter Berücksichtigung der Hygiene und unter Verwendung von Standards und Checklisten überprüfen.

Die Auszubildenden führen präoperative anästhesiologische Maßnahmen nach Arztanordnung durch. Sie bereiten die Narkose vor und assistieren bei der Intubation.

Zur Gewährleistung der Patientensicherheit führen die Auszubildenden anästhesiologische Prophylaxen berufsbezogen vor, während und nach anästhesiologischen Maßnahmen durch.

Sie überwachen die Patientinnen und Patienten durch kontinuierlich gewonnene Parameter aufmerksam, um technische Probleme, Komplikationen und Veränderungen des gesundheitlichen Zustands sowie dessen Verlaufs frühzeitig zu beurteilen und notwendige Maßnahmen zum Patienten- und Eigenschutz einzuleiten.

Inhalte

- Aufgaben am Arbeitsplatz, u. a. Monitoring
- häufige Anästhesieverfahren, u. a. Vollnarkose, total-intravenöse Anästhesie, balancierte Anästhesie, Narkosestadien, Regionalanästhesie
- spezielle Arzneimittellehre, u. a. Sedativa, Narkotika, Relaxantien
- periphere und zentrale Lokalanästhesie, u. a. transdermal, Infiltration, periphere Regionalverfahren der oberen und unteren Extremitäten
- einfache und weitere Intubation mit Maskenbeatmung und Hilfsmitteln, u. a. Guedel- und Wendeltubus, Rapid Sequence Induction and Intubation
- alternative supraglottische Verfahren zur Atemwegssicherung, u. a. Larynxmaske und -tubus
- Patientenkorrekturlagerung bei der Intubation, u. a. Jacksonposition, BURP-Manöver
- periphere Venenpunktion, u. a. Sicherung, Kontraindikationen, Komplikationen, arterielle Fehlpunktion, Shuntarm, Paravasat
- Magensondenanlage, u. a. Arten, Komplikationen und Risiken, Ösophagusvarizen

- Aufrechterhaltung der Wärmehomöostase
- Laborparameter und deren Auswirkung für den Narkose- und Operationsverlauf, u. a. Hämoglobin, Blutbild, Gerinnung, Nierenwerte, Elektrolyte und Blutgasanalyse

1. Schuljahr

BERUFSBEZOGENE AUFGABEN DURCHFÜHREN

320 Std.**Lernfeld 1.4 O – spezifisches Lernfeld OTA****ZRW: 80 Std.****Operationstechnische Assistenz
in der Traumatologie durchführen**

Die Auszubildenden zur Operationstechnischen Assistentin und zum Operationstechnischen Assistenten informieren sich vertieft über den Bewegungs- und Stützapparat, um bei häufigen operativen Eingriffen im Bereich der Traumatologie fachgerecht zu assistieren. Die Instrumentiertätigkeit in der Traumatologie führen sie eigenständig durch und koordinieren und kontrollieren situationsgerecht die Arbeitsabläufe unter Beachtung der Sterilzone und relevanter Schutzvorschriften.

Sie setzen die medizinisch-technischen Geräte im traumatologischen OP-Bereich effizient und sicher ein, erkennen technische Probleme und leiten notwendige Maßnahmen zum Patienten- und Eigenschutz ein.

Im Rahmen der Springertätigkeit versorgen sie Patientinnen und Patienten vor, während und nach dem operativen Eingriff situationsgerecht, legen Verbände an und entsorgen verwendete Materialien und Ressourcen verantwortungsvoll.

Sie unterstützen durch Koordinierung von Arbeitsprozessen das operierende Team und reflektieren die Teamleistung.

Inhalte

- berufsbezogene Vertiefung der Krankheitsbilder, u. a. differenzierte Frakturlehre, z. B. Klassifizierungen der Arbeitsgemeinschaft für Osteosynthesefragen (AO)
- Sprunggelenksfraktur-Einteilung nach Danis und Weber
- distale Radiusfraktur-Einteilung nach Colles and Smith
- Operationstechniken, u. a. Kleinfragment-Osteosynthesen, Platten- und Schrauben-Osteosynthese, Zugschrauben, Stellschrauben, winkelstabile Systeme, Nägel, Kirschner-Draht, Zuggurtungen nach Standards der AO
- minimalinvasive Chirurgie
- spezielle Saalvorbereitung
- Grund- und Spezialinstrumentarium, u. a. Nomenklatur des unfallchirurgischen Instrumentariums
- chirurgisches Nahtmaterial, u. a. Aufbau, Funktion, Anforderungen, Anwendungsausschluss
- chirurgischer Wundverschluss, u. a. Klammer, Naht, Kleber

1. Schuljahr

BERUFSBEZOGENE AUFGABEN DURCHFÜHREN

320 Std.**Lernfeld 1.5 G****ZRW: 40 Std.****Bei Eingriffen in der Allgemein Chirurgie assistieren**

Die Auszubildenden informieren sich geplant und strukturiert über die Anatomie und Physiologie des Gastrointestinaltraktes, des Leistenkanals und der Schilddrüse, um pathophysiologische Prozesse bei Patientinnen und Patienten abzuleiten.

Sie bereiten eigenständig geplant und strukturiert Patientinnen und Patienten aller Altersstufen für Maßnahmen im Bereich der Allgemein Chirurgie, auch unter Nutzung von Standards und Checklisten zur Gewährleistung der Patientensicherheit, verantwortungsbewusst vor.

Patientinnen und Patienten unterstützen und überwachen sie vor, während und nach operativen und anästhesiologischen Maßnahmen der Allgemein Chirurgie unter Berücksichtigung ihrer individuellen physischen, kognitiven und psychischen Situation und führen fachgerecht Prophylaxen durch. Sie wählen dazu passende Positionierungshilfen und Abdeckungssysteme für die bevorstehenden Operationen begründet aus.

Die Auszubildenden koordinieren und kontrollieren situationsgerecht die Arbeitsabläufe unter Beachtung der Sterilzone und relevanter Schutzvorschriften, auch bezogen auf die Exposition durch Strahlung und elektromagnetische Felder. Sie beschreiben konventionelle und minimalinvasive Vorgehens Techniken, erkennen technische Probleme und perioperative Komplikationen und leiten notwendige Maßnahmen zum Patienten- und Eigenschutz ein.

Operative Eingriffe und anästhesiologische Maßnahmen im Bereich der Allgemein Chirurgie bereiten sie berufsbezogen unter Beachtung von Prozeduren der Reinigung und Aufrüstung der Eingriffsräume sowie der Organisation des Patientenwechsels nach.

Sie führen Übergabe- und Übernahme gespräche zielgerichtet und teamorientiert durch und dokumentieren zuverlässig.

Inhalte

- Anatomie und Physiologie der Schilddrüse
- Anatomie und Physiologie des Gastrointestinaltraktes
- Anatomie und Physiologie des Leistenkanals
- Hyper- und Hypothyreose
- gastroösophageale Refluxkrankheit, Magengeschwür, -perforation, -blutung, Cholezystitis, Appendizitis
- Hernien, Hämorrhoidalleiden
- operative Eingriffe (konventionell und laparoskopisch), u. a. Appendektomie, Cholezystektomie

- Medizinalgase, u. a. Sauerstoff- und Kohlenstoffdioxid
- spezielle medizinisch-technische Geräte im konventionellen und minimalinvasiven Bereich, u. a. MIC-Turm, Diathermie, Absaugung
- Sonden und Drainagen, z. B. Bauchdrainagen, Magensonde

1. Schuljahr

BERUFSBEZOGENE AUFGABEN DURCHFÜHREN

320 Std.

1.6 A – spezifisches Lernfeld ATA

ZRW: 80 Std.

Anästhesietechnische Assistenz bei der Beatmung leisten

Die Auszubildenden zur Anästhesietechnischen Assistentin und zum Anästhesietechnischen Assistenten informieren sich vertieft über das Atmungssystem, um bei der kontrollierten und assistierten Beatmung in den verschiedenen operativen und diagnostischen Bereichen fachgerecht zu assistieren.

Sie unterscheiden verschiedene Formen, Abläufe und Komplikationen der Beatmung. Die Auszubildenden bereiten eigenständig geplant und strukturiert unter Nutzung von Standards und Checklisten die notwendigen Medizinprodukte, medizinisch-technischen Geräte und Instrumente für die Maßnahmen zur Beatmung sachgerecht vor und nach. Sie kontrollieren die Beatmung unter Beachtung der Sterilzone und relevanter Schutzvorschriften.

Sie koordinieren, dokumentieren und reflektieren vor, während und nach ihrer Assistenz die Arbeitsabläufe zur Beatmung von Patientinnen und Patienten aller Altersstufen situationsgerecht.

Inhalte

- berufsbezogene Vertiefung der Anatomie und Physiologie, u. a. Atemzentrum und -steuerung, Atmungsregulation, Sauerstoff- und Kohlenstoffdioxidgehalt im Blut, Säure-Basen-Haushalt
- pharmakologisch-naturwissenschaftliche Grundlagen, u. a. Berechnung der Dosierung, Halbwertszeit, Siedepunkt, Gasgleichungen, minimale alveoläre Konzentration (MAC), Blut-Gas-Verteilungskoeffizient, Durchflussmesser, Säure-Basen-Haushalt
- Krankheitsbilder, u. a. spezielle Ateminsuffizienzen
- Beatmungsarten und -techniken, u. a. manuell, maschinell, assistiert, kontrolliert
- häufige Beatmungsformen, u. a. Phasen, volumenkontrollierte Beatmungsform (VCV), druckkontrollierte Beatmungsform (PCV), volumenkontrollierte-drucklimitierte Beatmungsform (VCPL), biphasischer positiver Atemwegsdruck (BiPAP), kontinuierlicher positiver Atemwegsdruck (CPAP), positiv-endexpiratorischer Druck (PEEP)
- Funktionsprinzipien und Handhabung von Narkose- und Beatmungsgeräten, Puls-oxymetrie, Kapnometrie
- Komplikationen der Beatmung (u. a. bei Auto-PEEP), u. a. Barotrauma, Steigerung des Drucks im Brustkorb, Magenblähung, Verminderung des venösen Rückstroms zum Herzen, Steigerung des Gefäßwiderstandes in der Lunge, Verminderung der Pumpleistung des Herzens, Verminderung der Nieren- und Leberdurchblutung, Steigerung des Hirndrucks

1. Schuljahr

BERUFSBEZOGENE AUFGABEN DURCHFÜHREN

320 Std.**Lernfeld 1.6 O – spezifisches Lernfeld OTA****ZRW: 80 Std.****Operationstechnische Assistenz bei
allgemeinchirurgischen Eingriffen durchführen**

Die Auszubildenden zur Operationstechnischen Assistentin und zum Operationstechnischen Assistenten informieren sich vertieft über Gastrointestinaltrakt, Leistenkanal und Schilddrüse, um bei speziellen operativen Eingriffen im Bereich der Allgemein Chirurgie fachgerecht zu assistieren. Die Instrumentiertätigkeit führen sie bei konventionellen und laparoskopischen operativen Eingriffen in der Allgemein Chirurgie eigenständig durch und koordinieren und kontrollieren situationsgerecht die Arbeitsabläufe unter Beachtung der Sterilzone und relevanter Schutzvorschriften.

Sie verfügen über fachspezifisches Wissen mit Blick auf spezielle medizinisch-technische Geräte sowie deren mögliche Komplikationen und setzen diese sowie spezielle Medizinprodukte effizient und sicher ein.

Im Rahmen der Springertätigkeit versorgen sie Patientinnen und Patienten vor, während und nach dem operativen Eingriff situationsgerecht, legen Verbände an und entsorgen verwendete Materialien und Ressourcen verantwortungsvoll.

Sie unterstützen durch Koordinierung von Arbeitsprozessen das operierende Team und reflektieren die Teamleistung.

Inhalte

- spezifische Saalvorbereitung und Positionierung, u. a. OP-Tischsysteme, Positionierungshilfsmittel, Steinschnittlagerung
- Prinzipien der Schilddrüsenchirurgie: Dunhill, Thyreoidektomie, Hemi-Thyreoidektomie
- Prinzipien der Hernien-Chirurgie: innere Hernien, äußere Hernien, Bauchwand-Hernien; Zwerchfell-Hernien
- konventionelle Leistenhernienchirurgie, u. a. Operation nach Lichtenstein, Operation nach Shouldice
- minimalinvasive endoskopische Eingriffe bei Leisten- und Femoralhernien, u. a. laparoskopische Hernienreparation, transabdominale präperitoneale Hernioplastik (TAPP), total extraperitoneale Hernioplastik (TEP), Pelviskopie
- Grundinstrumentarium bei konventionellem und laparoskopischem Vorgehen
- Handhabung und Funktionsprinzipien von Operationsmaterial, u. a. Netzarten, Patches, spezielle Verbandanlagen

1. Schuljahr

BEI DER DIAGNOSTIK UND THERAPIE MITWIRKEN

120 Std.**Lernfeld 2.1 G****ZRW: 40 Std.****Bei endoskopischen Untersuchungen des Gastrointestinaltraktes mitwirken**

Die Auszubildenden erschließen sich den Ablauf und die Organisation des Funktionsbereiches der Endoskopie, um bei der Diagnostik und Therapie von Patientinnen und Patienten aller Altersgruppen zielgerichtet und selbständig mitzuwirken.

Sie kontrollieren die speziellen medizinisch-technischen Geräte im endoskopischen Bereich auf Funktionsfähigkeit und setzen diese auf Grundlage von Kenntnissen des Aufbaus und des Funktionsprinzips effizient und sicher ein. Technische Probleme erkennen sie frühzeitig und leiten notwendige Maßnahmen zum Patienten- und Eigenschutz ein. Nach Vorgabe der verbindlichen Hygienerichtlinien bereiten die Auszubildenden endoskopische Medizinprodukte umfassend auf.

Sie informieren sich über häufig auftretende Krankheitsbilder in der Endoskopie, um Patientinnen und Patienten aller Altersgruppen fachgerecht und verantwortungsbewusst vor, während und nach endoskopischen Maßnahmen zu unterstützen und zu überwachen. Medizinische Präparate versorgen sie fachgerecht.

Die Auszubildenden ermitteln häufig eingesetzte Arzneimittel in der Endoskopie und leiten deren Wirkweise zur Gewährleistung der Patientensicherheit verantwortungsbewusst ab. Im Zusammenhang mit der eigenständigen Durchführung ärztlicher Anordnungen applizieren sie diese Arzneimittel unter Berücksichtigung der medizinischen und rechtlichen Aspekte zuverlässig.

Notsituationen in der Endoskopie erkennen sie frühzeitig und wirken bei der weiteren interprofessionellen und interdisziplinären Notfallversorgung von Patientinnen und Patienten aller Altersstufen mit.

Sie führen Übergabe- und Übernahmegespräche zielgerichtet und teamorientiert durch und dokumentieren die Arbeitsabläufe zuverlässig.

Inhalte

- Ablauf und Organisation in der Endoskopie, u. a. Patientenübergabe, -vorbereitung, -betreuung, -positionierung, Verwaltung und Materiallogistik, Entlassungsmanagement
- Assistenzaufgaben bei u. a. Ösophago-Gastro-Duodenoskopie, Koloskopie, Rektoskopie, Proktoskopie, Rektosigmoidoskopie, endoskopisch retrograder Cholangiopankreatografie (ERCP), endoskopischer Sonografie
- Geräte in der Endoskopie, u. a. Instrumente, Ausstattung, Aufbereitung endoskopischer Materialien

- häufige Krankheitsbilder in der Endoskopie, u. a. Ösophaguserkrankungen, Ulkus ventrikuli, Divertikulitis, Divertikulose, Darmpolypen, Morbus Crohn, Colitis Ulcerosa, Hämorrhoiden, gastrointestinale Blutungen
- TNM-Klassifikation, Metastasierungswege, Staging
- PEG-, PEJ-Anlage
- Grundlagen der Wirkungsweise von Arzneimitteln in der Endoskopie, u. a. Neben- und Wechselwirkungen von Propofol, Midazolam, N-Butylscopolamin
- Formularwesen, u. a. Terminvergabe, Bestellwesen

1. Schuljahr

BEI DER DIAGNOSTIK UND THERAPIE MITWIRKEN

120 Std.**Lernfeld 2.2 G****ZRW: 20 Std.****Bei der Verabreichung von Arzneimitteln mitwirken**

Die Auszubildenden gehen sachgerecht mit Arzneimitteln um und schätzen deren Wirkungsweise sowie auftretende Komplikationen verantwortungsvoll ein. Dabei berücksichtigen sie umfassend die rechtlichen und hygienischen Vorgaben für deren Umgang. Im Zusammenhang mit der eigenständigen Durchführung ärztlicher Anordnungen applizieren sie Arzneimittel unter Berücksichtigung der hygienischen, medizinischen und rechtlichen Aspekte zuverlässig.

Sie klassifizieren Schmerzerfassungsinstrumente, setzen diese situationsgerecht ein und bereiten eigenständig geplant und strukturiert Maßnahmen zur Schmerztherapie in unterschiedlichen Bereichen unter Nutzung von Standards und Checklisten vor.

Die Auszubildenden recherchieren nicht-medikamentöse Schmerztherapieformen und setzen diese nach ärztlicher Rücksprache und unter Aufsicht bei Patientinnen und Patienten aller Altersstufen situationsgerecht ein.

Sie überwachen und unterstützen Patientinnen und Patienten vor, während und nach schmerztherapeutischen Verfahren situationsgerecht und berücksichtigen mögliche Komplikationen verantwortungsvoll.

Inhalte

- Grundlagen der Arzneimittel, z. B. Wirkstoffgruppen von Sedativa, Narkotika, Analgetika, Relaxantien und Regionalanästhetika
- wichtige Wirkstoffklassen, z. B. Antibiotika, Gerinnungshemmer, herzkreislaufwirkende Arzneimittel, Psychopharmaka
- Applikation von Medikamenten, u. a. oral, rektal, i.v.-, i.m.-, s.c.-Injektion, Aerosoltherapie, Einreibungen
- Verabreichung von Medikamenten, u. a. 6-R-Regel/10-R-Regel
- Arzneimittelverzeichnis
- spezielle Anforderungen im Umgang mit Betäubungsmitteln
- Entstehung und Arten von Schmerz, z. B. Nozizeptor, -weiterleitung, -verarbeitung und -arten, akuter versus chronischer Schmerz, Schmerzbiografie
- Schmerzeinteilung, u. a. Ort, Dauer, Weiterleitung, Qualitätsformen (somatisch, viszeral, neuropathisch und psychogen); Schmerzskalen, u. a. numerisch, visuell; Fremdeinschätzung; Grenzen der Validierung
- WHO-Stufenschema
- Ansätze und Maßnahmen der nicht-medikamentösen Schmerztherapie

1. Schuljahr

BEI DER DIAGNOSTIK UND THERAPIE MITWIRKEN

120 Std.**Lernfeld 2.3 A – spezifisches Lernfeld ATA****ZRW: 60 Std.****Bei der akuten Schmerztherapie mitwirken**

Den Auszubildenden ist die Rolle ihres Gesundheitsfachberufs bewusst. Daraus leiten sie relevante Bezüge für die eigenen Tätigkeiten in der Therapie und Diagnostik der akuten Schmerztherapie bei Patientinnen und Patienten aller Altersgruppen ab, um ärztlich veranlasste Maßnahmen eigenständig durchzuführen. Dabei kennen und berücksichtigen sie umfassend alle relevanten Aspekte im Zusammenhang mit der eigenständigen Durchführung ärztlicher Anordnungen.

Sie wirken bei der Schmerztherapie und -diagnostik mit, indem sie sich über die Schmerzentstehung und Schmerzarten informieren und dessen multifaktorielle Auswirkungen auf Patientinnen und Patienten aller Altersstufen professionell auch durch einen Perspektivenwechsel erschließen. Dabei unterstützen sie diese sowie deren Bezugspersonen durch Informationen und Beratung.

Sie verfügen über fachspezifisches Wissen über medizinisch-technische Geräte im Einsatzkontext der akuten Schmerztherapie, gehen sachgerecht mit ihnen um und berücksichtigen dabei die rechtlichen Vorgaben für den Umgang.

Im Rahmen der medikamentösen Schmerztherapie führen die Auszubildenden ärztlich veranlasste Maßnahmen auf Grundlage pharmakologischer Kenntnisse und unter Beachtung der rechtlichen Aspekte eigenständig durch.

Bei interdisziplinären und interprofessionellen Schnittstellengesprächen führen die Auszubildenden die Übergabe und Übernahme von Patientinnen und Patienten fachsprachlich, patientenorientiert sowie teamorientiert durch und dokumentieren die Arbeitsabläufe zuverlässig.

Inhalte

- spezielle Anatomie und Physiologie, u. a. Schmerzbahnen A-Delta- und C-Fasern und Weiterleitung, Schmerzwahrnehmung im Gehirn, absteigendes antinozizeptives System
- medikamentöse Schmerztherapie, u. a. Nicht-Opioide, Opioide, Opiatrotation, Co-Analgetika
- alternative Schmerzmedikamente, u. a. Cannabinoide
- Maßnahmen der nicht-medikamentösen Schmerztherapie, u. a. physikalische Maßnahmen, transkutane elektrische Nervenstimulation, Akupunktur, Wickel und Auflagen, Atmungs- und Entspannungsübungen
- Komplikationen, Neben- und Wechselwirkungen, u. a. Opiatüberhang, Ateminsuffizienz, Pruritus, Antagonisierungsmöglichkeiten
- Applikationsformen, u. a. Patient Controlled Analgesia (epidural und intravenös), Nursing Controlled Analgesia

- Dosierung, Halbwertszeit, Indikationen und Kontraindikationen
- Kommunikation und Schnittstellenmanagement in der Schmerztherapie

1. Schuljahr

BEI DER DIAGNOSTIK UND THERAPIE MITWIRKEN

120 Std.**Lernfeld 2.3 O – spezifisches Lernfeld OTA****ZRW: 20 Std.****Beim Anlegen von Gips- und Stützverbänden mitwirken**

Die Auszubildenden wirken über den operativen Bereich hinaus bei Arbeitsablauforganisationen im ambulanten und stationären Versorgungsbereich sowie in der Diagnostik und Therapie bei Patientinnen und Patienten aller Altersgruppen mit.

Sie informieren sich geplant und strukturiert über häufig auftretende pathophysiologische und traumatische Ereignisse bei Patientinnen und Patienten aller Altersstufen und leiten davon ausgehend relevante Bezüge für die Anlage von Gips- und Stützverbänden ab. Unter Beachtung der Hygiene, der Prophylaxen und der rechtlichen Aspekte legen sie diese eigenständig und fachgerecht nach ärztlicher Anordnung an. Mit den verwendeten Medizinprodukten, Hilfsmitteln und Instrumenten gehen sie sachgerecht um und berücksichtigen dabei die Vorgaben für Aufbereitung und Entsorgung.

Sie führen zielgerichtet Übergabe- und Übernahmegespräche, einschließlich des präzisen Beschreibens und der Dokumentation des Verlaufs, von Patientinnen und Patienten aller Altersstufen mit Gips- und Stützverbänden durch.

Inhalte

- Indikationen für Gips- und Stützverbände, u. a. spezielle Gelenkverletzungen und Frakturen
- spezielle Frakturheilung, u. a. primäre Knochenheilung, sekundäre Knochenheilung
- Anlage von Gipsverbänden und Stützverbänden, u. a. Funktionsprinzipien, Arten und Komplikationen, Überwachungsmaßnahmen, Abnahme, Entsorgung

1. Schuljahr

BEI DER DIAGNOSTIK UND THERAPIE MITWIRKEN

120 Std.**Lernfeld 2.4 O – spezifisches Lernfeld OTA****ZRW: 40 Std.****Bei stationersetzenden Eingriffen
in der Unfallchirurgie mitwirken**

Die Auszubildenden erschließen sich berufsspezifisch den Ablauf und die Organisation von ambulant durchgeführten Eingriffen, um bei der Therapie von Patientinnen und Patienten aller Altersgruppen zielgerichtet und selbständig mitzuwirken.

Sie kennen Krankheitsbilder des Schultergürtels und der oberen und unteren Extremitäten, die häufig ambulant operiert werden, und reflektieren die aus der Patientenanamnese gewonnenen Informationen im Hinblick auf die ärztliche Entscheidung, ambulant statt stationär zu operieren.

Sie kennen und berücksichtigen relevante rechtliche, hygienische und qualitätssichernde Aspekte im Zusammenhang mit ambulanten Operationen und der eigenständigen Durchführung ärztlicher Anordnungen und übernehmen eigenverantwortlich und fachgerecht die Assistenz vor, während und nach entsprechenden ambulanten Eingriffen.

Die Dokumentation führen die Auszubildenden vollständig und zielgerichtet durch.

Inhalte

- Organisation stationersetzender Operationen
- Entscheidung ambulant versus stationär, u. a. indikationsbedingte Faktoren, soziale Faktoren
- Katalog der stationersetzenden unfallchirurgischen Eingriffe am Schultergürtel, u. a. Luxationen, Arthroskopie der Schulter bei Bursitis subacromialis, Rotatorenmanschettenruptur, Tenodesen, Claviculafrakturen, Acromioclaviculargelenkssprengung, Tossy I-III
- Katalog der stationersetzenden unfallchirurgischen Eingriffe an der oberen Extremität, u. a. Karpaltunnelsyndrom, z. B. Arthroskopie Ellenbogen, Arthroskopie Handgelenk, Ringbandspaltung, Morbus Dupuytren
- Katalog der stationersetzenden unfallchirurgischen Eingriffe an der unteren Extremität, u. a. Arthroskopie des Kniegelenks, Meniskus-, Knorpel- und Bandverletzungen, vordere Kreuzbandplastik, Achillessehnenruptur
- spezifische Implantate, z. B. resorbierbare/nicht resorbierbare Anker, Interferenzschrauben, Kordeln

1. Schuljahr**ARBEITS- UND BEZIEHUNGSPROZESSE GESTALTEN****120 Std.****Lernfeld 3.1 G****ZRW: 40 Std.****Im Beruf orientieren**

Die Auszubildenden charakterisieren das Berufsbild der Anästhesietechnischen Assistentin und des Anästhesietechnischen Assistenten (ATA) sowie der Operationstechnischen Assistentin und des Operationstechnischen Assistenten (OTA) unter Einbezug des historischen Hintergrundes sowie der aktuellen Gegebenheiten. Sie konkretisieren die gegenwärtige berufliche Situation im medizinischen und gesellschaftlichen Kontext.

Die Auszubildenden verstehen den Beruf in seiner Eigenständigkeit, positionieren ihn im Kontext der Gesundheitsfachberufe und beurteilen die Stellung ihres Berufs im Gesamtkontext der Versorgung von Patientinnen und Patienten, indem sie das Berufsbild im Vergleich zu anderen Berufen des Gesundheitswesens differenzieren.

Sie übernehmen Eigeninitiative und Verantwortung für das eigene Lernen und nutzen hierfür auch moderne Informations- und Kommunikationstechnologien. Sie schätzen die Zuverlässigkeit und Glaubwürdigkeit von Informationen und Techniken im Zusammenhang mit der digitalen Transformation kriteriengeleitet ein. Die Auszubildenden wenden die Berufs- und Fachsprache an. Dabei kennen sie auch für ihre Berufsausübung relevante Grundbegriffe in englischer Sprache.

Persönliche und berufliche Herausforderungen reflektieren sie fortlaufend und leiten daraus ihren Lernbedarf sowie einen möglichen Unterstützungsbedarf durch das Team ab.

Inhalte

- Entwicklung und Etablierung des Gesundheitsfachberufs und des eigenständigen Berufsbildes ATA sowie OTA
- Tätigkeitsfelder und Aufgaben von ATA und OTA
- berufliche Verantwortung und Identität, Kompetenz und Verantwortung in Abgrenzung zu anderen Berufen
- weitere Berufe im deutschen Gesundheitswesen, u. a. geschichtlicher Abriss
- psychische, physische und fachliche Anforderungen an ATA und OTA
- Lernen lernen, u. a. die eigene Lernbiografie als Ausgangspunkt für Lernprozesse, Lernen und Lernstrategien, Motivation und Bedeutung der Lernatmosphäre, Möglichkeiten und Methoden selbstgesteuerten Lernens, Lerntypen, lernpsychologische Grundlagen, Lernbarrieren überwinden
- Informations- und Kommunikationstechnologien
- Informationsbeschaffung, u. a. Fachliteratur, Fachbücher, Fachzeitschriften, Nachschlagewerke, Datenbanken
- Zuverlässigkeit und Glaubwürdigkeit analoger und digitaler Medien

- Umgang mit digitalen sozialen Netzwerken, u. a. Chancen und Risiken
- Lese- und Arbeitstechniken
- Informationen sachgerecht präsentieren
- Berufs- und Fachsprache, u. a. medizinische Fachterminologie, anästhesie- und operationstechnische Grundbegriffe auch in englischer Sprache

1. Schuljahr

ARBEITS- UND BEZIEHUNGSPROZESSE GESTALTEN

120 Std.

Lernfeld 3.2 G

ZRW: 80 Std.

Im Team zusammenarbeiten und mit Patientinnen und Patienten interagieren

Die Auszubildenden verstehen sich als Teil eines Teams. Sie beteiligen sich an Teamentwicklungsprozessen und gehen im Team wertschätzend miteinander um. Hier übernehmen sie Mitverantwortung für die Gestaltung gemeinsamer Arbeitsprozesse und sind sich der Bedeutung von Abstimmungs- und Koordinierungsprozessen in Teams bewusst.

Die Auszubildenden bringen die berufsfachliche Sichtweise in die interprofessionelle Kommunikation ein und kommunizieren fachsprachlich. In multiprofessionellen Teams kennen sie die eigenen und weitere Verantwortungs- und Aufgabenbereiche, beachten diese und begründen Abgrenzungen.

Sie kommunizieren und interagieren patientenorientiert und wertschätzend mit Patientinnen und Patienten aller Altersstufen mit den unterschiedlichsten Lebensentwürfen, richten Kommunikation und Interaktion an sozial- und geisteswissenschaftlichen Grundlagen aus und entwickeln unter Berücksichtigung berufsethischer und eigener ethischer Überzeugungen ein eigenes berufliches Selbstverständnis.

Sie wenden psychologisch-kommunikative Konzepte in Situationen der täglichen Arbeit an und zeigen Einfühlungsvermögen.

Inhalte

- sozialpsychologische Grundlagen
- Interaktion in Gruppen: Entwicklungsphasen einer Gruppe, Gruppendynamik, Rollen in der Gruppe
- Unterschied Team und Gruppe
- Teamarbeit und Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen: Teambildung, Merkmale eines guten Teams
- Zusammenarbeit und Aufgabenverteilung im inter- und intraprofessionellen Team
- Informationsmanagement im Team: Übergabe, Teamgespräche, interdisziplinäre Gespräche

- Selbstreflexion über die eigene Rolle im Team
- intra- und interprofessionelle Kommunikation
- Gespräche mit Kollegen, Gespräche mit Vorgesetzten
- Abstimmungs- und Koordinierungsprozesse
- Schnittstellen- und Informationsmanagement, z. B. Übergabekonzepte, Patientenakte
- fachliche mündliche und schriftliche Kommunikation, u. a. in Übernahme-Übergabesituationen, Dokumentieren, Anwenden von Dokumentationssystemen
- Kommunikationsmodelle, u. a. Sender-Empfänger-Modell, Vier-Seiten-Modell
- Feedback geben und annehmen, Selbst- und Fremdwahrnehmung und Reflexion
- Besprechungskultur: konstruktive Kritik
- Gesprächstechniken und Kommunikationsstrategien, u. a. aktives Zuhören, Paraphrasieren
- angemessene Intonation und Aussprache sowie Gestik und Mimik als Ausdruckshilfe
- Begriffsbestimmung: Gesundheit, Krankheit, Behinderung
- Menschenbild und Verständnis von Gesundheit und Krankheit, u. a. biomedizinisch, biopsychosozial, salutogenetisch
- Einflussfaktoren auf die Gesundheit, u. a. individuell, gesellschaftlich, beruflich, umweltbedingt
- Formen der Prävention: Primär-, Sekundär-, Tertiärprävention
- Begriff der Normalität unter Berücksichtigung kultur-, milieu- und geschlechtsspezifischer Faktoren
- Wohlbefinden als Folge erfüllter Grundbedürfnisse
- Unterscheidung und Anerkennung unterschiedlicher Bedürfnislagen
- Persönlichkeitspsychologie, Persönlichkeit und Entwicklung, persönliche und soziale Entwicklungsfaktoren, Entwicklungsbereiche: Denken, Intelligenz, Fühlen
- Entwicklungspsychologie – Patientinnen und Patienten verschiedener Altersstufen verstehen und adäquat begleiten
- Lebensphasen und ihre Bedeutung, Lebensplanungen und Lebensziele
- Lebensentwürfe und Lebenskrisen
- in verschiedenen Lebensaltern mit Gesundheitseinschränkungen leben – bezogen auf Krankheitserleben und -verarbeitung, Alltagsgestaltung und Veränderung der Lebensumstände
- Veränderung der Lebenssituation durch Krankenhausaufenthalt/Eingriff im ambulanten Operationszentrum
- Verlegungsstress-Syndrom (Relokationssyndrom)

- Einfluss von gesellschaftlichen Normen, Wertebewusstsein und religiösen Einstellungen auf die Lebensgestaltung des Menschen
- ethische Grundbegriffe und Konzepte, z. B. Tugend-, Pflichtethik, Utilitarismus, Existenzialismus, Präferenzutilitarismus
- Wege ethischer Entscheidungsfindung
- moderne medizinische Ethik, u. a. Prinzipienethik nach Beauchamp & Childress
- philosophische Grundfragen in verschiedenen Religionen und Glaubensrichtungen
- Emotionspsychologie
- Entstehung von Emotionen und Umgang mit eigenen Gefühlen
- emotionale Intelligenz; die eigenen Emotionen kennen, Emotionen beeinflussen und umsetzen
- Angst, Angstenstehung, Angstbewältigung
- Angst vor medizinischen Eingriffen
- Beziehungsaufbau/-gestaltung
- berufliche und private Beziehungen unterscheiden
- professionelle Nähe und Distanz; Privatsphären und Grenzen in der (beruflichen) Interaktion
- Patientenbegleitung und -kommunikation, u. a. Techniken und Strategien für eine sach-, situations- und adressatengerechte Interaktion und Kommunikation
- Patienteninteraktion, u. a. Umgang mit Scham und Ekel, Umgang mit Fehlern
- Berührung, Interaktion und Kommunikation mit weiblichen und männlichen Patienten in berührungsnahen Situationen; Gestaltung beruflich bedingter Intimitätsverletzungen
- Rollenkonzepte im Berufsfeld
- Macht und Machtmissbrauch in medizinischen und pflegerischen Interaktionen

1. Schuljahr

RECHTLICHE VORGABEN UND QUALITÄTSKRITERIEN BERÜCKSICHTIGEN

60 Std.

Lernfeld 4.1 G

ZRW: 60 Std.

Handeln an rechtlichen Vorgaben ausrichten

Die Auszubildenden üben den Beruf im Rahmen der relevanten rechtlichen Vorgaben sowie unter Berücksichtigung ihrer ausbildungs- und berufsbezogenen Rechte und Pflichten aus. Ihnen ist das Zustandekommen von Rechtsnormen im Rahmen des demokratischen Willensbildungsprozesses bekannt.

Sie machen sich der rechtlichen Verantwortung und Folgen ihres eigenen Handelns auch gegenüber Patientinnen und Patienten und den durch das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland garantierten Grundrechten bewusst. Sie verinnerlichen das Zusammenleben und Agieren in einem Rechtsstaat und verstehen die Ordnungsfunktion des Rechts.

Sie kennen das deutsche Gesundheitswesen in seinen wesentlichen Strukturen und reflektieren die Bedeutung des Sozialstaates für den Einzelnen und für die Gesellschaft.

Anfallende Dokumentationspflichten führen sie eigenständig sowie fach- und zeitgerecht durch und beachten dabei die berufsbezogene Bedeutung des Datenschutzes und der Datensicherheit für ihre Tätigkeit.

Inhalte

- gesetzliche Grundlagen der Ausbildung, u. a. ATA-OTA-Gesetz, ATA-OTA-Ausbildungs- und -Prüfungsverordnung
- Arbeitsrecht, u. a. Ausbildungsvertrag, Arbeitsvertrag, Kündigung, Schutzbestimmungen
- Betriebsverfassungs- bzw. Personalvertretungsrecht
- die Bundesrepublik Deutschland als wertgebender, freiheitlicher, demokratischer Staat, u. a. Staatsorganisation, Entstehung von Bundesgesetzen
- Menschenbild und Grundrechte im Grundgesetz (GG)
- Voraussetzungen für Behandlungen, u. a. Patientenrechtegesetz, Behandlungsvertrag, Einwilligungsfähigkeit, Notfalleinwilligung, Aufklärungsverpflichtung
- Ordnungsfunktion des Rechts
- Straf- und Zivilrecht
- Rechtsgrundlagen in Bezug auf Haftung, Arbeitsschutz und Patientensicherheit
- fachliche Weisungsstruktur im Tätigkeitsfeld anästhesie- und operationstechnischer Assistentinnen und Assistenten, u. a. Delegation ärztlicher Aufgaben und Tätigkeitsvorbehalte, nicht delegierbare Aufgaben, Delegationsfehler, Übernahmeverschulden
- Grundzüge des Systems der sozialen Sicherung, u. a. die gesetzlichen Sozialversicherungen

- deutsches Gesundheitswesen, u. a. Struktur und Aufbau, private und öffentliche Einrichtungen, ambulante Versorgung, stationäre Versorgung
- Datenschutz und Datensicherheit, Schweigepflicht
- Dokumentationspflichten

1. Schuljahr

HYGIENISCHE ARBEITSWEISEN BEHERRSCHEN

60 Std.**Lernfeld 5.1 G****ZRW: 60 Std.****Hygienemaßnahmen beachten**

Die Auszubildenden verstehen die Notwendigkeit der allgemeinen Hygiene und der Krankenhaushygiene einschließlich betrieblich-organisatorischer und baulich-funktioneller Maßnahmen als wesentliche Grundlage ihrer beruflichen Tätigkeit. Sie verstehen Aufbau und Wirkmechanismen des Immunsystems.

Sie kennen die jeweils aktuellen evidenzbasierten und rechtlich verbindlichen Hygiene-richtlinien und beachten umfassend die jeweils berufsfeldspezifischen Anforderungen der Hygiene im ambulanten und stationären Bereich.

Die Auszubildenden beherrschen und setzen die jeweiligen hygienischen Vorgaben und Arbeitsweisen in sterilen und unsterilen Tätigkeitsbereichen um. Sie arbeiten sach- und fachgerecht mit Medizinprodukten nach den Vorgaben geltender Rechtsnormen, Herstellerangaben, Richtlinien und Standards und führen sie einer sach- und fachgerechten Lagerung zu.

Inhalte

- allgemeine Hygiene, u. a. persönliche Hygiene, Krankenhaushygiene, z. B. Arbeit, Umwelt
- Immunsystem, u. a. unspezifische und spezifische Immunantwort, Unterstützungsmaßnahmen zur Abwehr, pathologische Abwehr, u. a. Allergien
- Immunisierung, u. a. aktiv, passiv, simultan
- Empfehlungen und Verordnungen, z. B. der Kommission für Krankenhaushygiene und Infektionsprävention (KRINKO) des Robert Koch-Instituts
- Hygieneplan, z. B. Bereichskleidung, Schutzhandschuhe
- Hygienekommission
- bauliche und technische Gegebenheiten in Funktionsabteilungen, u. a. reine und unreine Seite, Patientenübernahme und -übergabe, raumluftechnische Anlagen
- hygienische Arbeitsweisen, u. a. Individual- und Arbeitshygiene, Desinfektionsarten, u. a. Hautdesinfektion, Flächen- und Wischdesinfektion, Arbeitsplatzreinigung, Non-Touch-Techniken
- technische Regeln für biologische Arbeitsstoffe (TRBA 250), Unfallverhütungsvorschriften, Schutzkleidung
- Grundlagen der Aufbereitung und des Umgangs mit Medizinprodukten und Sterilgütern, z. B. sterile Abdecksysteme

2. Schuljahr

BERUFSBEZOGENE AUFGABEN DURCHFÜHREN

300 Std.**Lernfeld 1.7 G****ZRW: 50 Std.****Bei Eingriffen in der Gynäkologie,
Geburtshilfe und Urologie assistieren**

Die Auszubildenden erschließen sich anatomisches, physiologisches und pathophysiologisches Wissen über das Urogenitalsystem und die Geschlechtsorgane sowie den physiologischen und pathophysiologischen Veränderungen während der Schwangerschaft samt der Entwicklung des Kindes im Mutterleib.

Sie bereiten eigenständig geplant und strukturiert Patientinnen und Patienten für Maßnahmen im Bereich der Urologie und Gynäkologie, auch unter Nutzung von Standards und Checklisten zur Gewährleistung der Patientensicherheit, verantwortungsbewusst vor.

Patientinnen und Patienten unterstützen und überwachen sie vor, während und nach operativen und anästhesiologischen Maßnahmen der Urologie und Gynäkologie unter Berücksichtigung ihrer individuellen physischen, kognitiven und psychischen Situation und führen fachgerecht Prophylaxen durch. Sie wählen dazu passende Positionierungshilfen und Abdecksysteme für die bevorstehenden Maßnahmen begründet aus.

Sie führen fachgerecht die Anlage von transurethralen Blasenkathetern durch, interpretieren die gewonnenen Beobachtungen der Urinausscheidung und reagieren bei Auffälligkeiten folgerichtig.

Die Auszubildenden koordinieren und kontrollieren situationsgerecht die Arbeitsabläufe unter Beachtung der Sterilzone und relevanter Schutzvorschriften und erkennen technische Probleme und perioperative Komplikationen und leiten notwendige Maßnahmen zum Patienten- und Eigenschutz ein.

Operative Eingriffe und anästhesiologische Maßnahmen bereiten sie berufsbezogen unter Beachtung von Prozeduren der Reinigung und Aufrüstung der Eingriffsräume sowie der Organisation des Patientenwechsels nach.

Sie führen Übergabe- und Übernahmegespräche zielgerichtet und teamorientiert durch und dokumentieren zuverlässig.

Inhalte

- Anatomie und Physiologie des weiblichen und männlichen Urogenitaltraktes samt primärer und sekundärer Geschlechtsmerkmale
- Anatomie und Physiologie der Nieren und ableitenden Harnwege, Nebennieren
- genetische Besonderheiten bei der Geschlechtsdifferenzierung mit entsprechenden Syndromen
- endokrines System (Sexualhormone, Menstruationszyklus)
- Verhütungsmethoden, Familienplanung
- Schwangerschaft und Geburt

- Kindesentwicklung im Mutterleib mit Entwicklungsstadien
- Eklampsie; Präeklampsie; Haemolysis, HELLP-Syndrom; Vena-cava-Kompressionsyndrom
- extrauterine Gravidität
- Plazenta praevia
- Sectio caesarea, u. a. Dringlichkeitsstufen der Sectio
- Endometriose, Adnexitis, Zysten, Myome, Fibroadenome
- Mastopathie, Mammakarzinom
- Gegenüberstellung von konventionellen und laparoskopischen operativen Verfahren in der Gynäkologie
- Erkrankungen der männlichen und weiblichen Geschlechtsorgane
- Lageanomalien, Adenome (Prostata-, Blasentumore), Zysten, Abszesse, Spermatocele, Hydrocele; Varikozele
- Phimose
- Glomerulo-, Pyelonephritis, Nierenversagen, nephrotisches Syndrom, akute und chronische Niereninsuffizienz, Steinleiden
- Inkontinenz, Zystitis
- Hodentorsion, Hodentumore
- eingriffsspezifische Vorbereitungen, u. a. Patienten-Positionierung
- operative urologische Verfahren
- endoskopische urologische Verfahren: transurethrale Resektion (TUR-P, TUR-B), TUR-Syndrom
- Laser, z. B. Holmium-Laser
- Katheterisierung der Harnblase (Einmalkatheterismus, transurethraler Blasendauerkatheter, suprapubischer Blasendauerkatheter, Spülkatheteranlagen)
- Vorsorge- und Screeningverfahren, z. B. PSA-Wert; Beta-HCG, Mammografie (bei familiärer Prädisposition)

2. Schuljahr

BERUFSBEZOGENE AUFGABEN DURCHFÜHREN

300 Std.**Lernfeld 1.8 A – spezifisches Lernfeld ATA****ZRW: 70 Std.****Bei Eingriffen in der Gynäkologie, Geburtshilfe und Urologie spezielle anästhesietechnische Assistenz leisten**

Die Auszubildenden präzisieren Kenntnisse über die Anwendung von Maßnahmen in der Anästhesie bei Eingriffen in der Gynäkologie, Geburtshilfe und Urologie. Sie begründen Wissen über spezielle Erkrankungen und Umstände während der Schwangerschaft und leiten pathophysiologische Prozesse ab. Dabei sind sie über die anatomischen und physiologischen Besonderheiten von Anästhesieverfahren bei Schwangeren informiert.

Sie bereiten den Anästhesiearbeitsplatz fachgerecht unter Beachtung hygienischer Richtlinien vor. Die Auszubildenden nutzen bisher gewonnene Kenntnisse in der Beobachtung und Betreuung von Patientinnen und Patienten und vertiefen diese bei anästhesiologischen Maßnahmen vor, während und nach gynäkologischen, geburtshilflichen und urologischen Eingriffen.

Die Auszubildenden entwerfen auf Grundlage bisher erworbenen Wissens Unterschiede der Anästhesieverfahren zu rückenmarksnahen Regionalverfahren. Sie differenzieren Regionalanästhetika, welche bei rückenmarksnahen Regionalverfahren angewendet werden, in pharmakologische Hauptgruppen und stellen diese sachgerecht unter Beachtung hygienischer Grundlagen, Indikationen und Kontraindikationen zur Anwendung bereit. Sie beurteilen die Wirkung und Ausbreitung der Regionalanästhesie und überwachen dabei Patientinnen und Patienten, erkennen Komplikationen im Rahmen der Anwendung von rückenmarksnahen Anästhesieverfahren und leiten die gewonnenen Beobachtungen an Verantwortliche weiter.

Die Auszubildenden beurteilen und begründen Anästhesieverfahren bei konventionellen, laparoskopisch-assistierten vaginalen sowie vaginalen Operationsverfahren und entwickeln anhand einer geplanten Hysterektomie die dazu passenden Anästhesieverfahren.

Sie beurteilen Dringlichkeitsstufen einer Sectio caesarea und realisieren dabei die dafür geeigneten Anästhesiemaßnahmen im Rahmen der gegebenen Entscheidungs-Entwicklungszeit (E-E-Zeit). Weiterhin berücksichtigen sie spezielle Bedürfnisse in der peripartalen Überwachung, u. a. anhand der Cardiotokografie (CTG) und Funduskontrolle. Sie begreifen Bonding als elementares Bedürfnis von Eltern und Kind.

Sie erkennen lebensgefährliche Komplikationen, wie das Transurethrale-Resektions-Syndrom, leiten dabei die gewonnenen Beobachtungen an Verantwortliche weiter und wirken bei der Mithilfe von Gegenmaßnahmen mit.

Die Auszubildenden unterstützen und überwachen Menschen, bei denen Nierenersatzverfahren angewandt werden.

Inhalte

- Atemwegssicherung und Beatmungsbesonderheiten bei Schwangeren

- Einsatz spezieller Arzneimittel bei Schwangeren, u. a. Applikation, Dosierung, Uterustonisierung und Tokolyse, Plazentagängigkeit von Medikamenten, Atemdepression des Neugeborenen
- peripartale Überwachung
- Dringlichkeitsstufen der Sectio caesarea
- rückenmarksnahe Regionalanästhesie, u. a. Spinal-, Periduralanästhesie, Sattelblock, Walking Periduralanästhesie, Testung der ausreichenden Anästhesiewirkung, Dermatome (Head'sche Zonen), Bromage Score
- Lokalanästhetikagruppen, u. a. Amid- und Estertyp, Unterscheidung in iso-, hypo- und hyperbare Lösungen
- Komplikationen im Zusammenhang mit rückenmarksnahen Regionalanästhesien, z. B. Stufen der Intoxikation, Blutdruckabfall, neurologische Defizite, Pruritus, Postpunkti-ons-Kopfschmerz, Bloodpatch
- Komplikationen bei urologischen Spüllösungen bei transurethralen Resektionen, z. B. pontine Myelinolyse
- Nierenersatzverfahren: kontinuierliche und diskontinuierliche Verfahren mit unterschiedlichen Antikoagulationsverfahren, u. a. Citratantikoagulation
- Umgang mit Dialysekathetern, u. a. Shunt, Hickmann-, Shaldonkatheter

2. Schuljahr

BERUFSBEZOGENE AUFGABEN DURCHFÜHREN

300 Std.**Lernfeld 1.8 O – spezifisches Lernfeld OTA****ZRW: 50 Std.****Bei Eingriffen in der Gynäkologie, Geburtshilfe und Urologie spezielle operationstechnische Assistenz leisten**

Die Auszubildenden präzisieren ihre Kenntnisse der operationstechnischen Assistenz bei Eingriffen in der Gynäkologie, Geburtshilfe und Urologie. Sie unterscheiden konventionelle und endoskopische Operationsverfahren und vollziehen die jeweilige Vorgehensweise bei konventionellen, laparoskopisch-assistierten vaginalen sowie vaginalen Operationsverfahren und transurethralen Verfahren nach.

Die Instrumentiertätigkeit führen sie eigenständig durch und koordinieren und kontrollieren situationsgerecht die Arbeitsabläufe unter Beachtung der Sterilzone und relevanter Schutzvorschriften. Sie verfügen über fachspezifisches Wissen mit Blick auf spezielle medizinisch-technische Geräte sowie deren mögliche Komplikationen und setzen diese sowie spezielle Medizinprodukte effizient und sicher ein.

Im Rahmen der Springertätigkeit versorgen sie Patientinnen und Patienten vor, während und nach dem operativen Eingriff situationsgerecht, unterstützen durch Koordinierung von Arbeitsprozessen das operierende Team und reflektieren die Teamleistung.

Inhalte

- Hysteroskopie
- Pelviskopie
- Chromopertubation
- Abrasio (fraktionierte und nicht fraktionierte)
- Hysterektomie (HE), u. a. HE abdominal, HE vaginal; laparoskopische suprazervikale HE (LASH), totale laparoskopische HE (TLH), laparoskopisch assistierte vaginale HE (LAVH)
- Sectio caesarea, u. a. Misgav-Ladach-Methode
- vaginale Tamponaden
- weitere gynäkologische Eingriffe, z. B. Gebärmutterhalsumschlingung (Cerclage), Tension-free Vaginal Tape
- Mamma-Chirurgie, z. B. brusterhaltende Therapie
- Kolposuspension (nach Burch)
- Nephrektomie, Nierenteilresektion
- Cystektomie
- Prostatektomie (radikal versus kapselerhaltend)

- kontinente und inkontinente Harnableitungen
- Vasektomie
- Hodenfreilegung/-torsion
- Zirkumzision
- Prinzipien der Dialyse (kontinuierliche versus diskontinuierliche Nierenersatzverfahren)
- Grundlagen des Umgangs mit Dialysezugängen
- Grundlagen und Komplikationen der rückenmarksnahen Regionalanästhesie und Umgang mit den betroffenen Patientinnen und Patienten, u. a. Spinal-, Periduralanästhesie

2. Schuljahr

BERUFSBEZOGENE AUFGABEN DURCHFÜHREN

300 Std.**Lernfeld 1.9 G****ZRW: 20 Std.****Bei Eingriffen im Hals-Nasen-Ohrenbereich,
der Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie
und der Augenheilkunde assistieren**

Die Auszubildenden informieren sich geplant und strukturiert über die Anatomie und Physiologie im Hals-Nasen-Ohren-, im Mund-Kiefer-Gesichts- sowie im Augenbereich, um pathophysiologische Prozesse bei Patientinnen und Patienten abzuleiten und häufig auftretende Krankheitsbilder zu erkennen. Sie bereiten eigenständig geplant und strukturiert Patientinnen und Patienten aller Altersstufen für Maßnahmen im Hals-Nasen-Ohren-, im Mund-Kiefer-Gesichts- sowie im Augenbereich, auch unter Nutzung von Standards und Checklisten zur Gewährleistung der Patientensicherheit, verantwortungsbewusst vor.

Die Auszubildenden unterstützen und überwachen Patientinnen und Patienten vor, während und nach operativen und anästhesiologischen Maßnahmen im Hals-Nasen-Ohren-, im Mund-Kiefer-Gesichts- sowie im Augenbereich unter Berücksichtigung ihrer individuellen physischen, kognitiven und psychischen Situation und führen fachgerecht Prophylaxen durch. Sie wählen passende Positionierungshilfen und Abdecksysteme begründet aus. Die Auszubildenden werden sich der Besonderheiten dieser Behandlungen bezogen auf die speziellen Bedürfnisse der Patientinnen und Patienten bewusst.

Die Auszubildenden koordinieren und kontrollieren situationsgerecht die Arbeitsabläufe unter Beachtung der Sterilzone und relevanter Schutzvorschriften, erkennen technische Probleme und perioperative Komplikationen und leiten notwendige Maßnahmen zum Patienten- und Eigenschutz ein.

Operative Eingriffe und anästhesiologische Maßnahmen bereiten sie berufsbezogen unter Beachtung von Prozeduren der Reinigung und Aufrüstung der Eingriffsräume sowie der Organisation des Patientenwechsels nach.

Sie führen Übergabe- und Übernahmegespräche zielgerichtet und teamorientiert durch und dokumentieren zuverlässig.

Inhalte

- Anatomie und Physiologie, u. a. Viszerokranium; Facies; Oculus mit Palpebra; Nasus; Auris; Cavum oris; Pharynx; Trachea; Maxilla; Glandula parotis, mandibularis, sublingualis; Dentis
- Pathophysiologie mit Infekten, z. B. Tonsillitis, Rhinitis, Konjunktivitis
- Knochen- und Weichteiltumore, z. B. Mundhöhlenkarzinom, Tonsillenkarzinom, Retinoblastom
- Fehlbildungen, z. B. Dysgnathien, Ptosis
- Abszesse, z. B. Unter- und Oberkieferabszesse, Halsabszess, Tonsillenabszess

- Zysten, z. B. Kieferhöhlenzyste, Zysten der Bindehaut, Halszysten
- angeborene Schwerhörigkeit, Makuladegeneration, Strabismus, Ablatio Retinae
- Weichteilverletzungen und Frakturen, u. a. Mittelgesichtsfrakturen (Le-Fort-Einteilung), z. B. Nasenfrakturen, Verletzungen der Ohrmuschel und des Augenlids
- Augenperforation
- Nervenläsionen in speziellen Fachbereichen, z. B. Nervus facialis, Nervus trigeminus, Nervus laryngeus recurrens, Nervus opticus
- Cochlea-Implantat

2. Schuljahr

BERUFSBEZOGENE AUFGABEN DURCHFÜHREN

300 Std.**Lernfeld 1.10 A – spezifisches Lernfeld ATA****ZRW: 60 Std.****Bei Eingriffen im Hals-Nasen-Ohrenbereich, der Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie und der Augenheilkunde spezielle anästhesietechnische Assistenz leisten**

Die Auszubildenden zur Anästhesietechnischen Assistentin und zum Anästhesietechnischen Assistenten informieren sich umfassend über spezielle Medikamente sowie erweiterte anästhesiologische Verfahren, die im Rahmen der Anästhesie und der Prämedikation angewendet werden, um fachgerecht in der Anästhesie-Ambulanz zu assistieren.

Sie realisieren eigenständig geplant und strukturiert anästhesiologische Maßnahmen bei Eingriffen im Hals-Nasen-Ohren-, im Mund-Kiefer-Gesichts- sowie im Augenbereich, auch unter Nutzung von Standards und Checklisten.

Die Auszubildenden kontrollieren und unterstützen prä-, intra- und postoperativ Patientinnen und Patienten aller Altersstufen. Sie beurteilen kontinuierlich gewonnene Parameter, erkennen frühzeitig lebensbedrohliche Situationen und reagieren interdisziplinär situativ angemessen.

Die Auszubildenden setzen spezielle medizinisch-technische Geräte im Bereich der Anästhesie auf Grundlage von Kenntnissen des Aufbaus und Funktionsprinzips effizient und sicher ein und überprüfen die Arbeitsabläufe strukturiert und reflektiert.

Zur Gewährleistung der Patientensicherheit führen die Auszubildenden anästhesiologische Prophylaxen berufsbezogen vor, während und nach anästhesiologischen Maßnahmen selbstständig durch und überwachen die Patientinnen und Patienten, um Komplikationen und Veränderungen des gesundheitlichen Zustands sowie dessen Verlauf frühzeitig abzuwägen und notwendige Maßnahmen zum Patienten- und Eigenschutz einzuleiten.

Inhalte

- Prämedikation in der Ambulanz vor operativen Eingriffen, u. a. Anxiolytika, Benzodiazepine, z. B. Beta-Blocker, alpha-2-Rezeptor-Agonisten
- Vorhersageparameter für einen schwierigen Atemweg, u. a. Mallampati, Patil, Wilson, Klassifikation nach Cormack und Lehan
- perioperative Risikoeinschätzung, u. a. Lungenfunktion, 12-Kanal-Elektrokardiogramm, ASA-Score, Body-Mass-Index (BMI)
- Nüchternheit beim geplanten Eingriff
- Intubationshilfen, u. a. Glidescope, Videolaryngoskope, retromolare Intubation, retrograde Intubation
- bronchoskopische Wachintubation, Anwendung der Hybridtechnik mittels Glidescope
- nasale Intubation (Indikation, Kontraindikation), Woodbridge-Tubus

- Koniotomie und Notfalltracheotomie
- Algorithmen bei der Behandlung des unvorhergesehenen schwierigen Atemwegs
- sichere und unsichere Zeichen der korrekten Tubuslage, spezielle Tubusfixierungen
- Komplikationen, u. a. Laryngospasmus, Bronchospasmus, Allergien
- spezielle Arzneimittelapplikation, z. B. topische Lokalanästhetika, Nasentropfen, Kokain, Atropin, Antihypertensiva
- Standby-Narkosen
- Entlassungsmanagement, z. B. ambulantes Operieren
- okulokardialer Reflex
- Glaukom und postoperative Visuskontrollen
- Strahlenhygiene, z. B. Umgang mit Nuklid-Strahlern

2. Schuljahr

BERUFSBEZOGENE AUFGABEN DURCHFÜHREN

300 Std.**Lernfeld 1.10 O – spezifisches Lernfeld OTA****ZRW: 60 Std.****Bei Eingriffen im Hals-Nasen-Ohrenbereich, der Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie und der Augenheilkunde spezielle operationstechnische Assistenz leisten**

Die Auszubildenden informieren sich umfassend über geplante Eingriffe im Bereich der Hals-Nasen-Ohrenklinik, der Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie und bei Augenoperationen und bereiten diese Eingriffe eigenständig und strukturiert unter Verwendung der entsprechenden Abteilungsstandards und Checklisten vor. Alle anfallenden medizinischen Präparate versorgen sie fachgerecht.

Die Instrumentiertätigkeit führen sie eigenständig durch und koordinieren und kontrollieren situationsgerecht die Arbeitsabläufe unter Beachtung der Sterilzone und relevanter Schutzvorschriften. Sie setzen spezielle medizinisch-technische Geräte bei konventionellen und minimalinvasiven Vorgehensstechniken effizient und sicher ein, erkennen technische Probleme und leiten notwendige Maßnahmen zum Patienten- und Eigenschutz ein.

Im Rahmen der Springertätigkeit versorgen sie Patientinnen und Patienten vor, während und nach dem operativen Eingriff situationsgerecht, unterstützen durch Koordinierung von Arbeitsprozessen das operierende Team und reflektieren die Teamleistung.

Eigenständig wenden sie die Prinzipien der aseptischen Verbandstechniken, inklusive der Spezialverbände im Hals-Nasen-Ohren-, im Mund-Kiefer-Gesichts- und im ophthalmologischen Bereich und deren Funktionsprinzipien, in der Nachsorge des operativen Eingriffs an.

Inhalte

- spezielle Positionierungsarten, Positionierungshilfsmittel, spezielle Abdecksysteme
- Bereitstellen des speziellen Instrumentariums, der Instrumentiertische, steriler Ver- und Gebrauchsgüter, medizinisch-technischer Geräte, z. B. Laser und fachspezifische Bohr- und Fräsenstechniken
- spezielle Eingriffe im HNO-OP, u. a. Tonsillektomie, Tracheotomie, Koniotomie
- spezielle Eingriffe im MKG-OP, u. a. Dentalsanierung, Lippenspalte, Gaumenspalte, Tumorresektionen
- spezielle Eingriffe im Ophthalmologie-OP, u. a. Strabismus, Katarakt, Glaukom und z. B. Netzhautablösung
- Handhabung von speziellen medizinischen Gewebeproben und Abstrichen
- Einsatz von speziellen Arzneimitteln und Medizinprodukten, z. B. Naphazolin, Bevacizumab, Silikonöle, Implantate
- Anlegen von speziellen Verbänden, Drainagen, Kathetern und Schienen

2. Schuljahr

BERUFSBEZOGENE AUFGABEN DURCHFÜHREN

300 Std.**Lernfeld 1.11 G****ZRW: 20 Std.****Patientinnen und Patienten mit Wunden versorgen**

Die Auszubildenden wirken sowohl im ambulanten wie auch im stationären Versorgungsbereich professionell an der Wundversorgung von Patientinnen und Patienten aller Altersstufen mit. Sie verstehen die pathophysiologischen Prozesse und leiten davon ausgehend relevante Bezüge für das entsprechende Wundmanagement ab.

Sie führen ärztlich veranlasste Maßnahmen eigenständig aus und verfügen über fachspezifisches Wissen mit Blick auf Medizinprodukte, Hilfsmittel, Instrumente sowie Arzneimittel im Einsatzkontext, gehen sachgerecht mit ihnen um und berücksichtigen dabei die Vorgaben für deren Umgang, Aufbereitung und Entsorgung. Die Auszubildenden berücksichtigen die rechtlichen Aspekte im Zusammenhang mit der eigenständigen Durchführung ärztlicher Anordnungen. Im Rahmen der Wunddokumentation beschreiben und dokumentieren sie präzise und reflektieren im interdisziplinären Team den Erfolg der Wundversorgung.

Die Auszubildenden führen die Tracheostomaversorgung professionell unter Beachtung der Hygiene und der Prophylaxen durch.

Inhalte

- Wundarten, u. a. mechanische, thermische, chemische, äußere und innere Wunden
- Dekubitus
- Wundheilungsstörungen, u. a. bei aseptischen und septischen Wunden
- Wundreinigung, z. B. Madentherapie
- Verbandswechsel
- Auswahl und Verwendung von Wundauflagen, z. B. Hydrokolloidverband, Hydrogelkompressen, Silberbeschichtung, Aktivkohleverband mit/ohne Silber, Alginate, Suprasorber, Schaumverband
- Vakuumtherapie
- Drainagen
- schriftliche und bildliche Dokumentation
- Tracheostomapflege

2. Schuljahr

BERUFSBEZOGENE AUFGABEN DURCHFÜHREN

300 Std.**Lernfeld 1.12 A – spezifisches Lernfeld ATA****ZRW: 40 Std.****Im Schockraum geplant und strukturiert assistieren**

Die Auszubildenden wirken über den anästhesiologischen Versorgungsbereich hinaus in Notfallaufnahmen und im Schockraum teamorientiert mit und arbeiten interprofessionell und interdisziplinär bei der weiteren Notfallversorgung von Patientinnen und Patienten aller Altersstufen mit.

Sie verstehen die Übernahme und Gewährleistung der Patientensicherheit, auch unter Nutzung von Standards und Checklisten, in der Notfallaufnahme und im Schockraum als professionsübergreifende Aufgabe, übernehmen dazu die Verantwortung für den eigenen Aufgabenbereich und verhalten sich konstruktiv gegenüber anderen Berufsgruppen. Die Auszubildenden erkennen frühzeitig lebensbedrohliche Situationen, treffen erforderliche Interventionsentscheidungen und leiten lebenserhaltende Sofortmaßnahmen nach den geltenden Richtlinien bis zum Eintreffen der Ärztin oder des Arztes ein.

Sie koordinieren und führen Aufgaben und Arbeitsabläufe sowohl berufsbezogen als auch teamübergreifend durch und unterstützen darüber hinaus bei der medizinischen Diagnostik und Therapie.

Sie bereiten eigenständig und geplant die notwendigen Medizinprodukte, medizinisch-technischen Geräte, Instrumente sowie Arzneimittel im Bereich der Notfallaufnahme und des Schockraums für die entsprechenden anästhesiologischen Maßnahmen situationsgerecht vor, setzen diese auf Grundlage von Kenntnissen des Aufbaus und des Funktionsprinzips effizient und sicher ein und führen ärztlich veranlasste Maßnahmen eigenständig durch. Die Auszubildenden wirken in Not- und Katastrophensituationen bei der Versorgung gefährdeter Patientinnen und Patienten aller Altersstufen mit.

Die Auszubildenden führen die Blutgasdiagnostik zuverlässig und fachgerecht durch und überdenken pathologische Werte sowie notwendige Therapiemaßnahmen zur Gewährleistung der Patientensicherheit. Sie leiten ausgehend von der Physiologie des Gerinnungssystems notwendige Therapiemaßnahmen ab, um situationsgerecht zu reagieren.

Sie bereiten fachkundig anästhesiologische Verfahren und Maßnahmen nach, welche auch Prozeduren der Reinigung und Aufrüstung des Arbeitsplatzes einschließlich deren Überwachung bei der Ausführung durch Dritte umfassen.

Die Auszubildenden verstehen sich als Teil eines interprofessionellen und interdisziplinären Teams und agieren professionell zum Wohle aller Betroffenen.

Inhalte

- schockraumaktivierende Kriterien, u. a. S3-Leitlinie Polytrauma- und Schwerverletztenbehandlung
- Koordinierungsabläufe, z. B. Leitstelle, intrahospitale Schnittstellen
- Vorbereitung der Schockraumeinheit, z. B. Medikamente, Materialien, Respirator

- interprofessionelle Übergaben
- Anwendung des cABCDE-Schemas, z. B. nach Advanced Trauma Life Support (ATLS®) oder European Trauma Course (ETC®) mit First-, Second-, Third-Survey, Advanced Trauma Nursing Course (ATNC®)
- Definition und Anwendbarkeit des Glasgow-Coma-Scores (GCS)
- Geräte, z. B. Respirator, Beatmungstransporteinheit
- typische Erkrankungen im Umfeld des Schockraumes, u. a. akutes Abdomen
- Katastrophensituationen, Massenansturm an Betroffenen, u. a. Manchester-Triage
- Interpretation von Blutgas- und Laborparametern, u. a. Gerinnungsparameter, Gerinnungskaskade, Thrombelastogramm
- Gerinnungsoptimierung, z. B. Tranexamsäure
- Kriterien zur Weiterverlegung von Schwerstverletzten, z. B. Operationssaal, Intensivstation oder Verbleib im Schockraum für weitere Versorgung wie Damage Control Surgery
- Aufrüstung und Nachbereitung des Schockraums

2. Schuljahr

BERUFSBEZOGENE AUFGABEN DURCHFÜHREN

300 Std.**Lernfeld 1.12 O – spezifisches Lernfeld OTA****ZRW: 60 Std.****Bei komplexen Eingriffen in der Unfallchirurgie operationstechnische Assistenz leisten**

Die Auszubildenden verstehen die Gewährleistung der Patientensicherheit als interdisziplinäre professionelle Aufgabe und übernehmen dazu die Verantwortung für den eigenen Aufgabenbereich in der Unfallchirurgie.

Sie unterstützen und überwachen fachgerecht Patientinnen und Patienten aller Altersstufen vor, während und nach operativen Eingriffen in der Unfallchirurgie unter Berücksichtigung ihrer individuellen physischen, kognitiven und psychischen Situation und führen fachgerecht Prophylaxen durch.

Sie erfassen das Eingriffsspektrum der unfallchirurgischen Osteosynthesen auf der Grundlage von allgemeinen und individuellen Indikationen und Kontraindikationen und treffen alle vorbereitenden Maßnahmen im Rahmen des Springerdienstes umsichtig, eigenständig und an das jeweilige OP-Verfahren angepasst unter Nutzung von Standards und Checklisten. Die Auszubildenden koordinieren und kontrollieren situationsgerecht die Arbeitsabläufe unter Beachtung der Sterilzone und unter Beachtung relevanter Schutzvorschriften und unterstützen dabei durch Koordinierung von Arbeitsprozessen das operierende Team.

Selbständig verknüpfen sie medizinische Erkenntnisse mit bereits erworbenen relevanten Kenntnissen von Bezugswissenschaften wie Naturwissenschaften, Anatomie, Physiologie, allgemeiner und spezieller Krankheitslehre und medizinischer Mikrobiologie und führen die Instrumentiertätigkeit in der Unfallchirurgie eigenständig und vorausschauend durch.

Sie bereiten fachkundig operative Eingriffe nach und verfügen über fundiertes, fachspezifisches Wissen mit Blick auf medizinisch-technische Geräte, Medizinprodukte, Instrumente sowie Arzneimittel in der Unfallchirurgie, gehen sachgerecht mit ihnen um und berücksichtigen dabei die rechtlichen Vorgaben.

Zielgerichtet führen die Auszubildenden Übergabe- und Übernahmegespräche, einschließlich des präzisen Beschreibens und der Dokumentation des operativen Verlaufs.

Inhalte

- Frakturlehre
- Oberschenkelhalsfrakturen, u. a. Klassifikation nach Pauwels und Gaden
- Osteosyntheseverfahren bei hüft- und kniegelenksnahen Femurfrakturen, u. a. Dynamische Hüftschraube (DHS); Gamma-Nagel, PFN(A), Lochschrauben, Cerclagen
- Marknagelosteosynthese, u. a. Tibia, Fibula, Femur
- Beckenfrakturen, u. a. Open-Book-Fraktur
- Osteosyntheseverfahren Becken samt Instrumentarium
- Spezialinstrumentarium Knochenchirurgie

- Implantate, Fixateur externe
- spezielle Positionierungen, OS-/US-Extensionslagerungen
- spezielle Osteosynthesetechniken bei angeborenen und erworbenen Fußdeformitäten, z. B. Hallux valgus

2. Schuljahr

BERUFSBEZOGENE AUFGABEN DURCHFÜHREN

300 Std.**Lernfeld 1.13 A – spezifisches Lernfeld ATA****ZRW: 40 Std.****Patientinnen und Patienten in Aufwacheinheiten überwachen und unterstützen**

Die Auszubildenden koordinieren und kontrollieren situationsgerecht die Arbeitsabläufe in Aufwacheinheiten, auch unter Nutzung von Standards und Checklisten, und bereiten diese eigenständig geplant und strukturiert vor.

Dabei verstehen sie die Sicherstellung beim Patientenwechsel als professionsübergreifende Aufgabe und führen die Organisation der Übergabegespräche einschließlich des präzisen Beschreibens und der Dokumentation des gesundheitlichen Zustands und dessen Verlaufs von Patientinnen und Patienten aller Altersstufen zielgerichtet, teamorientiert und unter Verwendung der Fachsprache aus.

Die Auszubildenden kommunizieren situations- und adressatengerecht mit Patientinnen und Patienten aller Altersstufen sowie deren Bezugspersonen in Aufwacheinheiten. Sie entwickeln Prioritäten bei deren Betreuung und Unterstützung unter Berücksichtigung ihrer individuellen, physischen, kognitiven und psychischen Situation und führen fachgerecht Prophylaxen durch. Sie übernehmen Verantwortung für die im Aufwachraum verwendeten Materialien und Ressourcen.

Sie kennen umfassend Medikamente, welche in Aufwacheinheiten eingesetzt werden und wenden diese auf ärztliche Anordnung hin unter Berücksichtigung der rechtlichen Vorgaben sachgerecht an. Sie reflektieren anästhesiologische Verfahren und Maßnahmen einschließlich deren Abläufe und möglicher Komplikationen und beurteilen kontinuierlich gewonnene Parameter und Erkenntnisse, um lebensbedrohliche Situationen frühzeitig zu erkennen und angemessen darauf zu reagieren.

Den gesundheitlichen Zustand von Patientinnen und Patienten aller Altersstufen und dessen Verlauf beschreiben und dokumentieren die Auszubildenden aufmerksam und präzise.

Inhalte

- Schnittstellenmanagement in Aufwacheinheiten, u. a. räumliche und personelle Anforderungen, Aufnahmekriterien, Prioritätenentwicklung und -setzung
- situationsgerechter Umgang mit Patientinnen und Patienten, u. a. postnarkotische Erholungsphase, Delir, zentrales anticholinerges Syndrom (ZAS), postoperatives kognitives Defizit (POCD), Demenz, Apoplexie
- Komplikationen in Aufwacheinheiten, u. a. Schmerzen, Hyper- und Hypotension, Shivering, Nachblutungen, postoperative Übelkeit und Erbrechen (PONV) (Apfel-, Koivuranta-Score), Defizite in der Atmung, Methoden zur Verbesserung der respiratorischen Situation

- Skalen und Scores, u. a. Schmerzskalen, KISS, erweiterter Aldrete-Score
- Medikamentenüberhang, u. a. Medikamente im Aufwachraum, Antiemetika, u. a. Ondanstron, Dexamethason, Droperidol, Dimenhydrinat, Antagonisierung, Indikation zur Re-Intubation, Nachbeatmung
- Bilanzierung, u. a. Infusionen, Nahrungsaufnahme, Stoma, Urin, Blut, Sekrete, Emission und Perspiratio insensibilis

2. Schuljahr

BERUFSBEZOGENE AUFGABEN DURCHFÜHREN

300 Std.**Lernfeld 1.13 O – spezifisches Lernfeld OTA****ZRW: 40 Std.****Bei Eingriffen in der Allgemein Chirurgie
spezielle operationstechnische Assistenz leisten**

Die Auszubildenden verstehen die Gewährleistung der Patientensicherheit als professionsübergreifende Aufgabe und übernehmen dazu die Verantwortung für den eigenen Aufgabenbereich in der Allgemein Chirurgie. Sie unterstützen und überwachen fachgerecht Patientinnen und Patienten aller Altersstufen vor, während und nach allgemein chirurgischen Eingriffen unter Berücksichtigung ihrer individuellen physischen, kognitiven und psychischen Situation und führen fachgerecht Prophylaxen durch.

Sie kennen die speziellen Maßnahmen der Patientenvorbereitung sowie Indikationen und Kontraindikationen für laparoskopische und konventionelle OP-Verfahren in der Allgemein Chirurgie und bereiten eigenständig geplant und strukturiert Darmresektionen und proktologische Eingriffe auch unter Nutzung von Standards und Checklisten vor.

Die Auszubildenden führen umsichtig auf Grundlage von medizinischen Erkenntnissen und relevanter Bezugswissenschaften wie der Anatomie, Physiologie, Krankheitslehre und medizinischer Mikrobiologie die Instrumentiertätigkeit in der Allgemein Chirurgie eigenständig durch und koordinieren und kontrollieren situationsgerecht die Arbeitsabläufe unter Beachtung der Sterilizzone sowie relevanter Schutzvorschriften.

Vorausschauend führen sie fach- und sachgerecht alle im Rahmen der Springertätigkeit in der Allgemein Chirurgie notwendigen Maßnahmen aus und unterstützen dabei durch Koordination von Arbeitsprozessen das operierende Team.

Ihr fachspezifisches Wissen im Hinblick auf medizinisch-technische Geräte, Medizinprodukte, Instrumente sowie Arzneimittel in der Allgemein Chirurgie setzen sie gezielt ein, um einen sachgerechten Umgang unter Berücksichtigung der Rechtsvorschriften zu gewährleisten.

Operative Eingriffe bereiten sie unter Beachtung von Prozeduren der Reinigung und Aufrüstung der Eingriffsräume sowie der Organisation des Patientenwechsels nach.

Übernahme- und Übergabegespräche einschließlich des präzisen Beschreibens und der Dokumentation des operativen Verlaufs führen die Auszubildenden selbstständig, präzise und vollständig durch.

Inhalte

- Vertiefung der Pathophysiologie des Gastrointestinaltraktes, u. a. Ulcus ventriculi, Ulcus duodeni, Ileus, Mesenterialinfarkt, Divertikel, Morbus Crohn, Colitis ulcerosa
- Notfalllaparatomie, Quadrantenschau
- Spezialinstrumentarium Viszeralchirurgie, u. a. Klammernaht-Geräte
- Prozedere bei Kontamination – evidenzbasiertes Arbeiten

- Gegenüberstellung operativer Eingriffe (konventionell und laparoskopisch)
- Ösophagus, z. B. Zenker-Divertikel, Ösophagojejunostomie
- Magenperforation, Gastrektomie (Anastomosen y-Roux, Braun'sche Fußpunktanastomose; Billroth I und II-Resektionen, Fundoplikatio, Pylorotomie, Pyloroplastik)
- Adipositaschirurgie (Magen-OPs), z. B. Magen-Bypass
- Resektionen am Jejunum, Kolon, u. a. Hemikolektomie, totale mesorektale Extirpation, Proktokolektomie
- Stoma-Anlagen (und Rückverlagerungen) des Gastrointestinal-Traktes, u. a. OP-Verfahren nach Hartmann, Enterostomie
- Fast-Track-Chirurgie
- Proktologie, u. a. Analfistel, Analfissuren, Hämorrhoiden

2. Schuljahr

BEI DER DIAGNOSTIK UND THERAPIE MITWIRKEN

120 Std.

Lernfeld 2.4 A – spezifisches Lernfeld ATA

ZRW: 80 Std.

Bei der Therapie des chronischen Schmerzes mitwirken

Die Auszubildenden differenzieren verschiedene Schmerzarten. Sie grenzen den akuten vom chronischen Schmerz ab und informieren sich über die Entstehung des Schmerzgedächtnisses.

Sie identifizieren und stufen den Gesundheitszustand und Krankheitsverlauf von Patientinnen und Patienten aller Altersstufen fach- und situationsgerecht ein, um bei der Diagnostik und Therapie verschiedener chronischer Schmerzzustände evidenzbasiert mitzuwirken. Ärztlich veranlasste Maßnahmen zur Diagnostik und Therapie von Schmerzpatientinnen und Schmerzpatienten führen sie eigenständig durch.

Die Auszubildenden nehmen die Auswirkungen unterschiedlicher medikamentöser Therapieformen auf Patientinnen und Patienten aller Altersstufen fach- und situationsgerecht wahr und leiten davon ausgehend häufige Komplikationen bei der Betreuung und der Therapie von chronischen Schmerzpatientinnen und -patienten ab. Sie betreuen und berücksichtigen patientenbezogene Bedürfnisse und situative Erfordernisse und geben Veränderungen des Gesundheits- und Schmerzzustandes zuverlässig und teamorientiert an das verantwortliche Personal weiter.

Sie reflektieren alle relevanten rechtlichen Aspekte im Zusammenhang mit der eigenständigen Durchführung ärztlicher Anordnungen, auch im Hinblick auf Medikamentenmissbrauch und -abhängigkeit.

Inhalte

- Schmerzarten, u. a. nozizeptiver, viszeraler, parietaler, neuropathischer Schmerz, Tumorschmerz, akuter versus chronischer Schmerz
- Schmerzchronifizierung u. a. periphere und zentrale Schmerzsensibilisierung, Allodynie, Hyperalgesie, Schmerzgedächtnis, u. a. komplexes regionales Schmerzsyndrom (CRPS)
- Sofortintervention bei Red flags
- Einflussfaktoren, z. B. physisch, psychisch, sozial, spirituell
- unterstützenden Therapieformen, u. a. Pain Nurse, transkutane elektrische Nervenstimulation (TENS), Physio-, Ergo- und Psychotherapie, Entspannungstechniken, Achtsamkeit
- ambulante und stationäre Schmerzgruppen, u. a. Kopfschmerzgruppen, somatische Schmerzgruppen, Kinderschmerzgruppe, schmerzmedizinische Versorgung von palliativen Patienten

- medikamentöse Therapieformen, u. a. Nicht-Opioide, Opioide, Langzeitanwendung von Opioiden bei chronischen nicht-tumorbedingten Schmerzen (LONTS), Co-Analgetika, kritische Reflexion alternativer Schmerzmedikamente, z. B. Tetrahydrocannabinol (THC) und Cannabidiol (CBD)
- Therapie bei unerwünschten Nebenwirkungen von Schmerzmitteln, u. a. Obstipation, Nausea, Agranulozytose, Schlafstörung
- Arzneimittelmissbrauch, z. B. bei Patientinnen und Patienten

2. Schuljahr

BEI DER DIAGNOSTIK UND THERAPIE MITWIRKEN

120 Std.**Lernfeld 2.5 G****ZRW: 20 Std.****Bei bildgebenden Verfahren mitwirken**

Die Auszubildenden erschließen Möglichkeiten und Einsatz von radiologischen und weiteren bildgebenden Verfahren, um bei deren Anwendung berufsbezogen und strukturiert mitzuwirken. Sie informieren sich über die Entstehung und Arten ionisierender Strahlung und ordnen deren Eigenschaften sowie Wirkungsprinzipien zu. Sie verstehen die Gewährleistung der Patientensicherheit als professionsübergreifende Aufgabe und übernehmen dazu die Verantwortung für den eigenen Aufgabenbereich.

Spezielle medizinisch-technische Geräte setzen sie in der radiologischen Diagnostik auf Grundlage von Kenntnissen des Aufbaus und des Funktionsprinzips effizient und sicher ein und wirken bei der Anwendung von radiologischen und weiteren bildgebenden Verfahren unter Beachtung des Strahlenschutzes zum Patienten- und Eigenschutz teamorientiert mit.

Sie koordinieren und kontrollieren situationsgerecht die Arbeitsabläufe unter Beachtung relevanter Rechts- und Schutzvorschriften bezogen auf die Exposition durch Strahlung und elektromagnetische Felder. Mögliche Komplikationen sowie technische Probleme und Fehlerquellen erkennen sie frühzeitig und leiten notwendige Maßnahmen zum Patienten- und Eigenschutz ein.

Inhalte

- Röntgeneinsatz und Durchleuchtung in verschiedenen Versorgungs- und Funktionsbereichen, u. a. Operationssaal
- Strahlenexposition, u. a. biologische Wirkung ionisierender Strahlen
- Strahlenschutz, u. a. Strahlenschutzverordnung, Röntgenverordnung, Dosimetrie, Umgang mit Bildverstärker, Schutz- und Kontrollvorschriften, Auszeichnungspflichten, Strahlenhygiene
- Einsatz von Röntgenkontrastmitteln sowie mögliche Komplikationen
- Röntgenbilderzeugung und Fehleinstellungen, Standardpositionen
- Speicherung und Dokumentationspflicht

2. Schuljahr

BEI DER DIAGNOSTIK UND THERAPIE MITWIRKEN

120 Std.**Lernfeld 2.6 G****ZRW: 20 Std.****Bei der Diagnostik und Therapie von Patientinnen und Patienten mit Zivilisationskrankheiten mitwirken**

Die Auszubildenden unterscheiden Zivilisationskrankheiten und deren Auswirkungen, leiten relevante Bezüge für eigene Tätigkeiten ab und beachten diese.

Sie informieren sich über die Grundlagen der Ernährungslehre, um pathophysiologische Prozesse bei Patientinnen und Patienten zu erkennen und häufig auftretende Krankheitsbilder zu berücksichtigen.

Die Auszubildenden wirken bei der medizinischen Diagnostik und Therapie bei Patientinnen und Patienten mit Zivilisationskrankheiten mit und leiten relevante Konsequenzen in Bezug auf die anästhesie- und operationstechnische Assistenz betroffener Patientinnen und Patienten ab.

Sie machen sich die Besonderheiten komplexer Eingriffe auch im Zusammenhang mit der bariatrischen Chirurgie bewusst und bereiten eigenständig geplant und strukturiert Patientinnen und Patienten für operative und anästhesiologische Maßnahmen vor.

Inhalte

- häufig auftretende Zivilisationskrankheiten
- metabolisches Syndrom
- Diabetes mellitus
- Reaktionen des Immunsystems, z. B. Allergien
- Essstörungen, u. a. Bulimia nervosa, Anorexia nervosa, Adipositas
- Auswirkungen von Zivilisationskrankheiten auf die Gesellschaft
- Prävention von Zivilisationskrankheiten, u. a. Ernährungslehre

2. Schuljahr

BEI DER DIAGNOSTIK UND THERAPIE MITWIRKEN

120 Std.**Lernfeld 2.7 O – spezifisches Lernfeld OTA****ZRW: 20 Std.****Bei multimodaler Diagnostik
und multimodalen Therapieansätzen mitwirken**

Die Auszubildenden wirken bei der medizinischen Diagnostik und Therapie von Patientinnen und Patienten aller Altersstufen, u. a. im Hybrid-Operationssaal und bei Maßnahmen im Operationssaal mit Navigations- und roboterassistierten Systemen mit.

Sie verfügen über fachspezifisches Wissen über den Aufbau, die Funktionsweise und den Umgang mit dem Mikroskop und dem Laser im Operationsdienst und setzen Mikroskop und Laser im Operationsdienst sachgerecht ein. Dabei berücksichtigen sie auch die rechtlichen Vorgaben und führen ärztlich veranlasste Maßnahmen eigenständig durch.

Sie kennen Krankheitsbilder in weiteren diagnostischen und therapeutischen Funktionsbereichen, leiten relevante Bezüge für ihre eigene Tätigkeit ab und berücksichtigen diese. Die Auszubildenden verschaffen sich einen Überblick über multimodale Therapieansätze und fassen deren Grundlagen zusammen.

Sie bereiten eigenständig, geplant und strukturiert operative Eingriffe in Bereichen mit roboterassistierten Operationssystemen, im Hybrid-Operationssaal und bei Operationen mithilfe von Navigation auch unter Nutzung von Standards und Checklisten vor und wirken fachkundig unter der Beachtung des Strahlenschutzes mit.

Inhalte

- Aufbau, Funktionsprinzip und Anwendung von Mikroskop, Laser, roboterassistierten Chirurgie-Systemen, Hybridsystemen, computerassistierter Navigation
- operative Eingriffe mithilfe von OP-Robotik, u. a. Da Vinci, z. B. Einsatz in der Viszeralchirurgie und Urologie
- operative Eingriffe mithilfe von bildgebenden Verfahren, u. a. Hybrid-OP, z. B. in der Neurochirurgie und Gefäßchirurgie
- Einsatz von computerassistierter navigierter Chirurgie, z. B. Navigation in der Orthopädie, Neurochirurgie
- multimodale Therapieansätze, u. a. neoadjuvante Therapieverfahren, hypertherme peritoneale Chemotherapie, Brachytherapie und Afterloading
- Verbundosteosynthesen, Knorpelzelltransplantation

2. Schuljahr

BEI DER DIAGNOSTIK UND THERAPIE MITWIRKEN

120 Std.**Lernfeld 2.8 O – spezifisches Lernfeld OTA****ZRW: 20 Std.****Bei speziellen Rekonstruktionsverfahren
operationstechnisch mitwirken**

Die Auszubildenden informieren sich geplant und strukturiert über verschiedene Rekonstruktionsverfahren, deren Management und die entsprechenden Indikationen, um Patientinnen und Patienten fachgerecht und verantwortungsbewusst vor, während und nach den operativen Maßnahmen zu begleiten.

Sie führen ärztlich veranlasste Maßnahmen eigenständig aus und verfügen über fachspezifisches Wissen, insbesondere in Bezug auf den Umgang mit den zu versorgenden Transplantaten und Plastiken.

Inhalte

- Arten der Transplantationen, u. a. Vollhaut- und Spalthauttransplantation, Meshgraft, Lappenplastiken
- immunologische Aspekte
- Weichteildeckung nach Trauma
- lokale Lappenplastiken, u. a. Verschiebe-, Transpositions- und Rotationslappenplastiken
- Fernlappenplastik, z. B. Cross-Finger-Lappen
- freie Lappenplastik, u. a. gestielter Lappen
- Muskellappen, u. a. myokutane Latissimus-dorsi-Lappen
- osteokutane Lappenplastik
- Dehnung von Gewebe zur Lappengewinnung, u. a. Gewebeexpander

2. Schuljahr

BEI DER DIAGNOSTIK UND THERAPIE MITWIRKEN

120 Std.

Lernfeld 2.9 O – spezifisches Lernfeld OTA

ZRW: 40 Std.

Bei der Diagnostik und Therapie in der prästationären Versorgung mitwirken

Die Auszubildenden wirken über den operativen Bereich hinaus bei Arbeitsablauforganisationen im prästationären Versorgungsbereich bei der Diagnostik und Therapie zielgerichtet mit. Sie kennen Krankheitsbilder, die in der Notaufnahme häufig auftreten und sofortiges Handeln notwendig machen und leiten relevante Bezüge für eigene Tätigkeiten ab und berücksichtigen diese. Sie führen im prästationären Bereich ärztlich veranlasste Maßnahmen eigenständig unter Berücksichtigung aller rechtlichen Aspekte durch. Die Auszubildenden wirken in Not- und Katastrophensituationen bei der Versorgung gefährdeter Patientinnen und Patienten aller Altersstufen mit.

Sie bereiten eigenständig und geplant die notwendigen Medizinprodukte, medizinisch-technischen Geräte, Instrumente sowie Arzneimittel im Bereich der Notfallaufnahme und des Schockraums für die entsprechenden Maßnahmen situationsgerecht vor und setzen diese auf Grundlage von Kenntnissen des Aufbaus und des Funktionsprinzips effizient und sicher ein.

Die Auszubildenden verstehen sich als Teil eines interprofessionellen und interdisziplinären Teams und agieren professionell zum Wohle aller Betroffenen.

Inhalte

- schockraumaktivierende Kriterien, u. a. S3-Leitlinie Polytrauma- und Schwerverletztenbehandlung
- Koordinierungsabläufe, z. B. Leitstelle, intrahospitale Schnittstellen
- Vorbereitung der Schockraumeinheit, z. B. Medikamente, Materialien, Respirator
- interprofessionelle Übergaben
- Anwendung des cABCDE-Schemas, z. B. nach Advanced Trauma Life Support (ATLS®), Advanced Trauma Nursing Course (ATNC®) oder European Trauma Course (ETC®) mit First-, Second-, Third-Survey
- Definition und Anwendung des Glasgow-Coma-Scores (GCS)
- Geräte, z. B. Respirator, Beatmungstrasporteinheit
- typische Erkrankungen im Umfeld des Schockraumes, u. a. akutes Abdomen
- Katastrophensituationen, Massenanfall an Betroffenen, u. a. Manchester-Triage
- Gewinnung und Grundlagen der Interpretation von Blutgas- und Laborparametern, z. B. Gerinnungsparameter, Gerinnungskaskade, Gerinnungsoptimierung, z. B. Tranexamsäure

- Kriterien zur Weiterverlegung von Schwerstverletzten, z. B. Operationssaal, Intensivstation oder Verbleib im Schockraum für weitere Versorgung wie Damage Control Surgery
- Aufrüstung und Nachbereitung des Schockraums

2. Schuljahr

ARBEITS- UND BEZIEHUNGSPROZESSE GESTALTEN

120 Std.

Lernfeld 3.3 G

ZRW: 40 Std.

Die eigene Gesundheit erhalten und fördern

Die Auszubildenden sind sich möglicher Belastungen am Arbeitsplatz bewusst und konkretisieren das Risiko für psychische und physische Erkrankungen, die sich aus den Arbeitsbedingungen des eigenen beruflichen Feldes entwickeln könnten.

Sie sind sich der Verantwortung in ihrem Beruf und ihrem konkreten Arbeitsteam bewusst und prüfen ihren persönlichen Bedarf an Supervision oder Beratung. Sie nehmen Hilfsangebote im Rahmen ihrer Psychohygiene in Anspruch und stehen Kolleginnen und Kollegen im Rahmen ihrer Möglichkeiten zur Seite.

Die Auszubildenden erhalten und fördern die eigene Gesundheit, setzen dabei gezielt Strategien zur Kompensation und Bewältigung unvermeidbarer beruflicher Belastungen ein, nehmen frühzeitig Unterstützungsangebote wahr oder fordern diese aktiv ein.

Inhalte

- psychische, physische und emotionale Belastungen am Arbeitsplatz
- Präventionsmaßnahmen und Bewältigungsstrategien
- Anforderungs-Ressourcen-Modell
- Stress und Stressbewältigung
- Partizipation und Empowerment, Resilienzförderung
- Selbstpflege der ATA und OTA
- Stärkung der eigenen Gesundheit, z. B. Ernährung, Bewegung, soziale Kontakte
- Konzepte zur Gesundheitsförderung
- gezielte Anwendung von Techniken und Hilfsmitteln, z. B. zur Stärkung der Rückenmuskulatur, Entspannungstechniken
- Umgang mit Zeitdruck und Langsamkeit im Krankenhaus
- Herausforderung Schichtdienst, Arbeitszeitmodelle
- betriebliches Gesundheitsmanagement zur Vermeidung berufstypischer Erkrankungen
- betriebliches Sicherheitsmanagement zur Vermeidung von Unfällen
- betriebliche Unterstützungsangebote
- psychiatrische Erkrankungen bei Angehörigen medizinischer Berufe, u. a. Erschöpfungsdepression („Burn-out“)
- Enttabuisierung mentaler und seelischer Erkrankungen
- Suchterkrankungen, u. a. stoffgebunden, nicht stoffgebunden

- Co-Abhängigkeit
- Suchterkrankungen bei Angehörigen medizinischer Berufe
- begünstigende Suchtfaktoren am Arbeitsplatz, z. B. Zugang zu Medikamenten, Betäubungsmitteln
- psychosoziale Belastungen
- Strategien bei und mit Betroffenen im Team
- Kommunikation im Team
- Unterstützungsangebote
- Netzwerke, Selbsthilfegruppen
- Supervision und kollegiale Beratung

2. Schuljahr

ARBEITS- UND BEZIEHUNGSPROZESSE GESTALTEN

120 Std.

Lernfeld 3.4 G

ZRW: 80 Std.

Mit Patientinnen und Patienten und im Team erfolgreich kommunizieren

Die Auszubildenden übernehmen Mitverantwortung bei der interdisziplinären und interprofessionellen Behandlung und Versorgung von Patientinnen und Patienten aller Altersstufen. Sie unterstützen die Sicherstellung der Versorgungskontinuität an interprofessionellen und institutionellen Schnittstellen. Sie übernehmen Mitverantwortung für die Organisation und Gestaltung gemeinsamer Arbeitsprozesse auch im Hinblick auf Patientenorientierung und -partizipation. Insbesondere sind sie in der Lage, alltägliche berufsbezogene Gesprächssituationen mit Patientinnen und Patienten und im interprofessionellen Team erfolgreich zu führen. Sie kennen die speziellen Abläufe und Organisationsstrukturen im anästhesiologischen und operativen Arbeitsbereich und wirken bei der adäquaten Versorgung von Patientinnen und Patienten aller Altersstufen mit.

Sie gestalten professionelle Beziehungen mit Patientinnen und Patienten unabhängig von Herkunft, sozialem Status und Altersstufen empathisch und verständigungsorientiert. Kommunikationsbarrieren erkennen sie und finden situationsgerecht passende Möglichkeiten zur Überwindung dieser. Einfache, bedürfnisorientierte Gespräche können sie mit Patientinnen und Patienten auch in englischer Sprache durchführen.

Die Auszubildenden nehmen die psychischen und physischen Bedürfnisse und Ressourcen von Patientinnen und Patienten aller Altersstufen sowie deren Bezugspersonen individuell und situationsbezogen wahr, richten ihr Verhalten und Handeln danach aus und berücksichtigen dabei auch geschlechtsbezogene und soziokulturelle Aspekte.

Inhalte

- Grundlagen des Team Resource Management (TRM)
- Themenzentrierte Interaktion (TZI)
- Analyse der jeweiligen Teams in den verschiedenen Arbeitssettings, z. B. OP/Anästhesie-Bereich (ambulant bzw. stationär/klinisch), Notaufnahme, Pflegestation, interventionelle Funktionsabteilung
- berufsfachliche Sichtweise in der interprofessionellen Kommunikation
- fachsprachliche Kommunikation versus alltagssprachliche Kommunikation
- erfolgreiche und gestörte Kommunikation
- Vorbeugen, Erkennen und Beheben bzw. Überwinden von Kommunikationsstörungen und Kommunikationsbarrieren
- patientenorientierte Kommunikation, Berücksichtigung von psychischen und physischen Bedürfnissen und Ressourcen
- Kommunikations- und Informationsbedürfnisse zu begleitender Menschen und ihrer Bezugspersonen

- Kommunikation mit Bezugspersonen, Empathie für Bezugspersonen
- Bedeutung sozialer Beziehungen
- Kommunikation mit Begleitpersonen (z. B. Wachpersonal)
- Kommunikation mit Menschen mit Einschränkungen der Sinnesorgane, z. B. Hörbehinderung, Sehbehinderung
- Kommunikation mit Menschen mit Sprachstörungen, Sprechstörungen (auch z. B. von Menschen mit Tracheostoma)
- gezielte Kommunikation mit Menschen mit Aphasie
- Kommunikation mit Menschen mit eingeschränkter Wahrnehmung, Orientierung und Kommunikationsfähigkeit
- Kommunikation mit Menschen mit Demenzerkrankungen
- Kommunikation mit Menschen mit wahnhaften Störungen
- Kommunikation mit Menschen mit affektiven Störungen
- verständigungsorientierte Kommunikation mit Menschen mit geringen Sprachkenntnissen
- altersgerechte und altersentsprechende Kommunikation mit Kindern
- Möglichkeiten der nonverbalen Kommunikation
- Gesprächsführung mit Menschen in besonderen Situationen, z. B. kurz nach der Übermittlung einer herausfordernden Diagnose
- Kommunikation mit Patientinnen und Patienten und im Team bei unterschiedlichen deutschen Sprachkenntnissen, u. a. Übergabe-Übernahme nach WHO-Checkliste
- Anwendung von kommunikationsunterstützenden Hilfsmitteln, z. B. Symboltafeln, Umgang mit Übersetzungshilfen
- Einbindung von Dolmetschenden
- Grundlagen der Patientenkommunikation in Englisch
- englisches Vokabular von Grundbedürfnissen und relevante englische Begriffe für Übernahme- und Übergabesituationen
- Diversität im Kontext der Versorgung von Patientinnen und Patienten
- Diversität im Arbeitsteam
- Diversität im gesellschaftlichen Verständnis der Vergangenheit und Gegenwart
- Bedeutung ethischer Grundsätze für das berufliche Verhalten bei der Patientenbegleitung

2. Schuljahr

RECHTLICHE VORGABEN UND QUALITÄTSKRITERIEN BERÜCKSICHTIGEN

40 Std.**Lernfeld 4.2 G****ZRW: 40 Std.****Berufliches Handeln nach Kriterien der Qualitätssicherung und gesetzlichen Vorgaben ausrichten**

Die Auszubildenden verstehen Qualitätsentwicklung und -sicherung als rechtlich verankertes und interdisziplinäres Anliegen, wirken an der Entwicklung von qualitätssichernden Maßnahmen mit und integrieren Anforderungen der internen und externen Qualitätssicherung und des Risikomanagements in das berufliche Handeln. Sie orientieren ihr Handeln an qualitätssichernden Instrumenten, wie insbesondere evidenzbasierten Leitlinien und Standards.

Sie erkennen unerwünschte Ereignisse und Fehler, nehmen sicherheitsrelevante Ereignisse wahr und nutzen diese Erkenntnisse für die Verbesserung der Patientensicherheit, kennen Berichtssysteme zur Meldung und setzen diese gezielt ein.

Sie agieren rechtlich sicher bei der Ausübung ihres verantwortungsvollen Berufs insbesondere auch im Umgang mit Patientinnen und Patienten, die in ihrer eigenen Selbstbestimmung eingeschränkt sind.

Inhalte

- Grundlagen der Qualitätssicherung; Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität
- Maßnahmen der Qualitätssicherung; Qualitätsmanagement; Qualitätszirkel
- Qualitätsmanagement im Krankenhaus und einzelnen (Funktions-)Abteilungen
- Qualitätsmanagementsysteme, z. B. KTQ, EFQM, DIN EN ISO
- evidenzbasiertes Handeln, Evidenzniveau
- Fehlermanagement, z. B. Critical Incidence Reporting System (CIRS), Fehlervermeidungsstrategien, Komplikationsmanagement
- spezielles Qualitätsmanagement, z. B. Brandschutz, Evakuierungspläne, Unfallverhütung
- Notfall -und Katastrophenpläne
- Grundlagen und Strukturen des Bevölkerungsschutzes
- Organisationsverschulden
- Notwehr, Notstand
- unterlassene Hilfeleistung
- Arzneimittelgesetz
- Betäubungsmittelgesetz
- Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung

- Schwangerschaftsabbruch
- Rechtsvorschriften für Geburt, Neugeborene, Fehlgeburt und Totgeburt
- rechtliche Vorschriften im Umgang mit minderjährigen Patientinnen und Patienten
- rechtliche Regelungen zum Kinderschutz
- Betreuungsrecht
- Notvertretungsrecht
- Einschränkungen der Persönlichkeitsrechte, u. a. freiheitsentziehende Maßnahmen

2. Schuljahr

HYGIENISCHE ARBEITSWEISEN BEHERRSCHEN

40 Std.

Lernfeld 5.2 G**ZRW: 40 Std.****In der Aufbereitungseinheit für Medizinprodukte mitwirken**

Die Auszubildenden wirken in der Aufbereitungseinheit für Medizinprodukte (AEMP) mit und verstehen die betrieblich-organisatorischen und baulich-funktionellen Maßnahmen als Notwendigkeit zur Infektionsprävention. Außerdem verfügen sie über angemessenes Wissen bezüglich Mikroorganismen und pathogener Erreger.

Sie arbeiten Medizinprodukte im Tätigkeitsfeld der Sterilgutaufbereitung und -versorgung sach- und fachgerecht nach den Vorgaben geltender Rechtsnormen, Herstellerangaben, Richtlinien und Standards auf und führen sie einer sach- und fachgerechten Lagerung zu.

Sie beherrschen und setzen die jeweiligen hygienischen Vorgaben und Arbeitsweisen im Umgang mit Sterilgut um und greifen ggf. korrigierend ein. In Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen gewährleisten sie die Sicherung der Sterilgutversorgung.

Die Auszubildenden reflektieren auf Grundlage relevanter Rechtsvorschriften, insbesondere aus den Bereichen des Infektionsschutzes und Arbeitsschutzes, die berufsspezifischen Arbeitsabläufe und wenden diese situationsbezogen unter Berücksichtigung des Fremd- und Eigenschutzes sicher an.

Inhalte

- baulich-funktionelle Maßnahmen und Arbeitsweisen in der AEMP, z. B. reine und unreine Seite, Packzonen
- Instrumentenkreislauf
- Sterilisationsarten, z. B. Dampfsterilisation, chemische und physikalische Sterilisation
- Aufbereitungsprozess, u. a. manuelle Reinigung, Waschstraßen, Ultraschallbehandlung, Sterilgutverpackung und -lagerung, Entsorgung
- Sicherung der Sterilgutversorgung, Einweg- und Mehrweginstrumente
- aktuelle Rechtsnormen, Richtlinien, Standards, z. B. Medical Device Regulation (MDR)
- Mikroorganismen und pathogene Erreger, u. a. Bakterien, Viren, Parasiten, Multiresistenz

3. Schuljahr

BERUFSBEZOGENE AUFGABEN DURCHFÜHREN

300 Std.**Lernfeld 1.14 G****ZRW: 20 Std.****Patientinnen und Patienten in der Gefäß-, Herz- und Thoraxchirurgie begleiten**

Die Auszubildenden vertiefen ihre anatomischen, physiologischen und pathophysiologischen Kenntnisse des Herz-Kreislaufsystems und der Atmungsorgane und informieren sich über operative und diagnostische Maßnahmen in der Gefäß-, Herz- und Thoraxchirurgie.

Sie bereiten eigenständig geplant und strukturiert Patientinnen und Patienten aller Altersstufen für Maßnahmen im Bereich der Gefäß-, Herz- und Thoraxchirurgie, auch unter Nutzung von Standards und Checklisten zur Gewährleistung der Patientensicherheit, verantwortungsbewusst vor.

Patientinnen und Patienten unterstützen und überwachen sie vor, während und nach operativen und anästhesiologischen Maßnahmen der Gefäß-, Herz- und Thoraxchirurgie unter Berücksichtigung ihrer individuellen physischen, kognitiven und psychischen Situation und führen fachgerecht Prophylaxen durch. Sie wählen dazu passende Positionierungshilfen und Abdecksysteme für die bevorstehenden Maßnahmen begründet aus.

Die Auszubildenden erkennen lebensgefährliche Komplikationen, leiten dabei die gewonnenen Beobachtungen an Verantwortliche weiter und wirken bei Gegenmaßnahmen mit.

Operative Eingriffe und anästhesiologische Maßnahmen bereiten sie berufsbezogen unter Beachtung von Prozeduren der Reinigung und Aufrüstung der Eingriffsräume sowie der Organisation des Patientenwechsels nach.

Sie führen Übergabe- und Übernahmegespräche zielgerichtet und teamorientiert durch und dokumentieren zuverlässig.

Inhalte

- spezielle Anatomie und Physiologie, u. a. Gefäße, Herz, Lunge, Embryogenese dieser Organsysteme
- Entzündungen und Tumore dieser Organsysteme
- Lagerung bei gefäß-, herz- und thoraxchirurgischen Eingriffen, u. a. Seitenlage
- Thoraxdrainagenanlage, Indikation, Risiken, Komplikationen
- Blut, Blutgruppen, Kreuzproben, Transfusion, Gerinnungskaskade und -medikamente, Komplikationen, u. a. Transfusionszwischenfall
- Erkrankungen des Gefäßsystems, u. a. abdominales Aortenaneurysma, Aortenverschluss, thorakales Aortenaneurysma einschließlich Stanford-Klassifikation, z. B. venöse Verschlüsse, Leriche-Syndrom

- Erkrankungen des Herz-Kreislaufsystems, u. a. bradykarder und tachykarder Herzrhythmus-Formenkreis, Herzschrittmacher, Kardiomyopathien, Herzbeutelamponade, z. B. angeborene Herzfehler
- Erkrankungen des Atmungssystems, u. a. Asthma bronchiale, chronisch obstruktive pulmonale Erkrankungen (COPD), Karzinome, Pleuraergüsse, -empyem und Pneumothorax mit Mediastinalverschiebung, z. B. Zwerchfellrupturen, Enterothorax

3. Schuljahr

BERUFSBEZOGENE AUFGABEN DURCHFÜHREN

300 Std.**Lernfeld 1.15 A – spezifisches Lernfeld ATA****ZRW: 60 Std.****Bei operativen und interventionellen Maßnahmen in der Gefäß-, Herz- und Thoraxchirurgie spezielle anästhesietechnische Assistenz leisten**

Die Auszubildenden differenzieren ihre Kenntnisse über die Anwendung von anästhesiologischen Maßnahmen und werden sich der Besonderheiten von Eingriffen in der Gefäß-, Herz- und Thoraxchirurgie bewusst.

Sie strukturieren ihr anatomisches, physiologisches und pathophysiologisches Wissen in Bezug auf die durchzuführende Anästhesie und mögliche Komplikationen und beurteilen die Wirkung von Anästhesieverfahren im Hinblick auf die Schwere der Erkrankung und leiten die dabei gewonnenen Beobachtungen an Verantwortliche weiter.

Die Auszubildenden präzisieren den Anästhesiearbeitsplatz fachgerecht in Bezug auf das spezifische Patientengut und entwickeln Prioritäten zum Ablauf ihrer Maßnahmen. Sie assistieren fachgerecht, überdenken bisher gewonnene Erkenntnisse in der Beobachtung und Betreuung von Patientinnen und Patienten und vertiefen diese bei der Durchführung anästhesiologischer Maßnahmen vor, während und nach operativen und interventionellen Methoden in der Gefäß-, Herz- und Thoraxchirurgie.

Inhalte

- Umgang mit Katecholaminen, u. a. Epinephrin, Norepinephrin, Dobutamin, Phosphodiesterasehemmer (Milrinon, Iloprost, Sildenafil), Levosimendan
- Antihypertensiva, u. a. Glyceroltrinitrat, Dihydralazin, Urapidil
- perioperative Herausforderungen bei großen gefäßchirurgischen Operationen wie dem abdominalen Aortenaneurysma, u. a. Abklemmen der großen Gefäße, Hyperkaliämie, Hypo- und Hypertonie, Carotis-Neuromonitoring, spinale Druckmessung
- Funktionsprinzipien und Besonderheiten in der Herzchirurgie, u. a. Herz-Lungenmaschine (HLM), erweitertes Monitoring mit pulmonal-arteriellen Kathetern (PAK) und Zusatzdevices (multifunktionale Überwachungsgeräte), kontrollierte Hypotonie, operative Schrittmacheranlage, Schrittmacherarten, Stimulationsarten (DDD, AAI, VVI), intraoperative Blutaufbereitung, Fast-Flow-Flüssigkeitserwärmer, z. B. Bypass-Operationen mit HLM und Off-Pump, intra-aortale Ballonpumpe (IABP), Besonderheiten bei minimalinvasiven Operationen wie Mitra-Clip und Transkatheter-Aortenklappen-Implantation (TAVI)
- Besonderheiten und Handhabung bei thoraxchirurgischen Eingriffen, wie u. a. Einlungenventilation, Doppellumentuben, Endobronchialblocker (Arnd- und EZ-Blocker),

Durchführung der Bronchoskopie mit anschließender bronchoskopischer Lageverifikation, Continuous-Positive-Airway-Pressure (CPAP)-Ventil, Lungenfunktion

- starre Bronchoskopie
- besondere Beatmungsformen, z. B. Jet-Ventilation

3. Schuljahr

BERUFSBEZOGENE AUFGABEN DURCHFÜHREN

300 Std.**Lernfeld 1.15 O – spezifisches Lernfeld OTA****ZRW: 60 Std.****Bei operativen und interventionellen Maßnahmen in der Gefäß-, Herz- und Thoraxchirurgie spezielle operationstechnische Assistenz leisten**

Die Auszubildenden differenzieren ihre Kenntnisse über die Anwendung von chirurgischen Interventionsmaßnahmen und werden sich der Schnittstellen und des interdisziplinären Therapieansatzes von Gefäß-, Herz- und Thoraxchirurgie bewusst.

Sie kennen die speziellen Maßnahmen der Patientenvorbereitung sowie Indikationen und Kontraindikationen für endovaskuläre und offene OP-Verfahren in der Gefäßchirurgie und der Herz-Thorax-Chirurgie und bereiten eigenständig geplant und vorausschauend Eingriffe am Herzen, der Lunge und den Gefäßen auch unter Nutzung von Standards und Checklisten vor.

Die Auszubildenden führen auf Grundlage von medizinischen Erkenntnissen auch der Bezugswissenschaften die Instrumentiertätigkeit eigenständig durch und koordinieren und kontrollieren situationsgerecht die Arbeitsabläufe unter Beachtung der Sterilzone sowie relevanter Schutzvorschriften.

Vorausschauend führen sie fach- und sachgerecht alle im Rahmen der Springertätigkeit notwendigen Maßnahmen aus und unterstützen dabei durch Koordinierung von Arbeitsprozessen das operierende Team.

Ihr fachspezifisches Wissen im Hinblick auf medizinisch-technische Geräte, Medizinprodukte, Instrumente sowie Arzneimittel und Implantate setzen sie gezielt ein, um einen sachgerechten Umgang unter Berücksichtigung aller Vorschriften zu gewährleisten.

Die Auszubildenden bereiten fachkundig operative Eingriffe nach, unter Beachtung von Prozeduren der Reinigung und Aufrüstung der Eingriffsräume einschließlich deren Überwachung bei der Ausführung durch Dritte sowie der Organisation des Patientenwechsels.

Übernahme- und Übergabegespräche einschließlich des präzisen Beschreibens und der Dokumentation des operativen Verlaufs führen die Auszubildenden selbstständig, präzise und vollständig durch.

Inhalte

Herzchirurgie

- erworbene Herzklappenfehler
- Herztrauma
- Herzrhythmus und Reizleitungsstörungen
- Pulmonalstenose
- Aortenstenose

- Aortenisthmusstenose
- Stenosen der Koronararterien
- thorakale, thorakoabdominale Aortenaneurysmen
- Septumdefekte
- Ductus arteriosus Botalli
- Fallot-Tetralogie
- Off-Pump-Coronary-Artery-Bypass (OPCAB) Verfahren
- Herzlungenmaschine, Cardioteknik
- Bypass-Operation mit Herz-Lungen-Maschine (HLM) oder Off-Pump
- minimalinvasive Operationen wie Mitra-Clip und Transkatheter-Aortenklappen-Implantation (TAVI)
- Koronarchirurgie
- Klappenchirurgie
- Schrittmacherimplantation, Defibrillatorimplantation

Thoraxchirurgie

- mediastinale Erkrankungen, z. B. Mediastinoskopie
- Lungenresektionsverfahren, z. B. Lungensegmentresektionen, Lobektomien, videoassistierte thorakoskopische Lobektomie (VATS)

Gefäßchirurgie

- akute Gefäßverschlüsse / Gefäßverletzungen
- Amputationen (traumatisch und therapeutisch), Indikationen, technische Prinzipien, Nachsorge
- endovaskuläre Aneurysmreparatur (EVAR); Thorako-Endovaskuläre Aneurysmreparatur (TEVAR)
- Postthrombotisches Syndrom (PTS)
- Hämostyptika
- Varikosis, Crossektomie
- Ulcus cruris
- Carotis-Chirurgie, Stenosegradbestimmung
- Thrombendarteriektomie (TEA), Eversionsendarteriektomie (EEA), Stent
- Shuntchirurgie, temporäre Shunts (Peritonealdialyse), autologe/alloplastische Shunts
- Positionierung der Patientinnen und Patienten
- Implantate, Instrumente und Geräte

3. Schuljahr

BERUFSBEZOGENE AUFGABEN DURCHFÜHREN

300 Std.**Lernfeld 1.16 G****ZRW: 20 Std.****Patientinnen und Patienten mit neurologischen Auffälligkeiten begleiten**

Die Auszubildenden erschließen sich, aufbauend auf dem bereits erworbenen Wissen, die Anatomie und Physiologie des zentralen und peripheren Nervensystems sowie dazugehöriger neurologischer und neurochirurgischer Krankheitsbilder und informieren sich über diagnostische und therapeutische Maßnahmen bei neurologischen Symptomen.

Patientinnen und Patienten unterstützen und überwachen sie vor, während und nach diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen im Bereich der Neurologie, Neuroradiologie und Neurochirurgie unter Berücksichtigung ihrer individuellen physischen, kognitiven und psychischen Situation. Die Auszubildenden positionieren Patientinnen und Patienten unter Beachtung der spezifischen Prophylaxemaßnahmen verantwortungsvoll und assistieren bei diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen.

Die Auszubildenden erkennen lebensgefährliche Komplikationen, leiten dabei die gewonnenen Beobachtungen an Verantwortliche weiter und wirken bei Gegenmaßnahmen bei der Versorgung gefährdeter Patientinnen und Patienten aller Altersstufen mit.

Inhalte

- Anatomie und Physiologie des Nervensystems und der Wirbelsäule
- Erkrankungen des Nervensystems, z. B. Morbus Parkinson, Epilepsie, Erkrankungen des demenziellen Formenkreises, Meningitis, Enzephalitis, Multiple Sklerose, Amyotrophe Lateralsklerose (ALS), Tumore
- Pathologie der Wirbelsäule und des Rückenmarks, z. B. Verletzungen, degenerative Veränderungen
- Pathologie der Hirngefäße, z. B. zerebrovaskuläre Erkrankungen und Insuffizienzen, Angiome, zentrale Embolie, ischämischer Insult
- epidurale, subdurale, subarachnoidale und intrazerebrale Blutungen, Hirndruckzeichen
- Differenzierung unterschiedlicher Behandlungsmöglichkeiten bei Blutungen im cerebralen Bereich, z. B. Clipping, Coiling, Wrapping, Trapping
- weitere Diagnostik und Therapie, z. B. Liquorpunktion, Hirndrucksonden, externe Ventikeldrainage (EVD), Ommaya-Reservoir und implantierte Schmerzpumpen
- spezielle Positionierungen in der Neurochirurgie, u. a. Bauchlagerung, Drei-Punkt-Haltesystem, z. B. Concord-Lagerung

3. Schuljahr

BERUFSBEZOGENE AUFGABEN DURCHFÜHREN

300 Std.**Lernfeld 1.17 A – spezifisches Lernfeld ATA****ZRW: 60 Std.****Bei operativen und interventionellen Maßnahmen in der Neurochirurgie, Neuroradiologie und Psychiatrie spezielle anästhesietechnische Assistenz leisten**

Die Auszubildenden konkretisieren ihre Kenntnisse über die Anwendung von anästhesiologischen Maßnahmen bei Eingriffen in der Neurochirurgie und Neuroradiologie sowie bei interventionellen Maßnahmen, z. B. in der Psychiatrie. Sie strukturieren ihr Wissen in Anatomie, Physiologie und Pathophysiologie in Bezug auf die durchzuführende Anästhesie und möglicher Komplikationen. Sie beurteilen die Wirkung von Anästhesieverfahren mit Hinblick auf die zerebrale Homöostase und leiten dabei die gewonnenen Beobachtungen an Verantwortliche weiter.

Die Auszubildenden präzisieren den Anästhesiearbeitsplatz fachgerecht in Bezug auf das spezifische Patientengut und entwickeln Prioritäten zum Ablauf ihrer Maßnahmen. Sie assistieren fachgerecht, überdenken bisher gewonnene Kenntnisse in der Beobachtung und Betreuung von Patientinnen und Patienten und vertiefen diese bei der Durchführung anästhesiologischer Maßnahmen vor, während und nach operativen und interventionellen Methoden in der Neurochirurgie, Neuroradiologie und der Psychiatrie.

Die Auszubildenden spezifizieren die Besonderheiten bei Eingriffen in der Neurochirurgie, Neuroradiologie und Psychiatrie und berücksichtigen diese bei der professionellen Begleitung der Patientinnen und Patienten.

Inhalte

- Besonderheiten der Anästhesie in der Neurochirurgie, u. a. eingeschränkte Zugangsmöglichkeiten zu Patientinnen und Patienten (Tubussicherung, Diskonnektionsprophylaxe)
- perioperative Komplikationen, u. a. Luftembolie, arterielle Embolien, Vagus-Reiz mit nachfolgender Therapie
- Physiologie und Pathophysiologie zur Gehirnversorgung einschließlich des Hirndruckes und der Perfusion (z. B. Monroe-Kellie-Doktrin), Berechnung des zerebralen Perfusionsdrucks
- Therapiemöglichkeiten, u. a. Einhaltung der Homöostase, kontrollierte Hyperventilation, Lagerung, Anwendung von Mannitol und Thiopental
- Anwendung von Neuromonitoring, u. a. Relaxometrie mit Train-of-Four (TOF), Post-Tetanic-Count (PTC), Double-Burst (DB)
- Gehirnstrom- und Gehirnblutflussüberwachung, u. a. Bispektralindex (BIS), Grundlagen des Elektroenzephalogramms (EEG), Nahinfrarotspektroskopie (NIRS)

- Besonderheiten während der Hybrid-OP, intermittierende Kernspintomografie-Bildgebung, u. a. Probleme mit magnetischen Arbeitsmaterialien und ferromagnetischen Materialien im Patientenkörper
- Funktionsüberwachung der Hirnnerven und peripherer Nerven, u. a. Recurrensmonitoring, Eingriffe am Trigeminusnerv
- Besonderheiten bei der Anwendung der Elektrokrampftherapie (EKT) in der Psychiatrie
- spezielle anästhesiologische Komplikationen, u. a. Maligne Hyperthermie mit Behandlungsstrategien einschließlich Dantrolen

3. Schuljahr

BERUFSBEZOGENE AUFGABEN DURCHFÜHREN

300 Std.**Lernfeld 1.17 O – spezifisches Lernfeld OTA****ZRW: 40 Std.****Bei Eingriffen in der Neurochirurgie und Neuroradiologie
spezielle operationstechnische Assistenz leisten**

Die Auszubildenden bereiten eigenständig geplant und strukturiert Patientinnen und Patienten aller Altersstufen für operative Eingriffe im neurochirurgischen Bereich, auch unter Nutzung von Standards und Checklisten zur Gewährleistung der Patientensicherheit, verantwortungsbewusst vor.

Auf Grundlage medizinischer Erkenntnisse auch der Bezugswissenschaften führen sie die Instrumentiertätigkeit eigenständig durch und koordinieren und kontrollieren situationsgerecht die Arbeitsabläufe unter Beachtung der Sterilzone sowie relevanter Schutzvorschriften.

Vorausschauend führen sie fach- und sachgerecht alle im Rahmen der Springertätigkeit notwendigen Maßnahmen aus und unterstützen dabei durch Koordinierung von Arbeitsprozessen das operierende Team.

Ihr fachspezifisches Wissen im Hinblick auf medizinisch-technische Geräte, Medizinprodukte, Instrumente sowie Arzneimittel setzen sie gezielt ein, um einen sachgerechten Umgang unter Berücksichtigung aller Vorschriften zu gewährleisten.

Die Auszubildenden bereiten fachkundig neurochirurgische Eingriffe nach, unter Beachtung von Prozeduren der Reinigung und Aufrüstung der Eingriffsräume einschließlich deren Überwachung bei der Ausführung durch Dritte sowie der Organisation des Patientenwechsels.

Übernahme- und Übergabegespräche einschließlich des präzisen Beschreibens und der Dokumentation des operativen Verlaufs führen die Auszubildenden selbständig, präzise und vollständig durch.

Inhalte

- Krankheitsbilder am Neurocranium
- Fehlbildungen, z. B. Schädeldefektbildungen, Kraniosynostosen, Chiari-Fehlbildung, Tethered-Cord-Syndrom, Wirbelsäulenfehlbildungen
- Tumorchirurgie
- Operationen zur Druckentlastung (Blutungen, Abszesse, Aneurysmabehandlung)
- Mikrochirurgie
- Elektrodenimplantation
- Therapie bei Schädel-Hirn-Trauma
- stereotaktische Eingriffe
- Trigeminiwurzel durchtrennung

- degenerative Erkrankungen und Eingriffe an der Wirbelsäule, u. a. Spinalkanalstenose und Bandscheibenleiden, Zervikale und Lumbale Bandscheibenvoll- und -teilprothesen
- Deformitäten und Fehlbildungen an der Wirbelsäule, u. a. Spondylolyse, Spondylodesis und deren Operationstechniken, z. B. PLIF/TLIF
- Eingriffe bei Frakturen der zervikalen, thorakalen und lumbalen Wirbelsäule, u. a. Fixateur interna, Kyphoplastie und Vertebroplastie

3. Schuljahr

BERUFSBEZOGENE AUFGABEN DURCHFÜHREN

300 Std.**Lernfeld 1.18 G****ZRW: 20 Std.****Kinder begleiten**

Den Auszubildenden sind die relevanten anatomischen und physiologischen Unterschiede von Kindern im Vergleich zum adulten Körper bewusst, sodass sie daraus die relevanten Schlüsse für die adäquate kindliche Versorgung ziehen.

Sie führen notwendige spezielle operations- und eingriffsspezifische Patientenpositionierungen und Prophylaxen im Team durch.

Sowohl bei der Patientenübernahme als auch Patientenübergabe der Kinder kommunizieren die Auszubildenden angemessen, zielgerichtet und bezogen auf die Besonderheiten bei Kindern mit ihnen und ihren Bezugspersonen im Team und verstehen dies als professionsübergreifende Aufgabe. Sie dokumentieren präzise den Gesundheitszustand der Kinder sowie die Arbeits- und Ablaufprozesse sachgerecht und übernehmen dazu die Verantwortung für den eigenen Aufgabenbereich.

Inhalte

- Unterschiede der kindlichen Anatomie und Physiologie, u. a. Herz-Lungenkreislauf des Ungeborenen, tracheale Engstellen, spezifisches Blutlabor, unterschiedliche Vitalfunktionen
- APGAR-Score
- Entwicklungsstadien vom Neugeborenen zum Jugendlichen
- spezielle pädiatrische Krankheitsbilder, u. a. angeborene Herzfehler, Ösophagusatresie, Hernien, Gastroschisis, Lippen-Kiefer-Gaumenspalte, genetische Variationen, Trisomie 21
- Positionierung: spezielle Operationstische, Bauchlagerung, Steinschnittlagerung, Kopfschalen und Nackenbänkchen, Wärmemanagement
- Zeichen der Kindesmisshandlung
- kindliche Bedürfnisse berücksichtigen
- kindgerechte Kommunikation
- Kommunikation mit Bezugspersonen

3. Schuljahr

BERUFSBEZOGENE AUFGABEN DURCHFÜHREN

300 Std.**Lernfeld 1.19 A – spezifisches Lernfeld ATA****ZRW: 100 Std.****Bei der Versorgung von Kindern
spezielle anästhesietechnische Assistenz leisten**

Die Auszubildenden identifizieren und stufen den Gesundheitszustand und Krankheitsverlauf von Neugeborenen und Kindern verschiedener Altersstufen fach- und situationsgerecht ein, um bei anästhesiologischen Verfahren adäquat mitzuwirken. Ihnen sind die relevanten Unterschiede zwischen der Versorgung von Kindern und Erwachsenen bewusst. Ärztlich veranlasste Maßnahmen an Kindern und Neonaten führen sie eigenständig durch und setzen spezielle medizinisch-technische Geräte im Bereich der Kinderanästhesie auf Grundlage von Kenntnissen des Aufbaus und Funktionsprinzips effizient und sicher ein und koordinieren die Arbeitsabläufe sachgerecht.

Unter Berücksichtigung der individuellen emotionalen, physischen, kognitiven und psychischen Situation von Kindern aller Altersstufen und deren Angehörigen beweisen die Auszubildenden Einfühlungsvermögen und übernehmen professionsübergreifend Verantwortung vor, während und nach anästhesiologischen Maßnahmen.

Den Auszubildenden sind die Besonderheiten pädiatrischer Parameter bei der Überwachung von Kindern bewusst, um Komplikationen und Veränderungen des gesundheitlichen Zustandes vor, während und nach anästhesiologischen Maßnahmen frühzeitig zu erkennen und notwendige Maßnahmen rechtzeitig einleiten zu können. Ärztlich delegierbare Leistungen führen sie verantwortungsbewusst durch. In lebensbedrohlichen Situationen reagieren sie angemessen.

Sowohl bei der Patientenübernahme als auch Patientenübergabe der Kinder kommunizieren die Auszubildenden angemessen, zielgerichtet und bezogen auf die Besonderheiten bei Kindern mit ihnen und ihren Bezugspersonen im Team und verstehen dies als professionsübergreifende Aufgabe. Sie dokumentieren präzise den Gesundheitszustand der Kinder und Frühgeborenen sowie die Arbeits- und Ablaufprozesse sachgerecht und übernehmen dazu die Verantwortung für den eigenen Aufgabenbereich.

Inhalte

- spezielle Unterschiede in der Ausstattung der Anästhesie im Vergleich zu Narkosen bei Erwachsenen sowie die bedarfsgerechte Ermittlung der Größe von invasiven und nicht invasiven Beatmungsmasken und -arten sowie von Endotrachealtuben und Laryngoskopen
- Lokalanästhesie vor und während schmerzhafter Maßnahmen (lokanästhetische Pflaster)
- Venenpunktion bei Kindern, u. a. einschließlich Kopf- und Nabelvenenkatheter
- Arterienanlage bei Kindern, einschließlich der Komplikationen und der Vermeidung von Endgefäßen, z. B. Arteria brachialis

- Mikrobiutuntersuchung (MBU)
- kinderspezifische Regionalanästhesien, u. a. Kaudalblock, Ilioinguinalblock, Peniswurzelblock
- Nüchternheit und Prämedikation (oral, rektal) speziell bei Kindern, verändertes Regime der RSI-Einleitung bei Kindern, Besonderheiten bei Glukose-6-Phosphat-Dehydrogenasemangel
- Sedierung von Kindern bei Untersuchungen, z. B. Bronchoskopie, Magnetresonanztomografie
- Besonderheiten bei der kindlichen Narkoseführung, u. a. Wärme- und Infusionsmanagement, kinderspezifische Medikamentendosierungen
- typische perioperative Komplikationen und deren Beherrschung im Kindesalter, z. B. Laryngo- und Bronchospasmus
- Verbesserung der prä- und postoperativen Befindlichkeit bei Kindern aller Altersgruppen, u. a. Betreuung der Kinder und Eltern vor sowie nach Eingriffen im Aufwachraum

3. Schuljahr

BERUFSBEZOGENE AUFGABEN DURCHFÜHREN

300 Std.**Lernfeld 1.19 O – spezifisches Lernfeld OTA****ZRW: 40 Std.****Bei der Versorgung von Kindern
spezielle operationstechnische Assistenz leisten**

Die Auszubildenden verstehen die typischen Abläufe der operativen Diagnostik und von Behandlungsverfahren in der Kinderchirurgie und sind in der Lage, bei diesen Eingriffen vorausschauend und situationsgerecht zu assistieren.

Sie bereiten Kinder unterschiedlicher Altersstufen eigenständig geplant und strukturiert für operative Eingriffe im pädiatrischen Bereich, auch unter Nutzung von Standards und Checklisten zur Gewährleistung der Patientensicherheit, verantwortungsbewusst vor.

Auf Grundlage medizinischer Erkenntnisse auch der Bezugswissenschaften führen sie die Instrumentiertätigkeit eigenständig durch und koordinieren und kontrollieren situationsgerecht die Arbeitsabläufe unter Beachtung der Sterilzone sowie relevanter Schutzvorschriften.

Vorausschauend führen sie fach- und sachgerecht alle im Rahmen der Springertätigkeit notwendigen Maßnahmen aus und unterstützen dabei durch Koordinierung von Arbeitsprozessen das operierende Team.

Ihr fachspezifisches Wissen im Hinblick auf medizinisch-technische Geräte, Medizinprodukte, Instrumente sowie Arzneimittel setzen sie gezielt ein, um einen sachgerechten Umgang unter Berücksichtigung aller Vorschriften zu gewährleisten.

Die Auszubildenden bereiten fachkundig pädiatrische Eingriffe nach, unter Beachtung von Prozeduren der Reinigung und Aufrüstung der Eingriffsräume einschließlich deren Überwachung bei der Ausführung durch Dritte sowie der Organisation des Patientenwechsels.

Sowohl bei der Patientenübernahme als auch Patientenübergabe der Kinder kommunizieren die Auszubildenden angemessen, zielgerichtet und bezogen auf die Besonderheiten bei Kindern mit ihnen und ihren Bezugspersonen im Team und verstehen dies als professionsübergreifende Aufgabe. Sie dokumentieren präzise den Gesundheitszustand der Kinder sowie die Arbeits- und Ablaufprozesse sachgerecht und übernehmen dazu die Verantwortung für den eigenen Aufgabenbereich.

Inhalte

- Eingriffe am Gastrointestinaltrakt, u. a. Gastroschisis, Pylorusstenose, Ösophagusatresie, Gallengangsatresie, Duodenal- und Dünndarmatresie, Anal- und Rektumatresie, Mekoniumileus, Invagination, Morbus Hirschsprung, Volvulus, nekrotisierende Enterocolitis
- Eingriffe am Urogenitaltrakt, u. a. Leistenhoden, Hodentorsion, Wilmstumor, Doppelnier, Hydronephrose, Ureterabgangsstenose, Uretermündungsstenose, vesicourethraler Reflux, Ureterocele, Blasenektrophie, Epi- und Hypospadie, Phimose, Paraphimose, Maldezensus testis, Hydrocele testis

- Hernia inguinalis, Hernia umbilicalis, pleuroperitoneale Lücke, Omphalozele
- Frakturen im Kindesalter, u. a. Frakturen der Diaphyse und Metaphyse, komplette Frakturen, inkomplette Frakturen, Grünholzfraktur, Monteggia-Fraktur, Galeazzi-Fraktur, Chassaignac-Fraktur, Ligamentäre Avulsionen
- weitere Frakturen, z. B. Brown-Frakturen, Epiphysäre Frakturen Querfrakturen, Schräg-/Spiralfrakturen, Salter-Harris-Fraktur, Übergangsfaktur, Flake-Frakturen
- Myelomeningocele
- Hydrocephalus (Übersicht)
- Neuroblastom
- Teratome
- Deformation des Schädels, z. B. craniofacial, Chiari
- Trichterbrust

3. Schuljahr

BERUFSBEZOGENE AUFGABEN DURCHFÜHREN

300 Std.**Lernfeld 1.20 A – spezifisches Lernfeld ATA****ZRW: 20 Std.****Bei komplexen Eingriffen in der
Allgemeinchirurgie und der Transplantationsmedizin
spezielle anästhesietechnische Assistenz leisten**

Die Auszubildenden erschließen sich aufbauend auf dem erworbenen anatomischen und physiologischen Wissen des oberen Abdomens dazugehörige onkologische, traumatische, inflammatorische und hormonelle Krankheitsbilder und informieren sich über die entsprechenden diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen.

Sie werden sich der Besonderheiten und Herausforderungen dieser komplexen Eingriffe, gerade im Zusammenhang mit Explantation und Transplantation, bewusst und leisten professionelle patientenorientierte anästhesietechnische Assistenz, auch unter Berücksichtigung der psychischen, physischen und emotionalen Bedürfnisse der Patientinnen und Patienten samt ihren Bezugspersonen.

Die Auszubildenden erkennen lebensgefährliche Komplikationen, leiten dabei die gewonnenen Beobachtungen an Verantwortliche weiter und wirken bei Gegenmaßnahmen mit.

Inhalte

- spezielle Anatomie und Physiologie des oberen Abdomens, u. a. Hepar, Splen und Pankreas
- Erkrankungen des oberen Abdomens, u. a. Zirrhose, Pankreatitis, z. B. tumorbedingte Erkrankungen, Insulinom
- traumatisch bedingte Verletzungsmuster, u. a. stumpfes Bauchtrauma
- Organspende, u. a. postmortal oder Lebendspende, Transplantationsformen: autolog, allogene und xenogene
- Vorbereitung des Organspenders
- Besonderheiten bei der Explantation, u. a. Lazarus-Phänomen
- Versorgung von Verstorbenen
- Stammzell- und Knochenmarkspende

3. Schuljahr

BERUFSBEZOGENE AUFGABEN DURCHFÜHREN

300 Std.**Lernfeld 1.20 O – spezifisches Lernfeld OTA****ZRW: 40 Std.****Bei komplexen Eingriffen in der
Allgemeinchirurgie und der Transplantationsmedizin
spezielle operationstechnische Assistenz leisten**

Die Auszubildenden erschließen sich aufbauend auf ihrem bereits erworbenen anatomischen und physiologischen Wissen des oberen Abdomens dazugehörige Krankheitsbilder und informieren sich über die entsprechenden diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen.

Sie werden sich der Besonderheiten und Herausforderungen dieser komplexen Eingriffe, gerade im Zusammenhang mit Explantation und Transplantation, bewusst und leisten professionelle patientenorientierte operationstechnische Assistenz, auch unter Berücksichtigung der psychischen, physischen und emotionalen Bedürfnisse der Patientinnen und Patienten samt ihren Bezugspersonen.

Die Auszubildenden führen auf Grundlage von medizinischen Erkenntnissen auch der Bezugswissenschaften die Instrumentiertätigkeit eigenständig durch und koordinieren und kontrollieren situationsgerecht die Arbeitsabläufe unter Beachtung der Sterilzone sowie relevanter Schutzvorschriften.

Vorausschauend führen sie fach- und sachgerecht alle im Rahmen der Springertätigkeit notwendigen Maßnahmen aus und unterstützen dabei durch Koordinierung von Arbeitsprozessen das operierende Team.

Ihr fachspezifisches Wissen im Hinblick auf medizinisch-technische Geräte, Medizinprodukte, Instrumente sowie Arzneimittel setzen sie gezielt ein, um einen sachgerechten Umgang unter Berücksichtigung aller Vorschriften zu gewährleisten.

Die Auszubildenden bereiten fachkundig operative Eingriffe nach, unter Beachtung von Prozeduren der Reinigung und Aufrüstung der Eingriffsräume einschließlich deren Überwachung bei der Ausführung durch Dritte sowie der Organisation des Patientenwechsels.

Übernahme- und Übergabegespräche einschließlich des präzisen Beschreibens und der Dokumentation des operativen Verlaufs führen die Auszubildenden selbständig, präzise und vollständig durch.

Inhalte

- spezielle Anatomie und Physiologie des oberen Abdomens, u. a. Hepar, Splen und Pankreas
- Erkrankungen des oberen Abdomens, u. a. Zirrhose, Pankreatitis, z. B. tumorbedingte Erkrankungen
- traumatisch bedingte Verletzungsmuster, u. a. stumpfes Bauchtrauma

- operative Eingriffe an der Milz, u. a. ein- und zweizeitige Milzruptur, Milz erhaltende und resezierende Verfahren, spezielle Techniken, u. a. Packing, Kompressionstechniken
- Postsplenektomie-Syndrom (OPSI-Syndrom)
- akute Pankreatitis, z. B. Anlage einer ventrodorsalen Lavage, Nekrosektomie, Drain-OP
- Pankreaszysten
- operative Versorgung bei chronischer Pankreatitis, Karzinomen und ungeklärter Neoplasie, u. a. OP nach Kausch-Whipple, z. B. Pankreaskopf-, Pankreasschwanzresektion
- spezielle Verfahren bei komplexen allgemeinchirurgischen Eingriffen, u. a. Kocher-Manöver, Pringle-Manöver
- operative Eingriffe an der Leber, u. a. Hemihepatektomie, z. B. laparoskopische Zystenentdeckung
- spezielle Geräte und Instrumente, u. a. Infrarotkoagulator, Argonplasmabeamer, Cavitron Ultrasonic Surgical Aspirator (CUSA)
- spezielle Pharmakologie, u. a. Fibrinkleber
- Organspende, u. a. postmortal oder Lebendspende
- Transplantationsformen: autolog, allogene und xenogen
- Vorbereitung des Organempfängers
- Vorbereitung des Organspenders, organerhaltende Therapie, z. B. Hirntoddiagnostik
- Besonderheiten bei der Explantation, z. B. Lazarus-Phänomen
- Versorgung von Verstorbenen
- Stammzell- und Knochenmarkspende

3. Schuljahr

BERUFSBEZOGENE AUFGABEN DURCHFÜHREN

300 Std.**Lernfeld 1.21 O – spezifisches Lernfeld OTA****ZRW: 60 Std.****Bei komplexen Eingriffen in der Orthopädie
spezielle operationstechnische Assistenz leisten**

Die Auszubildenden erschließen sich, aufbauend auf dem erworbenen anatomischen und physiologischen Wissen, degenerative Erkrankungen des Bewegungsapparates und informieren sich über die entsprechenden diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen.

Sie werden sich der Besonderheiten des evidenzbasierten Handelns im Rahmen der Endoprothetik z. B. durch Nutzung des Endoprothesenregisters bewusst und bereiten eigenständig geplant und strukturiert Patientinnen und Patienten für operative Eingriffe im Bereich der Orthopädie, auch unter Nutzung von Standards und Checklisten zur Gewährleistung der Patientensicherheit, verantwortungsbewusst vor.

Die Auszubildenden unterstützen und überwachen Patientinnen und Patienten vor, während und nach operativen Maßnahmen in der Orthopädie unter Berücksichtigung ihrer individuellen physischen, kognitiven und psychischen Situation und führen fachgerecht Prophylaxen durch.

Auf Grundlage medizinischer Erkenntnisse auch der Bezugswissenschaften führen sie die Instrumentiertätigkeit eigenständig durch und koordinieren und kontrollieren situationsgerecht die Arbeitsabläufe unter Beachtung der Sterilzone sowie relevanter Schutzvorschriften.

Vorausschauend führen sie fach- und sachgerecht alle im Rahmen der Springertätigkeit notwendigen Maßnahmen aus und unterstützen dabei durch Koordinierung von Arbeitsprozessen das operierende Team.

Ihr fachspezifisches Wissen im Hinblick auf medizinisch-technische Geräte, Medizinprodukte, Instrumente sowie Arzneimittel setzen sie gezielt ein, um einen sachgerechten Umgang unter Berücksichtigung aller Vorschriften zu gewährleisten.

Die Auszubildenden bereiten fachkundig operative Eingriffe im Bereich der Orthopädie nach, unter Beachtung von Prozeduren der Reinigung und Aufrüstung der Eingriffsräume einschließlich deren Überwachung bei der Ausführung durch Dritte sowie der Organisation des Patientenwechsels.

Übernahme- und Übergabegespräche einschließlich des präzisen Beschreibens und der Dokumentation des operativen Verlaufs führen die Auszubildenden selbständig, präzise und vollständig durch.

Inhalte

- Erkrankungen der Knochen, u. a. Osteomalazie, Ostitis deformans Paget, aseptische Knochennekrosen, Osteomyelitis
- komplexes regionales Schmerzsyndrom (CRPS)
- Osteosarkome, Knochenzysten

- erworbene und angeborene Achsfehlstellungen der Extremitäten
- Anwendungs- und Funktionsprinzipien des orthopädischen Spezialinstrumentariums
- Implantate der Gelenkendoprothetik, Komponentenkompatibilität
- Total- und Teilendoprothesen der Hüft-, Knie- und Schultergelenke
- Grundlagen der Zementiertechnik, u. a. Vakuumzementiertechnik
- Datenbanken zu Medizinprodukten, Prothesenpass
- Umstellungsosteosynthesen/-tomien an Tibia, Femur, Humerus

3. Schuljahr

BEI DER DIAGNOSTIK UND THERAPIE MITWIRKEN

100 Std.

Lernfeld 2.7 A – spezifisches Lernfeld ATA

ZRW: 20 Std.

Im Arbeitsfeld der septischen Chirurgie agieren

Die Auszubildenden verstehen die Gewährleistung der Patientensicherheit als besondere übergeordnete professionsübergreifende Aufgabe und übernehmen dazu die Verantwortung für den eigenen Aufgabenbereich im Rahmen von septischen Operationen. Sie erkennen die Relevanz des Beherrschens hygienischer Arbeitsweisen als wichtiges Instrument in ihrem beruflichen Handeln.

Sie unterstützen und überwachen fachgerecht Patientinnen und Patienten aller Altersstufen vor, während und nach septischen Eingriffen in unterschiedlichen Fachgebieten unter Berücksichtigung ihrer individuellen physischen, kognitiven und psychischen Situation, führen fachgerecht Prophylaxen durch und wirken bei der antibiotischen Therapie mit.

Die Auszubildenden erfassen die Prinzipien von Infektionen, medizinischer Mikrobiologie und speziellen Krankheiten, handeln unter Aufsicht evidenzbasiert, leiten unter Anweisung die leitliniengerechte antibiotische Therapie ein und erkennen Möglichkeiten, Gefahren und Grenzen. Sie verfügen über fachspezifisches Wissen im Hinblick auf medizinisch-technische Geräte, Medizinprodukte, Implantate sowie Anti-Infektiva in der septischen Chirurgie, gehen sachgerecht mit ihnen um und berücksichtigen dabei die rechtlichen und hygienischen Vorgaben.

Dabei erkennen sie frühzeitig lebensbedrohliche Situationen und leiten lebenserhaltende Sofortmaßnahmen nach den geltenden Richtlinien bis zum Eintreffen der Ärztin oder des Arztes ein. Bei der weiteren Notfallversorgung wirken die Auszubildenden teamorientiert interprofessionell und interdisziplinär mit.

Inhalte

- besondere Anforderungen der septischen Chirurgie
- Wundinfektion und Therapiemöglichkeiten, u. a. Weichteil-, Gelenk- und Knocheninfektionen sowie Biofilm
- Grundlagen und Pharmakologie der antibiotischen, virostatistischen und antimykotischen Therapie
- Antibiotika wie Penicilline, Cephalosporine, Carbapeneme, Reserveantibiotika, Resistenzen, Resistogramm, Allergien, Unverträglichkeiten, Nebenwirkungen, z. B. pseudomembranöse Colitis
- lokale Antibiotikaträger (antibiotikahaltiger Zement, Ketten, Schwämmchen)
- Materialgewinnung zur mikrobiologischen Diagnostik (Gewebe, z.B. Abstriche, Blutkulturen)

3. Schuljahr

BEI DER DIAGNOSTIK UND THERAPIE MITWIRKEN

100 Std.**Lernfeld 2.8 A – spezifisches Lernfeld ATA****ZRW: 80 Std.****Beim Intra- und Interhospitaltransfer mitwirken**

Die Auszubildenden verschaffen sich einen Überblick über den personellen, räumlichen und apparativen Aufbau und die Funktion von hoch differenzierten Behandlungseinheiten.

Sie bereiten eine differenzierte Behandlungseinheit vor und gestalten Übernahme- und Übergabesituationen bei schwer erkrankten Patientinnen und Patienten. Dabei achten sie teamorientiert auf die Zusammenarbeit verschiedener Berufsgruppen, welche in differenzierten Abteilungen zusammenarbeiten. Die Auszubildenden entwickeln Kriterien zu den verschiedenen Aufnahmekriterien in hoch differenzierten Behandlungseinheiten und erschließen sich Wissen über verschiedene schwere Krankheitsbilder, Verläufe und Therapieformen.

Sie beachten das Neben- und Wechselwirkungsprofil von Arzneimitteln sowie deren Komplikationen und reagieren adäquat. Die Auszubildenden kennen die Handhabung und Pflege von arteriellen und zentralvenösen Zugängen, weiterhin verfügen sie über grundlegende Kenntnisse des erweiterten Patientenmonitorings.

Sie erschließen sich Wissen zu differenzierten Weaningverfahren und unterscheiden dabei zwischen kontinuierlichem und diskontinuierlichem Weaning zur Behandlung.

Die Auszubildenden führen endotracheale Absaugungen nach Anordnung sowohl bei intubierten als auch bei tracheotomierten Patientinnen und Patienten auch unter Berücksichtigung möglicher Komplikationen durch. Weiterhin kennen sie unterschiedliche Ernährungs- und Abführregime.

Die Auszubildenden planen mit der behandelnden Ärztin oder dem behandelnden Arzt den Intra- und Interhospitaltransport von Patientinnen und Patienten aller Altersstufen und wirken bei der Durchführung mit.

Inhalte

- Unterscheidung von hoch differenzierten Behandlungseinheiten nach Intensität (Low-High-Care), Stufen (Akut, Weaning, Frührehabilitation) und Disziplin (anästhesiologisch, chirurgisch, herzchirurgisch, internistisch, neurochirurgisch, neurologisch, pädiatrisch)
- Schnittstellen, räumliche Aufteilung, personelle Ausstattung und interdisziplinäre Zusammenarbeit verschiedener Berufsgruppen, Übernahme-, Übergabegespräch, erneute Instandsetzung nach Verlegung und Bettplatzcheck
- Aufnahmekriterien für hoch differenzierte Behandlungseinheiten bei schwer erkrankten Patientinnen und Patienten
- Leistungsmerkmale von hoch differenzierten Behandlungseinheiten (Basistherapie, Maximaltherapie, Therapieerhalt, Therapiereduktion, Palliation)
- schwere Krankheitsbilder und Therapieformen, z. B. Systemisches inflammatorisches Response-Syndrom (SIRS), Sepsis, Acute-Respiratory-Distress-Syndrom (ARDS),

Transfusionsassoziierte akute Lungeninsuffizienz (TRALI), Hypothermiebehandlung, Versorgung von polytraumatisierten Patienten, Versorgung von Schädel-Hirn-Trauma-Patienten (SHT), Open-Albumin-Dialysis, extrakorporale Membranoxygenierung (ECMO)

- differenzierte Infusionstherapie, z. B. kristalloide und kolloidale Infusionslösungen, differenziertes Medikamentenmanagement und Kompatibilität bei gleichzeitiger Applikation über einen venösen Zugang
- zentrale Venenzugänge, z. B. zentrale Venenkatheter (ZVK), Schleuse, Shaldon, eingeschwemmte Schrittmacher, arterielle Zugänge
- Mehrkanal-EKG, ST-Streckenanalyse, hämodynamisches Monitoring (zentraler Venendruck und dessen Bedeutung, Pulse Contour Cardiac Output)
- Beatmungstherapie und Weaning
- Skalen und Scores, z. B. Richmond Agitation and Sedation Scale (RASS)
- Risiken und Besonderheiten bei intubierten und tracheotomierten Patienten im Zusammenhang mit Absaugmaßnahmen
- parenterale und enterale Ernährung, Unterschiede und Besonderheiten auch in Hinblick auf Begleiterkrankungen (renal, hepatisch, diabetologisch), Abführregimes, Wirkungsweisen und Kontraindikationen unterschiedlicher Laxantiengruppen
- Umgang mit hirntoten Patientinnen und Patienten, u. a. Hirntoddiagnostik, Organspende, organerhaltende Therapie
- Transportplanung mit Vorbereitung der Patientin oder des Patienten und des Begleitpersonals, apparatives und nicht apparatives Monitoring, Kenntnis des Auftretens und der Häufigkeit von Transport-Komplikationen

3. Schuljahr

BEI DER DIAGNOSTIK UND THERAPIE MITWIRKEN

100 Std.**Lernfeld 2.10 O – spezifisches Lernfeld OTA****ZRW: 80 Std.****Bei der perioperativen Versorgung von Patientinnen und Patienten mit septischem Geschehen mitwirken**

Die Auszubildenden verstehen die Gewährleistung der Patientensicherheit als besondere übergeordnete professionsübergreifende Aufgabe und übernehmen dazu die Verantwortung für den eigenen Aufgabenbereich im Rahmen von septischen Operationen. Sie erkennen die Relevanz des Beherrschens hygienischer Arbeitsweisen als Instrument der Patientensicherheit in ihrem beruflichen Handeln.

Sie unterstützen und überwachen fachgerecht Patientinnen und Patienten aller Altersstufen vor, während und nach septischen Eingriffen in unterschiedlichen chirurgischen Fachgebieten unter Berücksichtigung ihrer individuellen physischen, kognitiven und psychischen Situation und führen fachgerecht Prophylaxen durch.

Die Auszubildenden erfassen die Prinzipien der septischen Chirurgie und erkennen Möglichkeiten, Gefahren und Grenzen.

Sie bereiten eigenständig geplant und strukturiert septische Eingriffe an Weichteilen, Gelenken und Knochen unter Nutzung von Standards und Checklisten vor.

Die Auszubildenden führen geplant und strukturiert auf Grundlage von neuesten medizinischen Erkenntnissen und relevanten Kenntnissen von Bezugswissenschaften wie Naturwissenschaften, Anatomie, Physiologie, allgemeiner und spezieller Krankheitslehre und medizinischer Mikrobiologie die Instrumentiertätigkeit bei septischen Eingriffen eigenständig durch und koordinieren und kontrollieren situationsgerecht die Arbeitsabläufe unter Beachtung insbesondere hygienischer Schutzvorschriften.

Sie ergreifen im Rahmen der Springertätigkeit bei septischen Eingriffen alle notwendigen Maßnahmen vorausschauend, fach- und sachgerecht und unterstützen dabei durch Koordination von Arbeitsprozessen das operierende Team.

Die Auszubildenden bereiten fachkundig septische Operationen berufsbezogen nach. Unter Beachtung von speziellen Prozeduren der Reinigung führen sie die erneute Aufrüstung der Eingriffsräume einschließlich deren Überwachung bei der Ausführung durch Dritte sowie die Organisation des Patientenwechsels durch.

Sie verfügen über fachspezifisches Wissen im Hinblick auf medizinisch-technische Geräte, Medizinprodukte, Implantate sowie Arzneimittel und Verbandstechniken in der septischen Chirurgie, gehen sachgerecht mit ihnen um und berücksichtigen dabei die rechtlichen und hygienischen Vorgaben.

Die Auszubildenden führen zielgerichtet Übergabe- und Übernahmegespräche einschließlich des präzisen Beschreibens und der Dokumentation des operativen Verlaufs. Hierbei erfassen sie auch den Verlauf bei Revisionseingriffen.

Inhalte

- Definition der septischen Chirurgie
- Unterscheidung primäre und sekundäre Infektionen
- Peritonitis, Furunkel, Karbunkel, Empyem, Fourniersche Gangrän, Sinus pilonidalis
- Prinzipien der septischen Knochen-, Gelenk- und Weichteilchirurgie
- Jet-Lavage, verschiedene Spülungen (Medikamentenlösungen/Antibiotikallösung)
- Septische Endoprothetik (Ausbau, Sanierung, Neu-Implantation)
- Revisionseingriffe (Endoprothetik, Port, GCH, Schrittmacher)
- Prothesenwechsel, Prothesenmöglichkeiten
- Osteomyelitis (Amputation/Resektionen → Prothesen → Biomechanik)
- Arbeitstechniken (Positionierung, Abdeckung, Umgang mit Spülungen, Saugungen, Verbänden), z. B. Spülverbände
- Zementmöglichkeiten (Spacer, antibiotikahaltiger Zement)
- Biofilm (Entstehung, Vorbeugung, Bekämpfung)
- Keimnachweis, z. B. Blutkulturen
- lokale Antibiotikaträger, z. B. Ketten, Schwämmchen
- Resistenzentwicklung: Antibiotika (MRE)
- Patientenmanagement bei septischen Wunden und aseptischen Eingriffen
- septischer OP-Saal (BG-Standard)

3. Schuljahr

BEI DER DIAGNOSTIK UND THERAPIE MITWIRKEN

100 Std.

Lernfeld 2.11 O – spezifisches Lernfeld OTA**ZRW: 20 Std.****In der Bronchoskopie und im Herzkatheterlabor mitwirken**

Die Auszubildenden erschließen sich den Ablauf und die Organisation des Funktionsbereiches der Bronchoskopie und des Herzkatheterlabors, um bei der Diagnostik und Therapie von Patientinnen und Patienten aller Altersgruppen zielgerichtet und selbständig mitzuwirken.

Sie kontrollieren die speziellen medizinisch-technischen Geräte auf Funktionsfähigkeit und setzen diese auf Grundlage von Kenntnissen des Aufbaus und des Funktionsprinzips effizient und sicher ein. Technische Probleme erkennen sie frühzeitig und leiten notwendige Maßnahmen zum Patienten- und Eigenschutz ein. Nach Vorgabe der verbindlichen Hygienerichtlinien bereiten die Auszubildenden endoskopische Medizinprodukte umfassend auf. Medizinische Präparate versorgen sie fachgerecht.

Sie informieren sich über häufig auftretende Krankheitsbilder in der Bronchoskopie und im Herzkatheterlabor, um Patientinnen und Patienten aller Altersgruppen fachgerecht und verantwortungsbewusst vor, während und nach der interventionellen Maßnahme zu unterstützen und zu überwachen.

Sie führen Übergabe- und Übernahmegespräche zielgerichtet und teamorientiert durch und dokumentieren zuverlässig.

Inhalte

- Ablauf und Organisation, z. B. Dokumentation, Formularwesen, Bestellwesen
- Assistenz bei endoskopischen Untersuchungen in der Bronchoskopie, u. a. Bronchoskopie mit Biopsie, Tumor- und Fremdkörperentfernung und z. B. Anlage einer Thoraxdrainage, Anlage eines Pleurakatheters, Pleurapunktion, Pleurabiopsie, Pro-lastingabe bei Lungenemphysem, Dilatationstracheotomie
- Assistenz bei Untersuchungen im Herzkatheterlabor
u. a. perkutane transluminale Coronarangioplastie (PTCA) mit Stenteinlage, Perikardpunktion, Intraaortale Ballonpumpe (IABP), Thrombektomie aus Koronargefäßen, Implantation von Herzschrittmachern und Defibrillatoren
z. B. diagnostische Koronarangiografie mit linksventrikulärer Angiografie, Rechts-herzkatheter mit Thermodilution, perkutane transluminale Angioplastie (PTA) und Stenteinlage der Extremitäten und der hirnversorgenden Arterien
- Versorgung spezieller Instrumente in der Bronchoskopie / im Herzkatheterlabor, z. B. Reinigung, Desinfektion, Pflege, Wartung, Freigabe

3. Schuljahr

ARBEITS- UND BEZIEHUNGSPROZESSE GESTALTEN

120 Std.

Lernfeld 3.5 G**ZRW: 40 Std.****Berufliches Selbstverständnis entwickeln**

Die Auszubildenden analysieren ihre Rolle in den bestehenden Strukturen des Gesundheitssystems in Deutschland und erkennen aktuelle Entwicklungen im Gesundheitswesen und die rechtlichen, politischen und ökonomischen Zusammenhänge.

Dabei beurteilen sie diese Entwicklungen sowie deren Auswirkungen auf den eigenen Beruf und nutzen Möglichkeiten, sich in berufspolitische Diskussionen einzubringen.

Sie präzisieren ihren Beruf in seiner Eigenständigkeit und im Vergleich mit unterschiedlichen Akteuren des beruflichen Umfelds. Dabei schätzen sie ihre Karrieremöglichkeiten sowohl generell betrachtet ein als auch in Bezug auf konkrete Organisationen mit ihren Führungsstrukturen. Sie reflektieren ihre Rolle bei der Mitwirkung in der Einrichtung und sind sich der Bedeutung ihrer Arbeit bewusst.

Sie erkennen ihre Verantwortung bei der Ausübung des Berufs und entwickeln Eigeninitiative für lebenslanges Lernen, da sie es als ein Element der persönlichen und beruflichen Weiterentwicklung bewerten. Sie setzen sich mit fachlichen Publikationen auch in englischer Sprache auseinander und kennen die Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens.

Die eigene Ausbildung, der momentane Kenntnisstand und die persönliche Weiterentwicklung werden kontinuierlich durchdacht und hinterfragt. Das eigene berufliche Selbstverständnis entwickelt sich stetig und zeigt sich auch in der Bereitschaft, sich Veränderungen zu stellen und den (technischen) Wandel der Arbeitswelt konstruktiv mitzugestalten, aber auch kritisch zu hinterfragen.

Inhalte

- Berufsperspektiven
- Organisation der eigenen Fort- und Weiterbildung, Studium
- Durchlässigkeit in andere Gesundheitsberufe
- Akademisierung und Professionalisierung
- Arbeitswelt im Wandel, Zukunftsaufgaben der Beschäftigten im Gesundheitswesen
- europäischer und internationaler Arbeitsmarkt für ATA und OTA
- Vergleich von Handlungsfeldern der Gesundheitsfachberufe in Europa
- Interessenvertretungen, Berufsverbände und Gewerkschaften
- aktuelle berufspolitische Herausforderungen
- aktuelle Gesundheitspolitik und daraus resultierende mögliche Konsequenzen für die eigene Berufsausübung
- Grundlagen der Arbeits- und Organisationspsychologie

- Organisationsstrukturen im Krankenhaus, Karrierechancen
- Führungsstrukturen in Kliniken und weiteren Einrichtungen des Gesundheitswesens
- Frauen und Männer in Führungspositionen in Pflege und Medizin
- Führungsstile, Macht- und Hierarchiestrukturen, Rollen und Funktionen, Positionen in ambulanten und stationären Bereichen
- Veränderungen in der Organisation, u. a. Top-down- und Bottom-up-Ansätze und die Auswirkungen auf den Einzelnen
- Mitarbeit in Projekten, u. a. Definition, Ablauf, Rollen, Aufgaben im Projektmanagement
- Personalsteuerung, Personalplanung
- bereichsübergreifende Sicherstellung der Versorgungskontinuität, Schnittstellenoptimierung
- Patientenablaufsteuerung, Patientenmanagement
- Demografie der Beschäftigten im Gesundheitswesen, z. B. Verweildauer im Beruf
- berufliche Sozialisation aus soziologischer und psychologischer Sicht
- Bedeutung und Funktion der Arbeit in der Gesellschaft, Auswirkungen von Arbeitslosigkeit
- personale Herausforderungen im Arbeits- und Anpassungsprozess: Arbeitsmotivation und Arbeitszufriedenheit, Zusammenhang zwischen Arbeitsstrukturen und Persönlichkeitsentwicklung bzw. Gesundheit, Modelle der Arbeitsgestaltung
- Prinzip des lebenslangen Lernens
- Veränderungsbereitschaft und Aufgeschlossenheit
- Grundlagen der Rhetorik
- Referieren und Argumentieren, Vortrag und Diskussion
- Präsentations- und Moderationstechniken
- Arbeiten mit Fachtexten, Diskussionen zu Fachvorträgen
- Verstehen und Einschätzen englischsprachiger Fachpublikationen, z. B. Zeitschriftenartikel, Videos, Podcasts
- medizinische S3-Leitlinien
- Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens
- evidenzbasierte Medizin und Pflege
- Digitalisierung im Gesundheitswesen, z. B. eHealth, Telematik

3. Schuljahr

ARBEITS- UND BEZIEHUNGSPROZESSE GESTALTEN

120 Std.

Lernfeld 3.6 G**ZRW: 80 Std.****Sich als verantwortungsvolles Mitglied in einem Team fühlen und professionelles Handeln zeigen**

Die Auszubildenden sind aufmerksam für Spannungen und Konflikte im Team, reflektieren diesbezüglich die eigene Rolle und bringen sich zur Bewältigung von Spannungen und Konflikten konstruktiv ein. Sie konzipieren Verhaltensmöglichkeiten für zwischenmenschliche Problemstellungen und generieren adäquate Lösungen bei beruflichen Konflikten. Sie sind in der Lage, Perspektiven zu wechseln, und ziehen daraus entsprechende Schlüsse für zukünftiges Verhalten.

Mit Wertekonflikten gehen die Auszubildenden konstruktiv um. Sowohl im Umgang mit Patientinnen und Patienten und deren Angehörigen als auch mit Kolleginnen und Kollegen und Vertretern weiterer Berufsgruppen finden sie Wege zu einer konfliktfreien Kommunikation und zur Deeskalation. Sie wenden ethische Konzepte in beruflichen Situationen sowie bei zu treffenden Entscheidungen in der täglichen Arbeit an. Dabei berücksichtigen sie auch den jeweiligen sozialen, kulturellen und religiösen Hintergrund.

Sie beteiligen sich im Team an der Einarbeitung neuer Kolleginnen und Kollegen, leiten Auszubildende an und beraten Teammitglieder bei fachlichen Fragestellungen.

Sie gestalten professionelle Beziehungen mit Patientinnen und Patienten aller Altersstufen, die von Empathie und Wertschätzung gekennzeichnet sind und auch bei divergierenden Zielsetzungen oder Sichtweisen verständigungsorientiert aufgebaut sind.

Patientinnen und Patienten aller Altersstufen sowie deren Bezugspersonen informieren und beraten sie bei Bedarf im beruflichen Kontext.

Sie beachten die besonderen Bedürfnisse von sterbenden Patientinnen und Patienten aller Altersstufen sowie ihrer Angehörigen und akzeptieren an sich selbst erkannte Emotionen und Ängste im Umgang mit dem Thema bzw. in der Konfrontation mit betroffenen Patientinnen und Patienten und deren Angehörigen und überprüfen ihre Werthaltung.

Die Auszubildenden sind sich ihrer ethischen Verantwortung als ATA bzw. OTA bewusst und ziehen daraus Konsequenzen für ihr weiteres berufliches Handeln. Dabei entwickeln sie ein realistisches Eigenbild und ein zukunftsorientiertes Berufsethos.

Inhalte

- Herausforderungen bei Abstimmungs- und Koordinierungsprozessen im Team
- Analyse von Interaktionen und Beziehungen, z. B. Transaktionsanalyse
- Konflikt, Konfliktarten, z. B. Mobbing
- Konfliktmanagement, Konfliktbewältigung und Deeskalationsstrategien
- Konflikteskalation und Lösungsstrategien
- Kommunikation in Konflikt- und Spannungssituationen

- Gesprächsführung in Krisensituationen
- Risiko- und Krisenkommunikation
- Sprache und Konflikte, Gewaltfreie Kommunikation
- konstruktive Bewältigung von Konflikten im Team
- Grundlagen der Pädagogik, Berufspädagogik, Geragogik, Patientenedukation
- Unterscheidung und Begriffsklärung: Anleitung, Information, Schulung, Beratung
- zielgerichtete Anleitung – Grundprinzipien didaktisch-methodischer Überlegungen
- Anleitungsprozess, u. a. Modell der vollständigen Handlung
- Gestaltung von Lern- und Anleitungssituationen, z. B. Rollenklarheit, Anleitungssphasen, Vorbildfunktion, Rahmenbedingungen, Zielgruppendifferenzierung, Methoden, Feedback-Gespräche
- Lernen und Lernstrategien in berufspraktischen Lernsituationen
- Praxisanleitung – Aufgaben und Möglichkeiten der Interaktion
- Einarbeitungskonzepte
- Eingliederung in bestehende Teams
- Aufbau neuer Teams
- Teamentwicklungsprozesse
- Anlass, Aufbau und Umsetzung von Beratungsgesprächen, Informationsgesprächen und Schulungen
- personenadäquate Beratung von Patientinnen und Patienten unter Berücksichtigung z. B. von Altersstufe, physischer bzw. psychischer Beeinträchtigung, Sprachkenntnissen und Aspekten der kultursensiblen Kommunikation
- Bedeutung von Ethik im Gesundheitswesen, u. a. Ethikkommissionen
- ausgewählte aktuelle Fragestellungen der medizinischen Ethik, z. B. Bewertung und Gewissenskonflikte im Kontext von Lebensqualität, Sterben und Tod; ethische Entscheidungen an den Grenzen des Lebens; Bedeutung der Frage des Beginns des menschlichen Lebens; gentechnische Forschungen; Schwangerschaftsabbruch; medizinische Ethik in der Versorgung vollständig oder teilweise abhängiger Menschen
- ethische Entscheidungen im Spannungsfeld zu Qualitätsmanagement und Wirtschaftlichkeit
- ethische Fallbesprechungen
- Wege ethischer Entscheidungsfindung in unterschiedlichen Teams
- Dilemmadiskussion
- Entwicklung eigener ethischer Urteilsfähigkeit
- ethische und religiöse Grundhaltungen zu Sterben und Tod
- Ergebnisse der Sterbeforschung und Thanatologie
- Sterben zu Hause – Sterben in der Institution

- kulturelle Rituale des Sterbens und des Todes – Konzeptionen vom Tod
- Tod und Sterben in der modernen Zivilgesellschaft
- Trauerprozess und Trauerphasen
- Sterben und Tod als Teil des Lebens
- Abschied und Trauerarbeit
- Bedürfnisse von Sterbenden berücksichtigen
- Sterbende und ihre Bezugspersonen begleiten
- fallbezogene Kommunikation
- Umgang mit eigenen Gefühlen, Emotionsregulation
- psychische und physische Gewalt in Medizin und Pflege
- psychosoziale Unterstützung (PSU)

3. Schuljahr

RECHTLICHE VORGABEN UND QUALITÄTSKRITERIEN BERÜCKSICHTIGEN

40 Std.

Lernfeld 4.3 G

ZRW: 40 Std.

Juristisches, ökonomisches und ökologisches Bewusstsein entwickeln

Die Auszubildenden berücksichtigen im Arbeitsprozess Versorgungskontexte und Systemzusammenhänge und beachten ökonomische und ökologische Prinzipien. Dabei übernehmen sie Verantwortung für umweltbewusstes Handeln in ihrem Beruf und in der Gesellschaft und sind sich des Spannungsfelds zwischen ökonomischen und ökologischen Ansprüchen bewusst. Sie tragen aktiv dazu bei, die Behandlung und Versorgung der Patientinnen und Patienten mit ökologisch möglichst sinnvollen Mitteln und Methoden unter Aufrechterhaltung der erforderlichen medizinischen und hygienischen Standards zu gewährleisten.

Sie verfügen über grundlegendes Wissen zu gesamtgesellschaftlichen Veränderungen, ökonomischen sowie epidemiologischen und demografischen Entwicklungen im Gesundheits- und Sozialsystem und reflektieren ihre Arbeitsbedingungen vor dem Hintergrund des rechtlichen und ökonomischen Rahmens.

Sie agieren rechtlich sicher bei der Ausübung ihres verantwortungsvollen Berufs insbesondere auch im Umgang mit Patientinnen und Patienten, die sich am Ende ihres Lebens befinden.

Inhalte

- Umweltgesetzgebung, z. B. Immissionsschutzgesetze
- betriebliches Umweltmanagement
- Finanzierung und Organisation der Krankenhausversorgung, u. a. Fallpauschalen, Operationen- und Prozedurenschlüssel (OPS), Kostenstrukturen und Kostendruck
- veränderte Versorgungsstrukturen, z. B. Verlagerung von stationärer auf ambulante (operative) Versorgung
- gesellschaftliche und gesundheitspolitische Herausforderungen, u. a. Demografie, Sozialepidemiologie, Chronifizierung, Pflegebedürftigkeit, Generationenvertrag, Fachkräftemangel
- aktuelle Gesundheitspolitik samt ihren Akteuren
- Rechtsproblematik „Sterbehilfe“
- Patientenverfügung
- Begriffsbestimmung „Tod“ aus rechtlicher Sicht
- Erbrecht, u. a. Nottestament
- rechtliche Bestimmungen bezüglich Transfusionen und Transplantationen

3. Schuljahr

HYGIENISCHE ARBEITSWEISEN BEHERRSCHEN

40 Std.**Lernfeld 5.3 G****ZRW: 40 Std.****Bei der Infektionsprävention mitwirken**

Die Auszubildenden machen sich mit Meilensteinen in der Entwicklung der Krankenhaus-hygiene vertraut und wirken verantwortlich an der Infektionsprävention mit.

Sie beschreiben häufig auftretende Infektionskrankheiten, um die jeweiligen hygienischen Anforderungen im ambulanten und stationären Bereich fachgerecht umzusetzen und sich selbst, Mitarbeitende und Patientinnen und Patienten ausreichend zu schützen.

Sie reflektieren Arbeitsabläufe insbesondere auch im Hinblick auf nosokomiale Infektionen und in Bezug auf das Management bei Patientinnen und Patienten mit septischem Geschehen in Funktionsbereichen, um ihrer Verantwortung bei der Umsetzung von hygienischen Richtlinien im Sinne der Infektionsprävention gerecht zu werden.

Inhalte

- Geschichte der (Krankenhaus-)Hygiene, z. B. Robert Koch, Ignaz Semmelweis
- Infektionskrankheiten, u. a. Hepatitis, HIV/AIDS, Tuberkulose
- gesetzliche Vorgaben, z. B. Infektionsschutzgesetz
- nosokomiale Infektionen
- Infektionsprävention und Krankenhaushygiene
- Surveillance-Systeme
- bauliche Grundvoraussetzungen bei septischen Behandlungen
- Management bei Patientinnen und Patienten mit septischem Geschehen in Funktionsbereichen

ANHANG

MITGLIEDER DER LEHRPLANKOMMISSION

Stefanie Arning	Berufsfachschule für Anästhesietechnische Assistentinnen und Assistenten sowie für Operationstechnische Assistentinnen und Assistenten München des Klinikums rechts der Isar der Technischen Universität München
Heidi Kaupel	Berufsfachschule für Anästhesietechnische Assistentinnen und Assistenten sowie für Operationstechnische Assistentinnen und Assistenten der Kliniken der Stadt und des Landkreises Rosenheim GmbH in Rosenheim
Felix Mensch	Berufsfachschule für Anästhesie- und Operationstechnische Assistenz des Universitätsklinikums Würzburg
Yvonne Opolka	Berufsbildungszentrum Gesundheit Ingolstadt
Ingrid Schabert-Schmidt	Berufsfachschule für Anästhesietechnische Assistentinnen und Assistenten sowie Operationstechnische Assistentinnen und Assistenten des Klinikums Nürnberg
Bettina Stich	Berufsfachschule für Anästhesietechnische und Operationstechnische Assistenz Krankenhaus Barmherzige Brüder Regensburg
Richard Vidmar	München Klinik Akademie, Berufsfachschule für Operationstechnische und Anästhesietechnische Assistenz
PD Dr. Andreas Wehrfritz	Berufsfachschule für Anästhesietechnische Assistentinnen und Assistenten sowie Operationstechnische Assistentinnen und Assistenten am Universitätsklinikum Erlangen
Anja Zenger	Berufsfachschule für Anästhesietechnische Assistent/innen sowie Operationstechnische Assistent/innen des IAFW e. V. Regensburg

BERATER DER LEHRPLANKOMMISSION

Dr. Lisa Großmann	Medizinalaufsicht Regierung von Oberfranken
Uwe Höss †	Akademie der Kreiskliniken Reutlingen Berufsfachschule für Anästhesietechnische/Operationstechnische Assistenten Deutscher OTA-Schulträger-Verband e. V., Verband der Träger von Ausbildungseinrichtungen für Operationstechnische Assistentinnen und Assistenten
Dr. Matthias Karch	Berufsfachschule für Anästhesietechnische Assistent/innen sowie Operationstechnische Assistent/innen des IAFW e. V. Regensburg
Stefanie Metzger	Akademie der Kreiskliniken Reutlingen Berufsfachschule für Anästhesietechnische/Operationstechnische Assistenten
Janine Wunderlich	LMU Klinikum Campus Großhadern Klinikum der Universität München

LEITUNG DER LEHRPLANKOMMISSION

Holger Sahn	Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB) München Staatliches Berufliches Schulzentrum Mühldorf a. Inn
-------------	--